

K-POST

Januar - Ausgabe 2010

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser

Nach dem recht anspruchsvollen Weihnachtswettbewerb gönnen wir Ihnen etwas Entspannung. Vorallem unsere Meisterlöser werden die Nummern 197 und 198 rasch durchschauen.

Nicht weniger als zehn K-Post-Abonnenten haben an den Schweizer Lösungsmeisterschaften vom 15. November 2009 in Bern teilgenommen, vier in der Elite und sechs im Open-Turnier (Seite 5). Wir freuen uns mit Ruedi Wüthrich über seinen souveränen Sieg im Open.

Kürzlich bat uns ein Leser, wenn möglich mehr als zwei Lösungsaufgaben pro K-Post vorzulegen. Wir gaben ihm den Rat, die Resultate aller K-Post-Aufgaben vorerst abzudecken und selber zu lösen. Die Januarnummer 2010 kommt diesem Wunsch entgegen. Sowohl die drei Probleme der Lösungsmeisterschaft wie auch die Beispiele aus Karl Römpps neuem Buch (S.6) und zuletzt die Aufgaben zum Thema: Linienkombinationen: 4, Lewman und Anti-Lewman (S.7) eignen sich bestens zum Selbststudium.

Einmal mehr möchte ich die vorbildliche Zahlungsmoral unserer Leser erwähnen, haben doch bis zum Jahresende bereits über 80% das K-Post-Abonnement für 2010 erneuert. Vielen herzlichen Dank und ein spezielles Merci den grosszügigen Spendern!

Das vor einem Jahr gemachte Versprechen, den **Einsendetermin für den Weihnachtswettbewerb** zu verlängern, möchten wir nachträglich einhalten und diesen **bis Ende Januar 2010 verlängern**. Wers noch nicht probiert hat, kanns doch noch wagen.

(bw)

Verantwortliche Redaktion

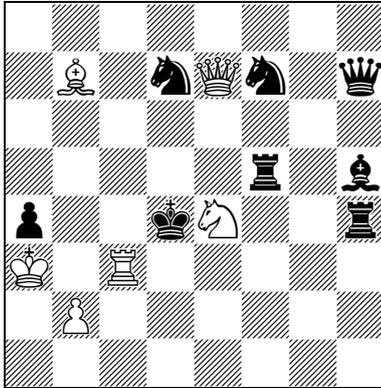
Heinz Gfeller, Burgackerweg 5a, 3047 Bremgarten (heinz.gfeller1@bluewin.ch) & Beat Wernly (bewernly@hotmail.com)

Einsendungen bitte **bis zum 5.** des folgenden Monats **an Beat Wernly**

Einzahlungen / Abonnemente / Adresswesen

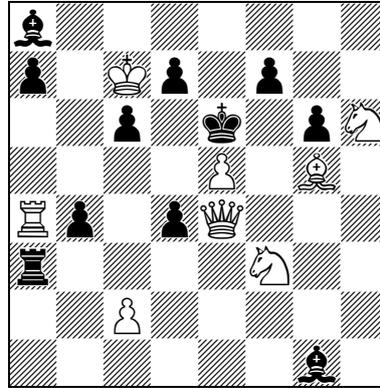
K-Post, Beat Wernly, Pelikanweg 11, CH 3074 Muri
Preis / Jahr: CHF 25.-
Bank:: BEKB - Konto: 30-106-9
Konto: 42 4.038.751.03

Aufgabe Nr. 197
W. Schmoll
Schach Aktiv
1987



Matt in 2 Zügen

Aufgabe Nr. 198
V. Melnichenko & V. Rudenko, The Problemist
2007, 1. Preis



Matt in 3 Zügen

Kontrollstellungen

Nr.197

W: Ka3 De7 Tc3 Lb7 Se4
 Bb2 (6)
 S:Kd4 Dh7 Tf5 Th4 Lh5
 Sd7 Sf7 Ba4 (8)

Nr. 198

W: Kc7 De4 Ta4 Lg5 Sf3
 Sh6 Bc2 e5 (8)
 S: Ke6 Ta3 La8 Lg1 Ba7
 b4 c6 d4 d7 f7 g6 (11)

Werner Schmoll, der Verfasser des Zweizügers Nr. 197, ist Mitgründer und Mitglied des hochkarätigen Linzer Problemkreises mit so klingenden Namen wie Camillo Gamnitzer und Gerhard Sladek. In seiner sparsam gebauten Aufgabe, die mit lockerer Stellung zum Lösen einlädt, gestaltet der österreichische Komponist ein originelles Thema. Zufällig wurde es dann ein Jahr später anlässlich einer Problemisten-Tagung in Budapest auch bei einem Schnellkompositionsturnier gestellt.

Der Gemeinschafts-Dreizüger zeigt die erstaunliche Häufung eines Motivs, das in der Problemliteratur nicht allzu häufig vorkommt, obschon es sich für die Löser immer wieder als attraktiv erweist.

Zum Zweizüger

Virtuell stets gleiche Züge,
 was wohl öde scheinen mag.
 Doch dann ändert das Gefüge
 wie mit einem Zauberschlag.

Oder in Prosa: Die Verführung lässt alle drei thematischen Abspiele mit dem gleichen Matt enden. In der Lösung tauchen drei neue, verschiedene Mattzüge auf. Wenn Sie also auch das gewollt eintönige Scheinspiel finden, wird Ihnen der Wechsel zum viel reicheren Angebot der Lösung gewiss gefallen.

Zum Dreizüger.

Nur Lösen im Vorübergehen
 ist schade und macht keinen Sinn.
 Dagegen hier, man wird schon sehen,
 liegt solches ausnahmsweise drin.

Auch wenn Michael Keller als Kommentator das Wort „überwältigend“ des niederländischen Preisrichters Henk Le Grand für diese Aufgabe als übertrieben bezeichnet, bietet sie doch den Lösern zweifellos ein tolles Spektakel.

R. Schümperli: Der Schwarze schlägt auf einem Feld,
der weisse Turm dagegen hält.
Geschlagen ist der schwarze Held,
beim nächsten Zug der Vorhang fällt.

Ergänzung zur November-Ausgabe, S. 4

G. Schaffner schreibt: „Wiewohl ich tatsächlich übersehen habe, dass in der Nr. 184 2. Dd4 schon droht, spielt es wegen der durch den Schlüssel geschaffenen Brennpunktstellung letztlich keine Rolle, ob Drohwang oder Zugzwang herrscht, denn in beiden Fällen hat Schwarz, wie von mir in der Lösung richtig angegeben, die Verteidigung 1. – Dd6, wonach nur 2.De5 geht. Die Lösungsbesprechung ist diesbezüglich also noch zu ergänzen.“

Löserliste:

Lösungen zur November-Ausgabe haben eingesandt: Hans-Peter Balmer, Worb; Giuliana Brüggemann, Bern; Erich Erny, Rothenfluh; Peter Haller, Ittigen; Roland Heckendorn, Arlesheim; Alois Heri, Derendingen; Paul Hurni, Belp; Guy P. Jenny, Altstätten; Jost Koch, Bern; Wolfgang Leuzinger, Adliswil; Thomas Maeder, Bern; Charles-H. Matile, Fontainemelon; Rolf Notter, Bottmingen; Andreas Oestmann, Münsingen; Thierry Ott, Genève; Jürg Richert, Gampelen; Hans Salvisberg, Bannwil; Gerold Schaffner, Sissach; Andreas Schönholzer, Kirchlindach; Reiner Schümperli, Basel; Hildegard Schwab, Liebfeld; Kurt Tanner, Aesch; Fred Wiedmer, Ostermundigen;

Kunsts(ch)achliches

Schweizerische Lösungsmeisterschaft 2009

Die im vergangenen Frühjahr ausgefallene Veranstaltung wurde im November im Spiellokal des Schachklubs Bern nachgeholt, wobei in den beiden Kategorien immerhin je sieben Löser teilnahmen. Es konnte ein neuer Elite-Sieger gefeiert werden, da sich Michal Dragoun aus Prag unangefochten an die Spitze setzte. Hinter ihm blieb die Schweizer-Kunstschach-Hierarchie mehr oder weniger intakt.

In der zweiten Kategorie schwang Ruedi Wüthrich oben aus, was keine Überraschung bedeutet, aber der zweite Rang von Jürg Richert kam doch eher unerwartet und ist für uns sehr erfreulich, ebenso wie der gute dritte von Charles-Henri Matile.

Andreas Schönholzer, zum Glück wieder gesund und munter, und Chris Handloser, der zu den Wettbewerbsaufgaben in jeder Kategorie zwei sehenswerte, aber offenbar nahrhafte Dreizüger beisteuerte, leiteten die Meisterschaft souverän wie immer und wurden dabei von Beat Wernly bei der Durchführung unterstützt. Da Handlosers Aufgaben noch nicht veröffentlicht sind, können wir sie hier nicht abdrucken. Wir danken den Funktionären und Teilnehmern und gratulieren den Spitzenleuten zu ihren Erfolgen, besonders aber den K-Post-Lösern.

Ranglisten

Kat. Elite

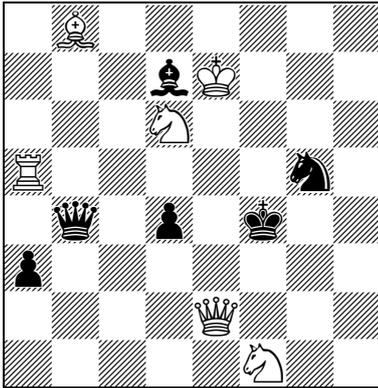
1. Michal Dragoun 38,5 P. 2. Roland Baier 34 P. (Schweizer-Lösungsmeister 2009), Thomas Maeder 30,5 P. 4. Gerold Schaffner 25,5 P. 5. Martin Hoffmann 23,5 P. 6. Andreas Nievergelt 12,5 P. 7. Jürg Meli. 2 P.

Kat. Open

1. Rudolf Wüthrich 15 P. (65') 2. Jürg Richert 15 P. (95') 3. Charles-Henri Matile 14 P. 4. Thierry Ott 13 P. 5. Roland Hauser 11,5 P. 6. Wolfgang Leuzinger 9 P. 7. Kurt Zatti 5 P.

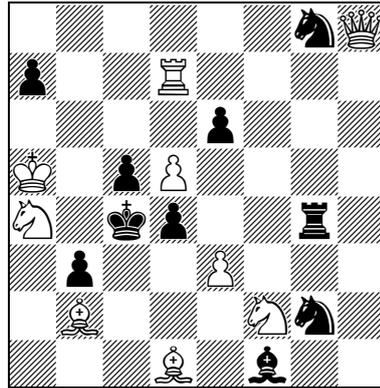
Wir zeigen Ihnen nachstehend drei Beispiele und hoffen, dass Sie zumindest eigene Lösungsversuche unternehmen, bevor Sie auf S. 8 nachsehen. Der Zweizüger A) stammt aus der Kategorie Open und bildet einen relativ leichten Auftakt. B) ist schon schwieriger, aber auch sehr lohnend zum Lösen, und C) schliesslich soll Ihnen helfen, bei Selbstmatt-Aufgaben, die in unserem Weihnachtswettbewerb diesmal ausgelassen wurden, nicht aus der Übung zu kommen. Die beiden letzten Probleme wurden natürlich den Elite-Lösern vorgesetzt.

H. Ahues
Rochade
1981



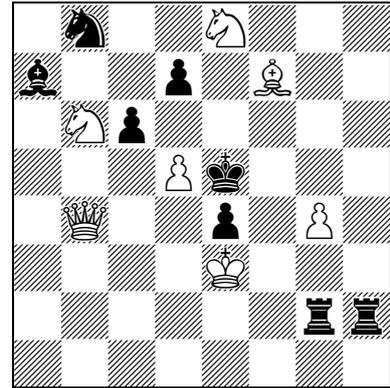
Matt in 2 Zügen

W. Whyatt
The Problemist 1965
3. Preis



B) Matt in 3 Zügen

V. Rudenko
Schach-Echo
1978



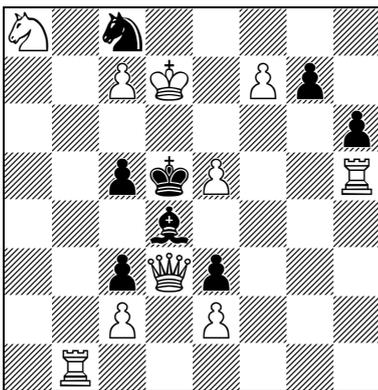
C) Selbstmatt in 3 Z.

Buchbesprechung

Schachprobleme, 75 ausgewählte Kompositionen von Karl Römpf

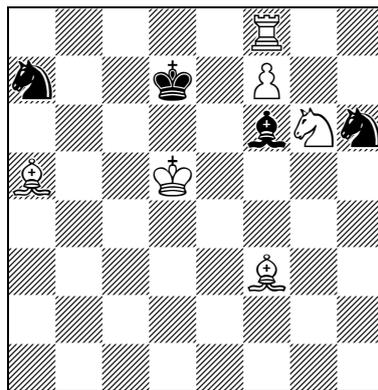
Zu beziehen für Fr. 10. – (inkl. Versandkosten) bei Karl Römpf, Im Schründler 8, 8352 Rätterschen (Zehnernote bitte im Umschlag beilegen!).

K. Römpf
Landbote Winterthur
1989



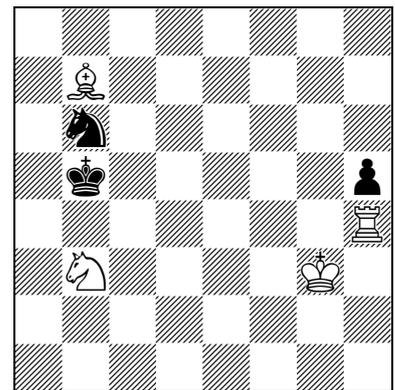
A) Matt in 2 Zügen

K. Römpf
Landbote Winterthur
2008



1) Matt in 2 Zügen

K. Römpf und
A. Nievergelt, Landbote
Winterthur 2000



2) Matt in 6 Zügen

In der April-Ausgabe haben wir ihm nachträglich zum 90. Geburtstag gratuliert und ihn mit seinem eigenen Thema vorgestellt. Nun hat er, der bisher praktisch nur lokal hervorgetreten ist, was man an den Quellenangaben der Nachdrucke unschwer ablesen kann, ein sympathisches Büchlein herausgegeben. Nur gerade sieben Probleme sind nicht erstmals im „Landbote Winterthur“ erschienen, und diese fast alle vor 1950. Wer nun aber lauter anspruchslose Kost für Einsteiger erwartet, hat sich getäuscht, denn die Sammlung enthält

mehrere beachtliche Aufgaben, die durchaus höheren Ansprüchen genügen. Die übrigen sind aber auch nicht zu verachten und eignen sich zum Beispiel als Übungsmaterial für weniger versierte Löser. Diese werden nur ganz sparsam mit Fachausdrücken eingedeckt und keine Mühe bekunden, die Probleme zu verstehen.

Der Autor, der seinem 91. Lebensjahr entgegengeht und auf positive Art bescheiden und aufrichtig wirkt, schreibt im Abschnitt „Zum Geleit“ Folgendes: Einziger Zweck dieser Sammlung ist mein Wunsch, dass vielleicht die eine oder andere Aufgabe in den Schachpalten eines Nachdrucks für würdig befunden werde.“ Das hat er verdientermassen schon jetzt erreicht. Auch ein solches Werk hat Platz in der Schweizer Problemliteratur, und wir freuen uns darüber. Ein Kränzlein ist aber auch dem Redaktor der bevorzugten Spalte, Andreas Nievergelt, zu winden. Er hat den Autor immer unterstützt und ihm gelegentlich auch bei der Konstruktion geholfen.

A) Satz: 1. – c4 2.Tb5 ♯ 1.Dg6! (Zugzwang) c4 2. Dc6♯ 1. – Kc4 2.De6♯ 1. – Lxe5 2.Dd3♯ 1. – S~ 2.Sb6♯. Mattwechsel, Fluchtfeldfreigabe, Selbstfesselung nach Entfesselung, Switchback. – Hübsch!

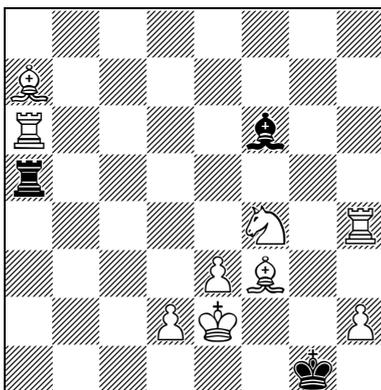
B) Der wT muss einer Unterverwandlung Platz machen, aber wohin soll er ziehen? 1.Te8? Sxf7! 1. Ta8? Sc8! Also 1.Tb8 (2.f8S♯) 1. – Le7/Sc8 2.Se5/Tb7♯. 1. – Sxf7/Ld8 2.Lg4/Txd8♯. Zwei Blockvarianten nach gutem Auswahlsschlüssel.

C) Man erkennt, dass der schwarze Freibauer zwecks Pattvermeidung bis zur Umwandlung vorrücken darf, und darum gilt es, für diesen Fall den wT richtig zu platzieren. 1.Te4! (Zugzwang) h4+ 2.Kf4 h3 3.Ke5 h2, und jetzt schlägt die Stunde der Wahrheit: 4.Kd6! h1D 5.Lc6+, was bei 1.Td4? nun nicht möglich wäre. 5. – Ka6 6.Ta4♯. Nochmals ein Konjunktiv! Hätte der wK im 4. Zug das Feld d5 gewählt, käme sein Turm im entscheidenden Moment nicht vom Fleck. Eine attraktive Miniatur!

Plauderei für Einsteiger (72)

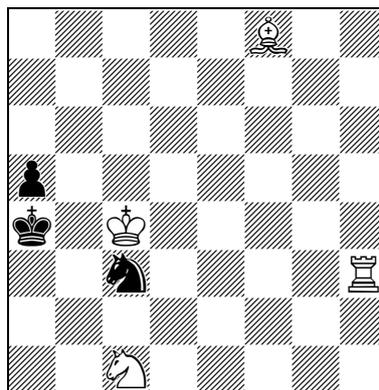
Linienkombinationen: 4, Lewman und Anti-Lewman

P. Ten Cate
British Chess Magazine
1947



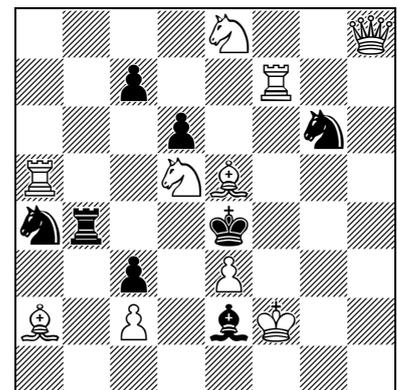
A) Matt in 2 Zügen

F. Karge
Deutsche Schachzeitung
1982



B) Matt in 2 Zügen

J. Brügge
Olympiadeturnier 1982
5. Lob ex aequo



C) Matt in 2 Zügen

In den letzten Ausgaben haben wir die Themen A und B kennen gelernt, bei denen es um die Verstellung eines weissen Langschrittlers in Verbindung mit dem Öffnen oder Schliessen einer weissen Deckungslinie geht. Nun haben wir es mit zwei Sonderformen dieser Kombinationen zu tun: *Lewman* bedeutet *Thema A maskiert* und *Anti Lewman* *Thema B*

maskiert. So einfach ist das, und wir müssen also nur noch wissen, was unter *maskiert* zu verstehen ist. Das sehen wir uns am besten gleich in der Praxis an,

A) 1.Lb8! droht 2.Sh3#. Weiss kann es sich leisten, seinen Th4 zu verstellen, weil das Themafeld h2 vom angreifenden Läufer gedeckt wird. Der Unterschied zur Kombination nach Thema A besteht nur darin, dass die Deckung noch nicht offengelegt ist, sondern durch den wSf4 verdeckt wird, was man eben als *maskiert* bezeichnet. Erst im Mattzug selber kommt Lb8 zur entscheidenden Mitwirkung. Die Reaktion von Schwarz entspricht dem, was wir bereits kennen. Er verteidigt sich nach *Lewman*, indem er die maskierte weisse Deckungslinie, also die Diagonale b8-h2, zweimal vorsorglich schliesst, was Weiss hier als wechselseitige Grimshaw-Verstellung nutzt. **1. – Te5 2.Ta1#** und **1.Le5 2.Tg6#**.

B) Nun betrachten wir den umgekehrten Vorgang. Weiss zieht **1.Sd3!** mit der Drohung 2.Sb2#. Schwarz pariert durch **1. – Sd1** und *öffnet* gemäss Thema B die *maskierte* Deckungslinie von Th3 nach a3. Das ermöglicht es dem Weissen, mit **2.Sc5** unter Verstellung des wLf8 matt zu setzen. Auch hier war die Deckungslinie also zuerst nicht offen, sondern vom wS unterbrochen. Wir sprechen hier von einem *Anti-Lewman*. Die Aufgabe enthält zudem eine *thematische Verführung*, nämlich 1.Sb3? (Zugzwang) S~2.Sc5#, aber 1. – Se4! Interessant sind auch die Versuche 1.Se2? und Sa2? mit der nicht ausführbaren Drohung 2.Sxc3#. Sie scheitern leider doppelt an 1. – Sb1/Sb5!

Wenn Sie, was durchaus verständlich ist, Mühe bekunden, die verschiedenen Begriffe zu unterscheiden, helfen Ihnen vielleicht die folgenden Merksprüchelein in Mundart:

Schwarz tuet *zue* em A,
wehrt ab so guet er cha.
Schwarz tuet *uf* em B,
scho isch das Unglück gscheh.

Sötte beid e *Maske* ha,
weles wele ich, chasch gseh:
Eifach *Lewman* isch dr A,
Anti-Lewman isch dr B

C) Sobald der wL e5 seinen Standort e5 verlässt, droht der die 5. Reihe des Turmes a5 maskierende Sd5 auf f6 matt zu setzen. Weil er dabei seinen Tf7 verstellt, hat Schwarz fünf *Lewman*-Verteidigungen zur Verfügung, die seinem König das Fluchtfeld f5 verschaffen. Es kommt deshalb entscheidend darauf an, wohin der wL zieht. 1.Ld4/Lxc3/Lxd6/Lf4/Lh2? Tb5/Sc5/c5/Se5/Lb5! Somit scheitern fünf thematische *Lewman*-Verführungen an weisser Selbstbehinderung, und nur auf g3 kann der Läufer alles richtig machen. **1.Lg3!** (2.Sdf6#) **Tb5/Sc5/c5/Se5/Lb5 2.Dd4Sxc3/Sxd6/Tf4/Dh1#**. Unverständlich bleibt, warum der Richter dieser meisterhaft konstruierten Aufgabe keine höhere Auszeichnung zugesprochen hat. Er wies zwar darauf hin, dass 1. Lh2? aus der Reihe der einheitlichen Schädigungen tanze, aber das darf sich doch nicht derart gravierend auf die Klassierung auswirken.

Lösungen von S. 6

A) 1.Dg2! (2.Dg3#) **De1+ 2.Se4# 1. – Db3/Dc3 2.Sb7/Sc4#** 1. – Dxd6+/Se4 2.Lxd6/Dxe4#
Ein Schlüsselzug mit Schachprovokation erzwingt drei Entfesselungen des weissen Springers.

B) 1.Dh1! (2.Dxf1+ d3 3.Dxd3#) **Se1 2.Txa7!** ~ **3.Sb6# 1. – Sf4 2.Tb7!** ~ **3.Lxb3# 1. – Sxe3 2.Tc7!** ~ **3.Txc5#**. 1. – Ld3 (d3) 2.Sxg4 ~ 3.Se5# 1. – Le2 2.Lxe2+ d3 3.Lxd3#. Nach langem Damenzug führt eine Linienöffnung zu drei differenzierten stillen Turmzügen.

C) 1.Dc5! (2.Sxd7+Sxd7 3.Dd4+ Lxd4#) **Txg4 2.Sc4+ Kf5 3.d6+ Lxc5# 1. – Td2 2.Dd4+ Txd4 3.Sc4+ Txc4#** 1. – **Sa6 2.d6+ Sxc5 3.Sxd7+ Sxd7#**. Je zwei aktive und passive Damenopfer.

Heinz Gfeller und Beat Wernly

K-POST

Februar-Ausgabe 10

Vorwort: (auch in anderer Sache)

Liebe Leserin, lieber Leser

Schach und Politik! Wie weit beeinflusst das eine das andere? Sind Politiker auch gute Schachspieler oder umgekehrt? Das berühmteste Beispiel eines grossen Schachspielers, der zum mutigen und bedeutenden Politiker wurde, ist Garri Kasparow. Als er 2005 vom Schach zurücktrat, wechselte er in die Politik und betätigt sich seither als russischer Oppositionsaktivist. Er gründete das oppositionelle Bündnis „Das andere Russland“, welches jedoch nicht zu den russischen Parlaments- und Präsidentschaftswahlen 2007/08 zugelassen wurde. Im Oktober 2007 wurde seinem Bündnis der Antritt zu den Duma-Wahlen verweigert, da es sich um keine Partei handle. Am 13. Dezember 2008 gründete er zusammen mit Boris Nemzow eine neue Oppositionsbewegung (nach Wikipedia).

Und in der Schweiz, gibt es auch hier Beispiele?

Der Abstimmungsentscheid des Schweizer Volks im vergangenen November, den Bau von Minaretten zu verbieten, hat sogar die Verantwortlichen von „idee & form“, der Zeitschrift für Kunstschach, wachgerüttelt oder zu einem Schmunzeln veranlasst. Schauen oder lesen Sie im eben erschienenen Januarheft, was unsere beiden Leser und Löser, Andreas Nievergelt und Thomas Maeder, dazu meinen. Falls Sie noch nicht Abonnent von „idee & form“ sind, finden Sie jetzt einen Grund dieses „Muss“ für Kunstschachfreunde zu abonnieren.

Zur K-Post diesmal nur kurz: Die Jubiläumsnummer 200, der 100-jährige Dreizüger von Grossmeister Carl Schlechter, Herausforderer von Weltmeister Emanuel Lasker, wird Sie, hoffen wir, etwas fordern, und was ein Nowotny ist, wissen Sie auch! (Nr. 199)

Im Weiteren empfehle ich Ihnen den Urdruck von Heinz Gfeller auf Seite 3 zu studieren. Sein Drilling ist als Schachproblem ein Wurf und den Sprachwitz von Jürg Richert hat er treffend imitiert. Ich gratuliere ihm herzlich. (bw)

Verantwortliche Redaktion

Heinz Gfeller, Burgackerweg 5a, 3047 Bremgarten (heinz.gfeller1@bluewin.ch) & Beat Wernly (bewernly@hotmail.com)

Einsendungen bitte **bis zum 5.** des folgenden Monats **an Beat Wernly**

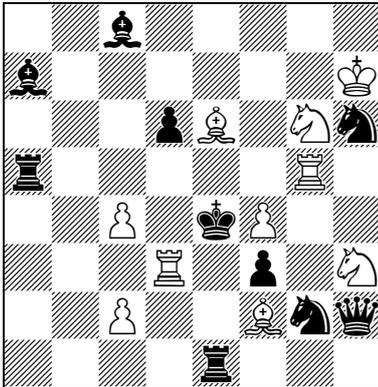
Einzahlungen / Abonnemente / Adresswesen

K-Post, Beat Wernly, Pelikanweg 11, CH 3074 Muri
Preis / Jahr: CHF 25.-
Bank:: BEKB - Konto: 30-106-9
Konto: 42 4.038.751.03

Aufgabe Nr. 199

W. Bruch

Neue Osnabrücker Zeitung
1999-2000, 2. Preis

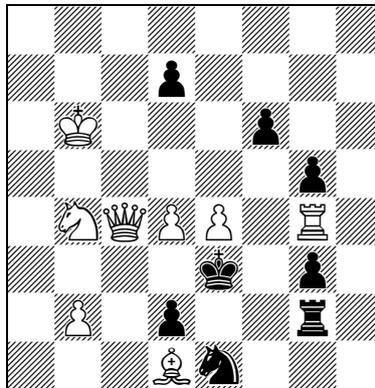


Matt in 2 Zügen V V

Aufgabe Nr. 200

C. Schlechter

Tidskrift för Schack
1910



Matt in 3 Zügen

Kontrollstellungen

Nr. 199

W: Kh7 Td3 Tg5 Le6 Lf2
Sg6 Sh3 Bc2 c4 f4 (10)

S: Ke4 Dh2 Ta5 Te1 La7
Lc8 Sg2 Sh6 Bd6 f3 (10)

Nr. 200

W: Kb6 Dc4 Tg4 Ld1 Sb4
Bb2 d4 e4 (8)

S: Ke3 Tg2 Se1 Bd2 d7 f6
g3 g5 (8)

Es ist beinahe unglaublich, wie alte Ideen immer wieder mit neuen Nuancen ausgestattet werden können. Wieland Bruch ist und bleibt ein Meister seines Faches.

Die zweihundertste Aufgabe muss etwas Besonderes sein. Sie erinnert als hundertjähriger Dreizüger an ein Ereignis vor hundert Jahren. 1910 meldeten die Schachzeitungen eine echte Sensation. Der langjährige unangefochtene Weltmeister, Dr. Emanuel Lasker, verteidigte seinen Titel gegen den österreichischen Grossmeister Carl Schlechter nur dank einem Unentschieden im Weltmeisterschaftskampf. Bei je einem Sieg und acht Remis war es das erste Mal, dass Lasker auf einen Herausforderer traf, den er nicht besiegen konnte. Dabei schrammte er sogar haarscharf am Titelverlust vorbei, denn die letzte Partie hätte er eigentlich nicht gewinnen dürfen. Den Sieg vor Augen, wurde Schlechter aus unerklärlichen Gründen plötzlich seinem bisherigen Sicherheitsstil untreu. Im dümmsten Moment griff er als Nachziehender scharf an, liess ein mögliches Dauerschach aus und fiel prompt einem Konter zum Opfer.

Wussten Sie, dass Schlechter auch Probleme veröffentlichte? Wir zeigen Ihnen ein Beispiel, welches des kleinen Jubiläums würdig sein dürfte.

Zum Zweizüger

Unmodernes frisch lanciert!

Bruch, vertraut mit solchen Bräuchen,

hat Verblasstes aufpoliert:

Neuer Wein in alten Schläuchen!

Entdecken Sie wenn möglich nicht nur die beiden thematischen Verführungen, sondern finden Sie auch die Mechanismen heraus, die das Eine gestatten und das Andere nicht!

Zum Dreizüger

Grossmeister Schlechter war zwar schlechter

im Kunstschach, und doch anerkennt

man mich bescheidenes Ding als echter

als manches, was sich Kunstwerk nennt.

Für F. Chlubna zählt diese Aufgabe „wohl zu den schönsten, die von einem Grossmeister des Parteschachs komponiert wurde.“

Lösungen früherer Aufgaben

Weihnachtswettbewerb

Nr. 192, Zweizüger von A. Volkmann, Lippische Landeszeitung 1951, 1. Preis (W: Kc2 Da5 Ta4 Tf2 Le8 Lg3 Sc5 Sf4 Be6 = 9; S: Kf5 Th6 La7 Lh7 Sh1 Bd6 f6 g4 = 8)

Satz: 1. – Ke5/Kg5+ 2.Sc3/Se4#. Können Sie sich noch an die von Dr. H. J. Schudel provozierte heftige Diskussion über „Sinnlose Satzspiele“ erinnern? Im Anschluss daran empfahl H. Ahues den Autoren, wenn immer möglich eine „Belegverführung“ einzubauen. Eine solche gibt es hier mit 1.Td2? (2.Td5#) Ke5/Kg5+ 2.Sc3/Se4# (aber 1. – Th2!) tatsächlich, obwohl die schwarzen Züge in der Grundstellung wegen der auffallenden Gegenschachs eigentlich „sinnfällig“ genug wären. Mit der Aufgabe der Batterie, dem analogen Zug auf das gleiche Schlüsselfeld mit vertauschter Funktion sowie der guten Widerlegung ist dieses virtuelle Spiel dem Satz jedoch klar überlegen. Allerdings blieb es bei fast allen Lösern un bemerkt, weshalb wir uns vorgenommen haben, wichtige Verführungen künftig wieder mit V zu kennzeichnen. Eine Schwäche dieser sonst perfekten Aufgabe ist allerdings nicht zu bestreiten. R. Heckendorn und H. Salvisberg weisen darauf hin, dass Ta4 leider in der Lösung überflüssig, also ein Nachtwächter ist. Dagegen preisen die Fachleute die Beschränkung auf die beiden Varianten des Hauptspiels, um jede Ablenkung durch Nebensächliches zu vermeiden, aber gerade dies bedauern mehrere Löser, weil sie möglichst viele Varianten sehen möchten. – Allen Leuten recht getan,

H. Schwab: „ Kreuzschachwechsel und Batteriewechsel, Funktionswechsel D/T.“ G. Schaffner: „Hochstehender Kreuzschach-Systemwechsel mit gegenüber dem Satz niveauvolleren reziproken Dualvermeidungen.“ A. Oestmann: „ Mein Sohn Lukas, elf Jahre alt, seit letztem Jahr Mitglied beim Schachklub Münsingen, hat erstmals den Zweizüger selbständig gelöst.“ – Ganz erfreulich, wir gratulieren!

Nr. 193, Dreizüger von Jakow Wladimirow, Moskowskij konkurs 1987, 3. Preis (W: Ke7 Tb2 Lb3 Se2 Bf3 g4 = 6; S: Ke5 Bb6 c6 f5 g5 =5)

Den Schlüssel zu finden ist nicht allzu schwierig, denn der wL soll dem Turm aus dem Weg gehen und vorsorglich das Feld f5 decken. **1.Le6!** (Zugzwang). Nun wird jede Schwächung der Stellung durch schwarze Bauernzüge schonungslos ausgenützt. Was die Aufgabe durch ihre Einheitlichkeit so bemerkenswert macht, sind die nun folgenden Züge des Tb2, die ein geometrisches Muster bilden: **1. – b5 2. Tc2! ~ 3.Tc5# 1. – c5 2.Td2! ~ 3.Td5# 1. – fxg4 2.Tb3! ~ 3.Te3#** und **1. - f4 2.Tb4!~ 3.Te4#**. Man kann darin, verborgene Schönheit des Schachspiels sehen oder finden, das sei eher langweilig, so ist das eben. Partierspieler erhalten Anschauungsunterricht zur Antwort auf die Frage, warum man mit Bauernzügen besonders sorgfältig umgehen muss.

A. Nievergelt: „Harmonisches Quartett der stillen 2. Züge.“ A. Oestmann: „Vier Bauern sind nicht ausreichend, um den Turm aufzuhalten.“ W. Leuzinger: „Logik pur, schnörkellos.“ E. Erny: „Vielleicht gibt es für diese rechtwinkligen Züge gar einen Fachausdruck.“ J. Kupper: „Dünkt mich etwas fade.“ R. Schümperli: „ Wo immer die schwarzen Bauern heuen, / ein Mattfeld können sie nicht mehr betreuen.“

Nr. 194, Fünzüger von Dieter Kutzborski, Europa-Rochade 1985 (W: Kh4 Dh8 Th7 Lg6 Bg3 g4 g5 = 7; S: Ka1 Ta6 La7 Ba2 b2 = 5)

Probespiele: 1.Tf7? Tf6! 2.Txf6 Lf2! Txf2 patt! 1.Td7? Ld4! 2.Txd4 Td6! 3.Txd6 patt!

Lösung: **1.Tb7** (2.Dxb2#) **Lb6 2.Tf7! Lf2 3.Txf2 Tf6 4.Txf6 b1D 5.Tf1#**. **1. – Tb6 2.Td7! Td6 3.Txd6 Ld4 4.Txd4 b1D 5.Td1#**. **1. – Tf6 2.Dxf6 Ld4 3.Df1+ b1D 4.Txb1+ axb1 5.Dxb1#**. **1. – Ld4 2.Dxd4 Tb6 3.Dxb6 b1D 4.Dd4+ Db2 5.Dxb2#**.

G. Schaffner: „Ein sehr effizient gestalteter Beugungs-Grimshaw im Vorplan, damit die nur vorübergehend dresdnerisch unterdrückten Verteidiger zweimal in der richtigen Reihenfolge unter Pattvermeidung geschlagen werden können.“ R. Ott: „Ein witziges Duell um Pattvermeidung.“ W. Graf: „Eine viel härtere Nuss, als ich zuerst dachte.“ R. Schümperli: „Und dann entdeckt man das Feld b6 mit der gegenseitigen Verstellung, und die Lage ist gerettet.“ J. Kupper: „Tolles Schnittpunkt-Spektakel.“ H. Salvisberg: „Genaue Spielführung für Pattvermeidung, recht schwierig!“

R. Notter: Erst winkt das Thema nur verschwommen,
wenn man sich fragt, wies gehen müsste.
Um schliesslich auf den Punkt zu kommen:
Mit Schnittpunkt gegen Pattgelüste!

Nr 195, Hilfsmattzweizüger von Chris Feather, Moultings 5, 1991, a) W: Kc1 Tf6 Tf8 Sg3 Sg4 Be3 = 6; S: Kg2 Dc6 Th1 La2 Lf4 Sc2 Sd1 Bd3 e2 h2 h3 = 11; b) f4 = sT

a) 1. Lxg3 Tg6 2.Ld6 Se5± b) 1.Txg4 Tg8 2.Tc4 Se4±.

Wie so oft im Hilfsmatt spielt Dualvermeidung eine wichtige Rolle. Hier geht es um die Frage, welcher weisse Turm wann ziehen muss.

J. Kupper: „Zwei schöne pointierte und harmonische Abspiele.“ G. Schaffner: „Freilegung einer differenziert zu kreierenden Batterie mit schattenartigen Abzugsmatts nach ambitionierten Liniensperren.“ W. Leuzinger: „Obwohl unterentwickelt in dieser Sparte, doch noch durchschaut.“ A. Nievergelt: „Das Aufgebot an schwarzen Steinen lässt die konstruktiven Schwierigkeiten erahnen, die der ambitionierte Vorwurf mit sich bringt.“ Th. Ott: „J’adore!“

J. Richert: Zwei Türme und zwei Springer,
bewegen sich grad alle vier ...
Hunderttausend – nicht geringer,
applaudieren, stehn Spalier!

Nr. 196, Gewinnstudie von Eduard Asaba, 1983, Quelle? (W: Kh2 La4 Lg5 Bf6 = 4; S: Kf2 Tc5 Sg1 = 3)

Ein Reinfeld wäre 1.f7? wegen der Mattdrohung nach 1. – Sf3+ Kh1 Txg5! Richtig ist **1.Lh4+! Kf1 2.f7 Tf5** (2. – Sf3+ 3.Kh1 Tf5 4.Lb5+) **3.Lb5+ Se2 4.Ld7! Txf7 5.Lh3±**, und man versteht, warum zwei Läufer im Endspiel stärker sind als zwei Springer.

R. Ott: „Der letzte Zug in der Hauptvariante war eine Knacknuss.“ G. Schaffner: „Dank des vorgerückten Freibauern kann das Läuferpaar eine phänomenale Kraft entfalten.“

Schlüsselzüge: Nr. 197: 1.Sg3! Nr. 198: 1.c4!

Berichtigungen

Dezember-Ausgabe, S. 6, Kommentare zu B): „(Löser Werner Schmid)“. Richtig ist: (Werner Schmoll, Autor unserer Nr. 197).

Januar-Ausgabe, S. 6, Sechszüger von K. Römpp und A. Nievergelt: sBb6 anstatt sSb6.

Löserliste:

Lösungen zum Weihnachtswettbewerb haben eingesandt: Hans-Peter Balmer, Worb; Peter Blaser, Schliern; Giuliana Brüggemann, Bern; Erich Erny, Rothenfluh; Walter Graf, Wetzikon; Peter Haller, Ittigen; Roland Heckendorn, Arlesheim; Paul Hurni, Belp; Guy P. Jenny, Altstätten; Jost Koch, Bern; Thomas Koch, Bern; Josef Kupper, Zürich; Wolfgang Leuzinger, Adliswil; Kurt Lüthi, Bern; Thomas Maeder, Bern; Charles-H. Matile, Fontainemelon; Jürg Meli, Bern; Andreas Nievergelt, Winterthur; Rolf Notter, Bottmingen; Andreas Oestmann, Münsingen; Roland Ott, Oberglatt; Thierry Ott, Genève; Jürg Richert, Gampelen; Hans Salvisberg, Bannwil; Gerold Schaffner, Sissach; Reiner Schümperli, Basel; Hildegard Schwab, Liebefeld; Kurt Tanner, Aesch; Fred Wiedmer, Ostermundigen; Rudolf Wüthrich, Würenlos.

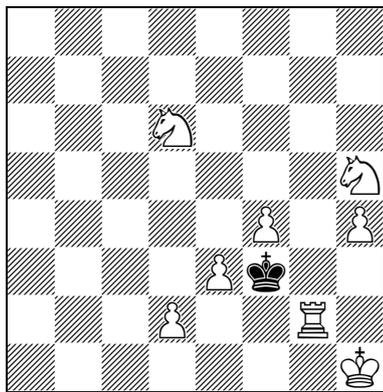
Den Büchergutschein der Kategorie A von Fr. 50.-- gewinnt Kurt Lüthi, denjenigen der Kat. B à Fr. 30.-- Thomas Koch. Buchpreise erhalten W. Leuzinger, G. P. Jenny und H. Schwab.

Kunsts(ch)achliches

Die Jagd auf den König

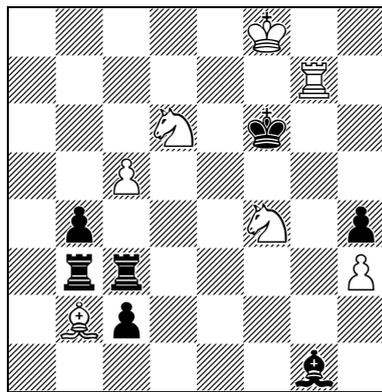
Im orthodoxen Schachproblem jagt man den sK nicht selten von seinem Standort weg, worauf er dann in der Regel auf einem mehr oder weniger weit entfernten Feld matt gesetzt wird. Dabei helfen der Brettrand, blockende Steine oder beides. Unsere drei Beispiele zeigen, dass man dasselbe Thema sehr unterschiedlich behandeln kann.

H. Gfeller
Urdruck



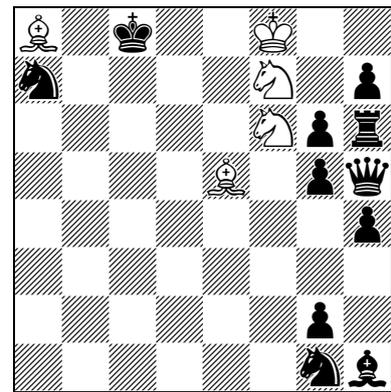
A) Matt in 3 Zügen, Text!

F. Kovács
Magyar Sakvilag 1949
1. Preis



B) Matt in 6 Zügen

H. Lepuschütz
Deutsche Schachblätter
1962, V. – VI. Preis



C) Matt in 11 Zügen

A) Diese Aufgabe wurde eigens dazu ins Leben gerufen, den folgenden unschachlichen Versen von Jürg Richert einen würdigen Problem-Rahmen zu geben. Im Laufe ihrer Entstehungsgeschichte hat sie sich dann zu Drillingen und zur tragikomischen Trilogie ausgeweitet. Lösen Sie bitte selbst! Man darf wohl voraussagen, dass es Ihnen ziemlich leicht fallen, aber auch Vergnügen bereiten wird. Bestätigung finden Sie auf S. 8!

a)
Diagramm
Matt in 3 Zügen
Das erste Drama spielte sich in der Schweiz ab.

An einem frühen Morgen
fuhr voll von Sorgen König Feysal
verkehrt herum im Kreisel
Er wollte nur nach Horgen
Doch es tätschte und vorbei
war die Reise um **halbdrei**
(jr)

b)
Schwarzer statt weisser Bh4
Matt in 4 Zügen
Einen zusätzlichen Akt gabs in Jamaika.

Weit überm Teich an Pfingsten
fuhr mit zu viel pro mille der König
und bremste eher wenig
Er wollte nur nach Kingston
Doch es chesselte man fand
ihn beim **Baum am Strassenrand**
(hg)

c)
ohne wBe3
Matt in 5 Zügen
Gar als Fünkfaktor schlug das Schicksal

Zuletzt noch kurz vor vier
fuhr er zu schnell aus lauter Spass
obwohl die Fahrbahn nass
Er wollte nur nach Trier

schliesslich in Deutschland zu.

Doch es chlepfte böse und dann
lag er dort wo es **begann**.
(hg)

B) Diesmal geht die königliche Reise bedeutend weiter, es gibt mehrere Fernblocks und zwei Themavarianten. **1.Lc1!** (2.Tf7+ Ke5 3.Tf5+ Kd4 4.Td5♯) **Txc5 2.Tg6+ Ke5 3.Te6+ Kd4 4.Te4+ Kc3 5.Tc4+! Txc4 6.Sb5♯. 1. – Te3 2.Tf7+ Ke5 3.Tf5+ Kd4 4.Td5+ Kc3 5.Td3+! Txd3 6.Se2♯.** Dieses zweite Abspiel bildet das Echo zum ersten.

C) Eine weitere Steigerung erleben wir mit diesem grossartigen Elfzüger. Wenn der wSf6 bereits auf c5 wäre, ginge 1.Lb7♯. Der normale Doppelsprung dorthin kommt aber nicht in Frage, weil Schwarz ja genügend Zeit und Möglichkeiten hätte, sich zu befreien. Hilfe bietet einmal mehr das Prinzip der Beschäftigung des gegnerischen Königs, das wir nicht „Beschäftigungslenkung“ nennen wollen, weil es sich ja um ein direktes Manöver handelt. **1.Sd5!** (2.Sb6♯) **Kd7 2.Sb6+ Ke6 3.Ld5+ Kf5 4.Sc4 Kg4 5.Se3+ Kh3.** Die spannende diagonale Gratwanderung hat den schwarzen König von einem Brettrand zum andern geführt. Das ist toll, aber bei weitem noch nicht alles, denn es geht wahrhaftig wieder zurück: **6.Sd1!** Der Springer ist tabu wegen 7.Le6+ nebst 8.Sxg5♯. **6. – Kg4 7.Sf2+ Kf5 8.Le4+ Ke6 9.Sd3 Kd7 10.Sc5+.** Nun ist er auf seinem Wunschfeld angekommen, ohne dass Schwarz auch nur einmal die geringste Chance gehabt hätte, seine Stellung zu verbessern. Das eben ist Beschäftigung. Mit **10.Kc8** betritt der sK, völlig ermattet von der anstrengenden Reise, wieder sein Heimatfeld, und dort wird er nun sogleich auch bemattet: **11.Lb7♯.**

Plauderei für Einsteiger (73)

Bevor wir zum neuen Thema übergehen, zeigen wir Ihnen eine der Orientierung dienende Zusammenstellung der bisher behandelten Ideen. Sie stammt aus der Broschüre „Thema B“, die Gregory Lewis 1983 verfasst hat.

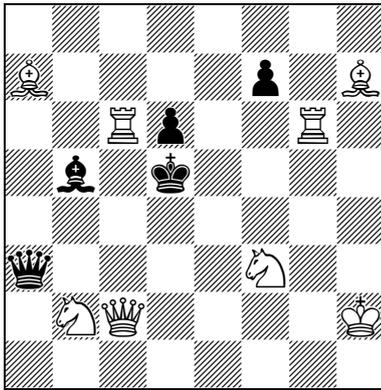
Thema A	Thema B als Nutzung von Thema A = Kombination Issajew	Thema B
Thema A, maskiert = Lewman	Anti-Lewman als Nutzung von Lewman (Kombination Issajew maskiert) = Lewman + Anti-Lewman	Thema B maskiert = Anti-Lewman

Linienkombinationen: 5, Thema C

Es handelt sich um ein *Dualvermeidungsthema*. Herbert Ahues definiert es wie folgt:
Zwei Felder im Bereich des schwarzen Königs sind durch je einen weissen Langschrittler gedeckt. In den Themaparaden verstellt Schwarz jeweils eine der weissen Deckungslinien, so dass eines der Themafelder jetzt zum Fluchtfeld für den schwarzen König wird. Von zwei scheinbar möglichen Mattzügen führt deshalb nur derjenige zum Ziel, der eine maskierte weisse Linie auf das ungedeckte Themafeld hin öffnet.

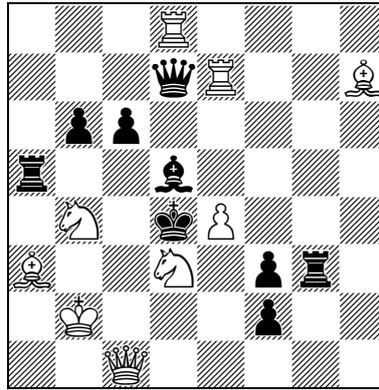
Unsere Beispiele können dies so gut veranschaulichen, dass Sie wohl keine Mühe haben werden, den Sachverhalt zu verstehen.

A. Bottacchi
 Il Problema 1932
 1. Preis



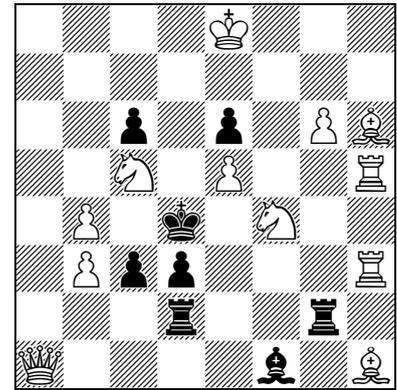
A) Matt in 2 Zügen

H. Ahues
 Vart. Hem 1941/I
 Ehrende Erwähnung



B) Matt in 2 Zügen

N. S. Ram
 The Problemist 1984
 2. Preis



C) Matt in 2 Z. b) Lh6 → h2

A) Die beiden thematischen Deckungslinien sind c2-c5 und c2-e4, die entsprechenden Themafelder c5 und e4. Weiss zieht **1.Tb6!** und droht 2.Df5#. Mit der Verteidigung **1. – Dc3** unterbricht Schwarz die zuerst genannte Linie und verschafft so dem sK das Fluchtfeld c5. Deshalb muss **2.Tbxd6#** geschehen (nicht 2.Tgxd6+?). Bei **1. – Dd3** geht es um das andere Fluchtfeld, nämlich e4, weshalb jetzt **2.Tgxd6#** (nicht 2.Tbxd6+?) richtig ist. Hauptakteure sind also die beiden Türme.

B) Hier geht es zufällig um die gleichen Themafelder, aber diesmal stehen zwei Springer zur Auswahl, und das Thema wird mit einer Halbfesselung verbunden. **1.Se5!** droht **2.Dc3**. Schwarz schliesst mit **Df5** die Diagonale des hellfeldrigen weissen Läufers, um so seinem König das Feld e4 zugänglich zu machen. Dadurch wird jedoch der sL gefesselt, und es stellt sich die Frage, mit welchem Springer Weiss auf c6 schlagen und mattsetzen kann. – Natürlich mit demjenigen, der die e-Linie maskiert, also **2.Sexc6#** (nicht 2.Sbxc6+?). Umgekehrt, aber analog sieht es auf der anderen Seite aus: **1. – Lc4** (jetzt ist das Themafeld c5 frei geworden und die sD gefesselt) **2.Sbxc6#**. Wieder musste der maskierende Springer ziehen, um die Diagonale des La3 zu öffnen.

C) bringt eine weitere Steigerung mit Hilfe der Zwillingenform. Themafelder sind e3 und e5, die von je einem wT auf der h-Linie bewacht werden, so dass Schwarz zur Verteidigung seinen g-Turm dazwischen setzen kann.

a) 1.Da7? Tg5! **1.Da5!** (2.Dd8#) **1. – Tg3** **2.Sfxe6#** **1. – Tg5** **2.Scxe6#**

b) 1,Da5? Tg3! **1.Da7!** (2.Dd7#) **1. – Tg3** **2.Scxe6#** **1. – Tg5** **2.Sfxe6#**

Die Verführung des einen Zwillingen ist die Lösung des andern und umgekehrt.

Lösungen zu den Drillingen auf S. 6

a) Der Kreisel wird durch die Felder f3, g2, h3 und g4 gebildet. Der schwarze König befindet sich bereits darin und wird sich nun in der falschen Richtung bewegen. Nach **1.Sg3! Kg4** **2.Sgf5+ K halb3** **3.Tg3#** ist seine Reise vorbei. Falls 2. – Kh5/Kf3, so 3.Tg5/Sd4#.

b) **1.Kg1! h3** **2.Tf2+ Kg4** **3.Sf6+ Kh4** **4.Sf5#** am Brettrand. Dabei wirkt der umgefärbte **B** (wie **Baum**) als Fernblock (3. – Kg3 4.Sf5#).

c) **1.Sf6! Kxf4** **2.Sg4 Kf3** **3.Kh2! Kf4** **4.Kh3 Kf3**. Der Unglücksrabe wird hin und her gejagt und schliesslich dort matt gesetzt, wo das Unheil **begann**: **5.Tf2#**.

Beat Wernly und Heinz Gfeller

K-POST

März - Ausgabe 10

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser

Das lateinische Wort „neuter“ bedeutet keiner oder keiner von beiden. Seit dem Wiener Kongress von 1815 ist die Schweiz ein neutrales Land. Die **Neutralität** eines Staates bedeutet entweder das Abseitsstehen in einem konkreten Konflikt zwischen anderen Staaten oder bezeichnet generell die allgemeine Politik der Neutralität. Im völkerrechtlichen Sinne wird Neutralität nur militärisch definiert: Neutral ist, wer keiner offensiv Krieg führenden Kriegspartei oder keinem militärischen Bündnis angehört. Mehrere neutrale Staaten diskutieren heute ihre Neutralität z.T. sehr heftig, z.B. die Schweiz.

Warum diese Einleitung? Im letzten Vorwort war ich (bw) nicht neutral. Ich nahm dort Stellung zum Minarettverbot und erwähnte dabei auch „i&f“ und zwei ihrer Mitarbeiter. Nun schreibt uns Andreas Schoenholzer:

Zum Vorwort: Für mich wäre das eher ein Grund, eine solche Problemzeitschrift nicht mehr zu abonnieren! Sonst werden die Problemzeitschriften langsam zu "politischen Magazinen mit schachlichem Hintergrund..." Von einer Problemzeitschrift erwarte ich in dieser Hinsicht "Neutralität". Nüt für unguet!

Vielen Dank, Andreas, für deine klare Stellungnahme. Wir sind uns hier tatsächlich nicht einig. Jeder Schreiber hat seine persönliche Meinung. Die Frage ist nur, ob er sie auch sagt oder ruhig für sich behält. Ich finde, dass eine Zeitschrift auch dann neutral sein kann, wenn die Verantwortlichen ihre Meinung schreiben. Wichtig aber ist, dass sie ebenso andere Ansichten zu Wort kommen lassen. Natürlich dürfen politische Meinungen in einer Schachzeitung nicht zu einem Hauptthema werden, aber das ist weder bei „idee & form“ noch bei der K-Post der Fall. Auch ich sage: Excuse-moi!

In der März-K-Post mache ich Sie neben den zwei spannenden neuen Problemen auch auf die drei sehr unterschiedlichen Minimale (S.5), auf das interessante Fleck-Thema (S.6) und auf den Beitrag zum hundertjährigen Brunner-Turton (S.8) aufmerksam. (bw)

Verantwortliche Redaktion

Heinz Gfeller, Burgackerweg 5a, 3047 Bremgarten (heinz.gfeller1@bluewin.ch) & Beat Wernly (bewernly@hotmail.com)

Einsendungen bitte bis zum 5. des folgenden Monats an Beat Wernly

Einzahlungen / Abonnemente / Adresswesen

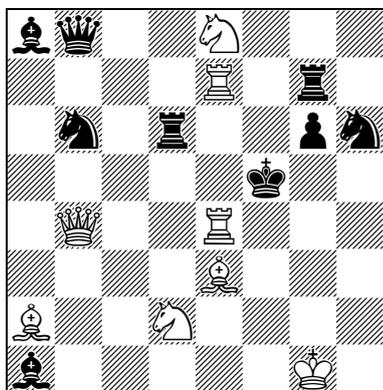
K-Post, Beat Wernly, Pelikanweg 11, CH 3074 Muri
Preis / Jahr: CHF 25.-
Bank:: BEKB - Konto: 30-106-9
Konto: 42 4.038.751.03

Aufgabe Nr. 201

F. Gamage

Tidskrift 1910

1. Preis



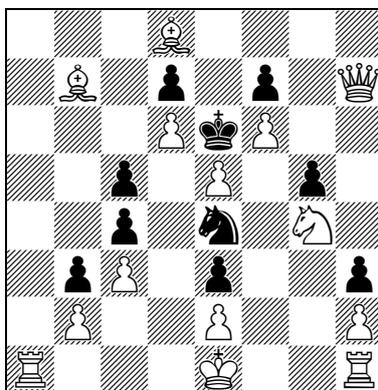
Matt in 2 Zügen

Aufgabe Nr. 202

T. Marlo

J. Hannelius-85-JT 2001

1. – 2. Preis



Matt in 3 Zügen

**Kontrollstellungen
Nr. 2001**

W: Kg1 Db4 Te4 Te7 La2
Le3 Sd2 Se8 (8)

S: Kf5 Db8 Td6 Tg7 La1
La8 Sb6 Sh6 Bg6 (9)

W: Ke1 Dh7 Ta1 Th1 Lb7
Ld8 Sg4 Bb2 c3 d6 e2 e5
f6 h2 (14)

S: Ke6 Se4 Bb3 c4 c5 d7
e3 f7 g5 h3 (10)

Der Zweizüger von Frederick Gamage bietet reichlich Anregung. Er enthält relativ wenig Steine und diese sind über das ganze Brett verstreut. Ein einziger ist ein Bauer, und das ist erst noch ein schwarzer. Also, frisch drauflos gelöst!

Gerade umgekehrt verhält es sich mit den Bauern beim Dreizüger Nr.202. Nur einen einzigen dieser Sorte müssen Sie nicht aufs Brett stellen, aber die Mühe – natürlich auch diejenige des Lösens – lohnt sich.

Das Turnier wurde zum 85. Geburtstag des grossen finnischen Komponisten Jan Hannelius veranstaltet. Es ist einigermassen logisch, dass ein Finne an der Spitze des Klassements auftauchte, dazu noch mit einem logischen Problem. Der Erfolg seines Landsmannes hätte den Gefeierten sicher gefreut, aber leider war er bereits verstorben, als der Preisbericht (mit Verzögerung) veröffentlicht wurde.

Zum Zweizüger

Fünfmal klappts im Handumdrehen,
zwingt den Schwarzen in die Knie
im erwarteten Geschehen.

Was es sei? – Wir fragen Sie!

Suchen Sie nicht etwa nach dem Thema, dem der Autor den Namen gab. denn er hat es hier nicht angewendet. Worum sich alles dreht, dürfte aber ziemlich leicht zu erkennen sein. Oder doch nicht?

Zum Dreizüger

Vier Probespiele sind parat
und liegen praktisch auf der Hand.

Wie macht man solches nun zur Tat? –
Mit Logik, also mit Verstand!

Sie werden rasch feststellen, dass Ihre ersten Versuche immer nur aus dem gleichen Grund zum Scheitern verurteilt sind. Wenn Sie dieser Ursache ganz auf den Grund gehen und logisch denken, dürften Sie früher oder später mit der Lösung belohnt werden.

Lösungen früherer Aufgaben

Nr. 197, Zweizüger von Werner Schmoll, Schach Aktiv 1987 (W: Ka3 De7 Tc3 Lb7 Se4 Bb2 = 6; S: Kd4 Dh7 Tf5 Th4 Lh5 Sd7 Sf7 Ba4 = 8)

R. Schümperli: „Ziemlich schnell wird klar, dass hier eigentlich nur ein Zug des Se4 in Frage kommt.“ Richtig, aber welcher solls denn sein? 1. Sd6? (2.De3♯) Tf3/Sde5/Sfe5 2.Sb5♯, aber 1. – Te5! Also **1.Sg3! Tf3/Sde5/Sfe5 2.Se2/Dc5/Dd6♯**. Was in der Verführung noch einheitlich bescheiden daher kommt, wird nun schön differenziert. **1. – Te5 2.Db4♯** ist möglich, weil der wS nicht mehr stört. Nebenspiele: 1. – Dh6/Te4 2.Sxf5/Dxe4`.

J. Mettler: „Erstens kommt es anders, und zweitens als man denkt (nach W. Busch).“ G. Schaffner: „Eigentümliche Art eines fortgesetzten Angriffs mit radikalwechsellässiger Auffächerung des veredelten Paradenrials in der Verführung, die logisch an einem weiteren Aspekt der Unterdrückung der wD scheitert.“ G. P. Jenny: „Das Problem lebt wirklich vom Unterschied der Verführung zur Lösung.“ W. Leuzinger brillanter Schlüsselzug und fein differenzierte Abspiele. Für einen Zweizüger noch recht schwierig.“ A. Heri: „Ein Verstellungs-Festival!“ Ch.-H. Matile: „Ein recht interessanter Zweizüger!“ A. Schönholzer: „Ein Zweizüger ohne glaubwürdige thematische Verführung, da 1. – Tf3 das richtige Springerfeld nahelegt.“

Nr. 198, Dreizüger von V. Melnichenko und Valentin Rudenko, The Problemist 2007, 1. Preis (W: Kc7 De4 Ta4 Lg5 Sf3 Sh6 Bc2 e5 = 8; S: Ke6 Ta3 La8 Lg1 Ba7 b4 c6 d4 d7 f7 g6 = 11)

Die Stellung der Bauern b4, c2 und d4 ist zu verräterisch, als dass man **1.c4!** (droht 2.Dg4+f5 3.exf6.e. p.♯) übersehen könnte, aber das erwartete En-passant-Spektakel hat es in sich: **1. – bxc3 e. p. 2.Txd4!** (3.Td6♯) **d5 3.exd6 e. p.♯. 1. – dxc3 e. p. 2.Dc4+ d5 3.exd6 e. p.♯**. Sehr bemerkenswert ist auch das Nebenspiel 1. – Txf3 2.Ta6! 3.Dd5♯.

A. Oestmann: „En passant schlagen oder geschlagen werden, das ist hier die Frage.“ A. Schönholzer: „Diese Häufung von En-passant-Schlägen ist wohl nicht mehr zu übertreffen! Ich verleihe dem Problem das Prädikat: Weltklasse!“ G. Schaffner: „Ein ergiebiges bikolores En-passant-Schlag-Festival, das aber noch Raum für eine vertiefte Auslotung offen lässt. Während die raffinierteren Diagonalmatts nur mit En-passant-Effekt möglich sind, ist bei den Orthogonalmatts eine Variantenbildung auch ohne diesen denkbar, aber nur teilweise verwirklicht. So fehlt bei den letzteren Matts eine Mattvariantenbildung mit 2. – d6 und 2. – f5, ist aber umgekehrt (2. – d5 und 2. – f6) vorhanden, weshalb dieses schwierig zu konstruierende Oeuvre auch so Geltung beanspruchen darf.“ H. Salvisberg: „UUU schön, viel Entscheidendes im Vorbeigehen.“ W. Leuzinger: Der Schlüsselzug wird geradezu provoziert, die Varianten sind Extraklasse und die Komposition als solche ist m. E. ein nicht alltägliches hochkarätiges Spektakel.“ Ch.-H. Matile: „Un festival de prises en passant et après 1. – Txf3 2.Ta6! la cerise sur le gâteau!“ R. Notter: „Hübsch und harmonisch. Vielleicht schade, dass mein Blick schnell unwillkürlich auf den zugehörigen wie stets sauber getroffenen witzigen Vers gefallen ist. Danach gabs nicht mehr viel zu hirnen.“ Th. Maeder: „Sehenswerte Kombinationsleistung, aber ich kann mit dem neuen ukrainischen En-passant-Wind, welcher seit ein paar Jahren durch alle Blätter rauscht, nicht viel anfangen.“ E. Erny: „Ich schliesse mich ganz klar dem Urteil von Michael Keller an und nicht demjenigen von Henk le Grand. Ein erster Preis scheint mir zu ‚grand‘!“

R. Schümperli: c2-c4
macht auf die Tür
für Dame und Turm.
Hier nicht im Sturm
kommt das Matt so schön –
im Vorübergehn
hab ichs vier Mal gesehn.

Wenn man das Drohspiel dazu rechnet, wird die Spezialregel sogar fünfmal angewendet, aber der Vers ist trotzdem treffend.

Gesamturteile: P. Hurni: „Nrn 197 und 198 haben gut gefallen. Bravo!“ G. P. Jenny: „Ich danke Ihnen für das schöne Heft. Es macht im neuen Jahr gleich Spass.“

Schlüsselzüge: Nr. 199: 1.Tc5! Nr. 200: 1.Df1!

Löserliste:

Lösungen zur Januar-Ausgabe haben eingesandt: Peter Blaser, Schliern; Giuliana Brüggemann, Bern; Erich Erny, Rothenfluh; Walter Graf, Wetzikon; Peter Haller, Ittigen; Roland Heckendorn, Arlesheim; Alois Heri, Derendingen; Paul Hurni, Belp; Guy P. Jenny, Altstätten; Jost Koch, Bern; Wolfgang Leuzinger, Adliswil; Thomas Maeder, Bern; Charles-H. Matile, Fontainemelon; Josef Mettler, Bürglen; Rolf Notter, Bottmingen; Andreas Oestmann, Münsingen; Thierry Ott, Genève; Jürg Richert, Gampelen; Hans Salvisberg, Bannwil; Gerold Schaffner, Sissach; Andreas Schoenholzer, Kirchlindach; Reiner Schümperli, Basel; Hildegard Schwab, Liebefeld; Kurt Tanner, Aesch; Fred Wiedmer, Ostermündigen.

Berichtigungen: Auf dem letzten Titelblatt sollte es natürlich heissen: Februar 2010, und auf S.8 im Problem von H. Ahues fehlt ein s.B. auf a4. Dank an J. Richert für die Mitteilung.

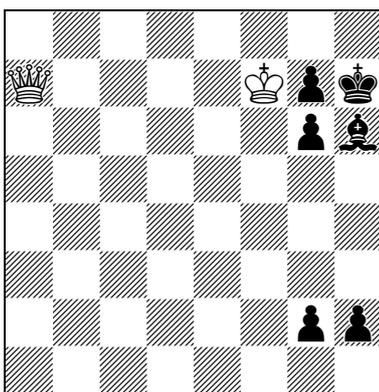
Kunsts(ch)achliches

Minimale

So nennt man Probleme, bei denen Weiss neben dem König nur einen einzigen Stein auf dem Brett hat. Dieser, mit Vorliebe die Dame, muss dann vieles selber richten und oft zum Alleinunterhalter werden. Naturgemäss erstreckt sich ein solches Geschehen meist über mehrere Züge, so dass wir uns wieder einmal mit Mehrzügern befassen dürfen.

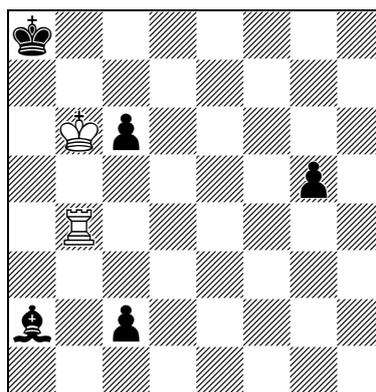
Weil die Reporter in Vancouver die Curling-Spiele oft mit dem Schach verglichen haben, liegt es nahe, für einmal auch deren Fachsprache zu verwenden.

H. Baumann
Schweizerische Schachzeitung 1996



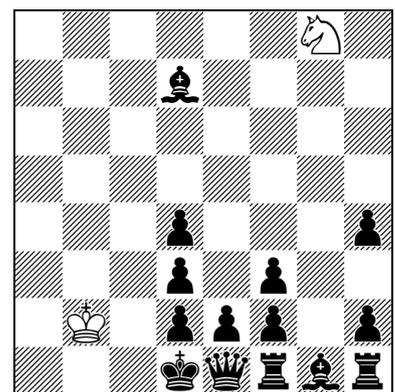
A) Matt in 5 Zügen

Y. Mintz
Die Schwalbe 1992
2. Preis



B) Matt in 7 Zügen

N. A. Bakke
Springaren 1986
2. Preis Weihnachtsturnier



C) Matt in 11 Zügen

A) Der einsame weisse Stein neben dem König, so zu sagen eine Corner-Guard, muss natürlich bewegt werden, aber wohin und in welcher Reihenfolge der Züge? Einladend ist 1.Db8? Lc1 2.Dxh2 + Lh6 3.Dxg2 g5 4.Da8 5.Dg8#, aber 1. – Lf4! verdirbt alles. Richtig ist nur **1.Da8! Lf4 2.Dxg2 Lh6 3.Dxh2 g5 4.Db8 5.Dg8!#** Die Lösung 1 – 4 verläuft also genau umgekehrt. Wer es nicht weiss oder vergessen hat: Die logisch erzwungene Einsperrung einer Figur nennt man *Seeberger*, nicht etwa Seaburger.

B) Der weisse Stein, diesmal ein Turm, ist mit einem Draw offenbar bereits hinter zwei schwarze gelangt und sollte nun in der Mitte sowohl am eigenen König als auch am sBc6 vorbeikommen. 1.Td4? Ld5! 2.Kc7 Lb3! wird aber zum Fehlstein, und auch der Versuch an der linken Bande gelingt nicht, wie 1.Kc7? Lb3! 2.Txb3 c1D! zeigt.

Erfolgreich ist dagegen **1.Te4!** (2.Te8♯) **Lf7 2.Kc7** (3.Ta4♯) **Lb3 3.Te1!** (Ta1♯) **La2 4.Kb6!** (4. – Ta1? c1S!) **Lf7 5.Th1!**, und endlich erfolgt das entscheidende Take-Out durch **5. – Lh5 6.Txh5** nebst **7.Th8♯**. Ein prächtiges T/L-Duell!, bei dem der wT durch seinen König wirksam unterstützt wird.

C) Noch eindrucksvoller ist der Zweikampf zwischen dem wS und dem sL in diesem Elfzüger. Sg8 kann, was kein Curling-Stein zustande bringt, nämlich hüpfen. Trotzdem ist es nicht leicht zu sehen, wie er ins Haus gelangt, in dem ja schon zahlreiche gegnerische Steine liegen. Allerdings fehlen uns hier schon bald passende englischen Ausdrücke, weshalb wir es vorziehen, zu den schachlichen Begriffen zurückzukehren. Bereits nach **1.Se7!** erreichen wir eine *Brennpunktstellung* und stellen fest, dass der sL wegen des *Zugzwangs* entweder f5 oder c6 aufgeben muss. Mit **1. – Lh3!** entscheidet sich der Schlaumeier für die zweite Möglichkeit, denn nach 2.Sc6? Lg2 3.Sxd4 flüchtet sich Schwarz mit 3. – h3 ins *Patt*. Weiss muss sich daher entschliessen, zunächst den sBh4 abzuholen, was mit **2.Sg6! Lf5! 3.Sxh4!** (doch wieder Take-Out!) schnell realisiert wird. **3. – Le4**, und wieder steht der sL im Brennpunkt und muss die Felder f5 und f3 verteidigen. Wie soll man ihn besiegen, weil ja der S bekanntlich kein Tempo gewinnen kann? Natürlich mit dem wK, der ja im Endspiel gewaltig an Wirkung gewinnt: **4.Kb1! Ld5 5.Sf5 La2+** (Weiss im Schach halten kann er auch noch!) **6.Kb2 Le6 7.Sxd4!** Ein wichtiges Zwischenziel ist erreicht, der sB, der die Mattfelder c3 und e3 gedeckt hat, ist dem zweiten Take-Out zum Opfer gefallen. **7. – Ld7**, womit die dritte und letzte Brennpunktstellung erreicht ist, so dass nochmals der wK handeln muss: **8.Kb1** (das Ende naht, denn b5 und f5 kann der L nicht gleichzeitig verteidigen). **8. – Le6 9.Sb5 La2+** (das Racheschach) **10.Kb2** und endlich **11.Sc3♯**. Ein überaus tapferer Streiter, dieser schwarze Läufer!

Plauderei für Einsteiger (74)

Unter dem Begriff *Barulin* (nach Mark H. Barulin, 1898 – 1942) fasst man fünf weisse zweizügige Linienkombinationen zusammen, die mit den ersten Buchstaben des Alphabets gekennzeichnet werden. Drei davon, nämlich die Themen A, B und C, haben wir Ihnen näher zu bringen versucht. Auf D und E verzichten wir, weil wir sie wegen ihrer relativen Kompliziertheit für unsere Serie als weniger geeignet betrachten. Sie sind aber gewiss auch interessant und lohnend für das Selbststudium. In der Fachliteratur finden Sie dazu genügend Unterlagen.

Es gibt aber noch ein paar populäre Zweizügerthemen, mit denen wir uns noch nicht auseinandergesetzt haben. Ihnen wollen wir uns nun zuwenden.

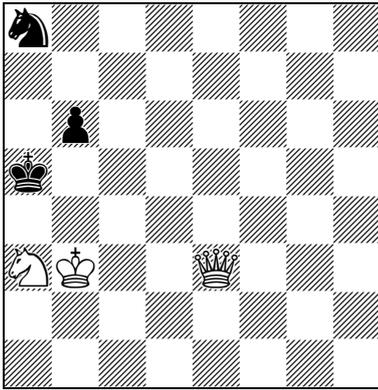
Das Fleck-Thema (gebundene Form)

Die allgemeine Definition ist relativ einfach: *Der Schlüsselzug erzeugt mindestens drei Drohungen, die der Verteidiger nicht abwehren, wohl aber differenzieren kann.*

Zur Unterscheidung von *gebundener* und *freier Form* kann man sich das Folgende merken: Im ersten Fall führen alle Züge des Verteidigers zur Differenzierung, so dass *keine Duale* entstehen können, im zweiten Fall gibt es nur bestimmte differenzierte Abspiele, während die andern *dualistisch* bleiben.

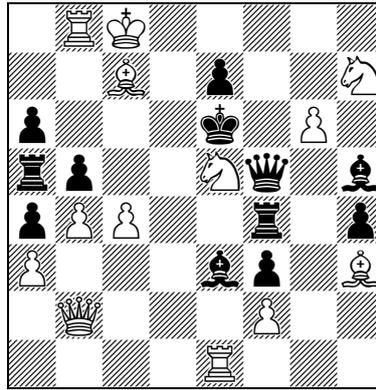
In beiden Formen besteht die Möglichkeit, dass alle Drohungen gleichzeitig beseitigt werden können, was man als *Totalparade* bezeichnet.

Z. Hernitz
Die Schwalbe
1975



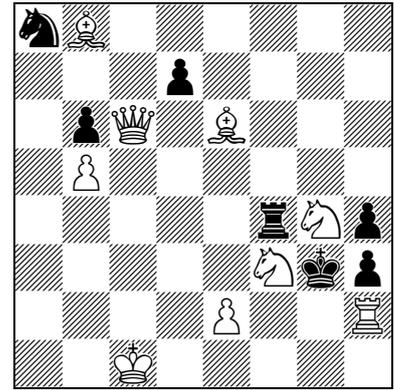
A) Matt in 2 Zügen

I. Telkes
Magyar Sakkvilag 1937
Fleck-Thematurnier, 1. Pr.



B) Matt in 2 Zügen

S. Ekström
Tidskrift f. Schack 1932
1. Ehrende Erwähnung



C) Matt in 2 Zügen

A) 1.De8! droht 2.Db5♯, 2.Da4♯ und 2.Dxa8♯. In jedem Abspiel werden nun der Reihe nach je zwei dieser Drohungen ausgeschaltet, so dass die Differenzierung der Mattzüge für eine dualfreie Lösung sorgt: **1. – b5 2.Dxb5♯ 1. – Sc7 2.Da4♯ und 1. – Ka6 2.Dxa8♯.**

Enorm aufgewertet wird das Ganze aber durch die folgenden drei thematischen Verführungen: 1.De4? Sc7/Ka6 2.Da4/Dxa8♯, aber 1. – b5! 1. – De2 (Dd3)? b5 2.Dxb5♯, aber 1. – Sc7! 1.Dd4? b5/Sc7 2.Da7/Da4♯, aber 1.Ka6!

In Miniaturform – hier sogar mit nur sechs Steinen – ist das Thema schwierig darzustellen und daher nur selten anzutreffen. Bei der vorliegenden gebundenen Form sind alle schwarzen Züge, die möglich sind, thematisch und die weissen Antworten dualfrei, genau so, wie es verlangt wird.

B) 1.Sd3! (2.De5/Tb6/Sf8/Sg5/Sc5/ /Sxf4♯). Von diesen sechs Drohungen werden jeweils fünf gleichzeitig mit allen möglichen schwarzen Zügen ausgeschaltet, so dass keine Duale zurückbleiben, eine ausserordentliche Häufung des Themas. **1. – Dxb3(Txc4)/Tg4(Lg4)/Te4/Td4/Lxg6/bxc4 2.De5/Tb6/Sf8/Sc5/Sg5/Sxf4♯).** Eindrucksvoll, aber man muss bereit sein, Schwächen in Kauf zu nehmen, wie sie bei solchen Tasks üblich sind, z. B. den grossen Materialaufwand.

C) Bei dieser Aufgabe sind „nur“ vier Drohungen vorhanden, aber dafür wird das Thema erstmals mit einem Pickaninny verbunden, den vier Zügen eines schwarzen Bauern aus der Grundstellung heraus. **1.-Sg5!** droht 2.Se4/Txh3/Dc3/Df3♯. **1. – dxc6/d6(Sc7)/d5/dxe6 2.Se4/Txh3 (Sc7) /Dc3/Df3♯.**

Ob man die rekordträchtige Aufgabe B) oder die bescheidenere, aber wesentlich ökonomischere Darstellung C) besser findet, dürfte wohl Geschmacksache bleiben. Zum Glück musste kein Richter beide Bewerbungen im gleichen Turnier beurteilen.

Vor hundert Jahren

Wer hats erfunden? – Es war schon eine kleine Sensation, als es Erich Brunner (1885 – 1938) – ausgerechnet einem Schweizer – gelang, die so genannte **Turton-Verdoppelung** mit zwei Türmen, also mit gleichschrittigen Figuren vorzuführen. Der **Brunner-Turton** war geboren Um dieses Ereignis zu verstehen und gebührend würdigen zu können, sollte man die Vorgeschichte kennen und wissen wie der normale Turton und der Loyd Turton funktionieren. Dies haben wir in der .K-Post-Ausgabe v. Oktober 2006 besprochen, aber Sie brauchen nicht unbedingt nachzusehen. Wir zeigen Ihnen zuerst zwei markante Beispiele, die sechs Jahre vor Brunners grossem Wurf im Deutschen Wochenschach erschienen sind. Versuchen Sie bitte, die 3 Aufgaben auf S. 8 zu lösen, bevor Sie den Text lesen!

Bei dem von Henry Turton 1856 erstmals vorgeführten logischen Manöver geht es um die Verdoppelung weisser Gleichschrittler, die in die richtige Reihenfolge gebracht werden muss, nämlich so, dass sich der stärkere beim entscheidenden Mattangriff vor dem schwächeren befindet. Folglich soll der wL den Schnittpunkt c5 überschreiten, damit er am Schluss hinter seiner Dame steht.

1.Lb6! Kg2 2.Df8! Kh2 3.Dc5 ~ 4.Dg1♯. Falls **2. – Kf1**, so **3.Dxf3+ Ke1 4.La5♯.**

Das zweite Abspiel bestimmt die Schlüsselauswahl. Nach 1. La7? kann der weisse Läufer das Feld a5 nicht mehr erreichen.

Die Problemwelt hatte bereits aufgehört, als der grosse Samuel Loyd nur einen Monat später ebenfalls mit einem Vierzüger demonstrierte, dass man den Sachverhalt auch umdrehen kann. In seiner diagonalen Kombination des **Loyd-Turton** stand nämlich zuletzt der schwächere Läufer vor der stärkeren Dame.

Das wird nun hier auch orthogonal gezeigt, indem die wD mittels **1.Db8! Le5** so gezogen wird, dass nach **2.Tb7** der schwächere Turm den Vortritt hat. Das ist notwendig, weil die auf b1 mattsetzende Figur gleichzeitig auch noch das Feld a2 beherrschen muss. **2. – L~ 3.Txb1 axb1 4.Dxb1♯.**

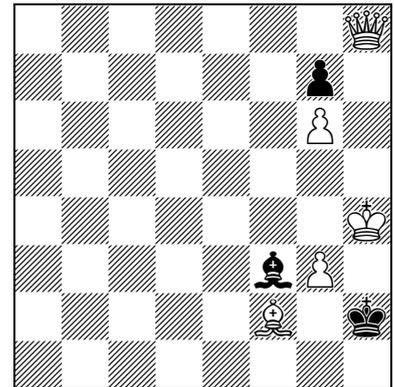
Auch hier gibt es eine hübsche zweite Variante, nämlich **2. – Lxb8 3.Txb8!** (Zugzwang) **Lxc2+**, gefolgt von **4.Sxc2♯.**

Nun sind wir also bei Erich Brunner und seiner Erfindung, dem **Brunner-Turton**, angelangt. Als genial empfand man diese, weil man sich vorher nicht hatte vorstellen können, dass die Reihenfolge bei der Verdoppelung auch für Gleichschrittler entscheidend sein kann.

Weiss möchte den abseits stehenden Kämpfer g1 zwecks Verstärkung der Turmkraft auf die vierte Reihe ziehen. Wenn er dies, wie das Probespiel 1.Tc~? Kxc5 2.Tgg4 Kc6 verdeutlicht, ohne genügende Vorbereitung tut, entweicht der sK fatalerweise nach d7. Das erklärt die vorausgehende Überschreitung des Schnittpunkts g4 durch den anderen Turm:

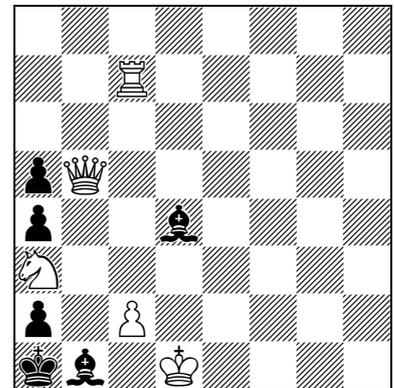
1.Th4! Kxc5 2.Tgg4 Kc6 3.Tc4♯. So einfach geht das, aber „gseh muss mes.“

P. A. Orlimont
Dt. Wochenschach 1904



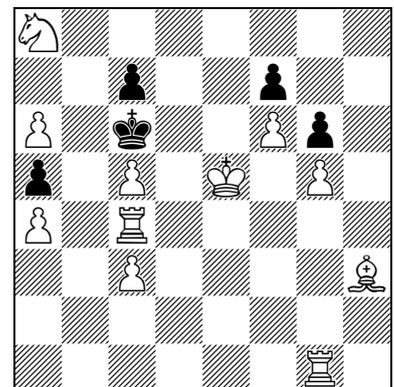
A) Matt in 4 Zügen

V. Cisar
Dt. Wochenschach 1904



B) Matt in 4 Zügen

Erich Brunner,
Akademische Monatshefte
für Schach 1910



C) Matt in 3 Zügen

Heinz Gfeller und Beat Wernly

K-POST

April - Ausgabe 10

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser

Wir Problemisten packen die Aufgaben, die wir lösen wollen, nicht alle gleich aber doch ähnlich an. Die meisten Löser suchen wohl zuerst nach Auffälligkeiten der Stellung und zwar vielleicht in der nachstehenden Reihenfolge:

1. Fluchtfeld des sK?
2. Gegendrohungen (z.B. Schachgebote)?
3. Verstellungsmöglichkeiten?
4. Bauernumwandlung?
5. Rochade?
6. En-Passant?

Daraus entwickeln sie dann Satzspiele, erkennen mögliche Themen und überlegen sich, welche Art der Nötigung (Droh-, Zug-, Schachzwang) wohl vorliegen mag. So kommen sie langsam dem Ziel näher. Ähnlich bin ich auch bei unseren zwei neuen Aufgaben vorgegangen, wozu ich sagen kann, dass mir der Vierzüger deutlich leichter fiel als der komplexe, prächtige Zweizüger.

Wussten Sie aber, dass die oben erwähnten drei letzten Punkte in einem einzigen Problem dargestellt werden können und dass dies Valladão-Task heisst. Auf Seite 5 führt Sie hg in diese Thematik ein und ermöglicht Ihnen einmal mehr einen Blick hinter die Kulissen, d.h. in die Werkstatt der Problemkomponisten.

In der 75. Plauderei für Einsteiger auf Seite 4 erfahren Sie Weiteres über das Fleck-Thema, besonders über seine ungebundene oder freie Form.

Zum 100. Geburtstag von Theodor Siers (02.04.1910 – 06.11.1991) bringen wir das „Jahrhundertproblem“ dieses Meisters, den phantastischen 6-Züger (S.8). Die Aufgabe hat mich als Hobby-Musiker in ihrer Klarheit, Logik und Ökonomie an Musikkompositionen der klassischen Meister erinnert. Auch hier gilt: In der Komplexität der Komposition ist grosse Einfachheit. (bw)

Verantwortliche Redaktion

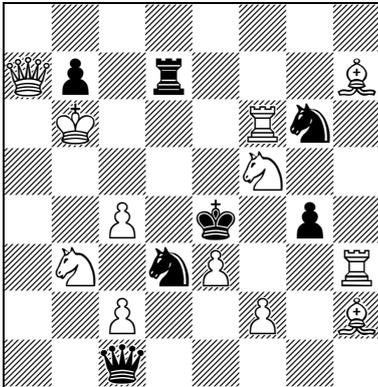
Heinz Gfeller, Burgackerweg 5a, 3047 Bremgarten (heinz.gfeller1@bluewin.ch) & Beat Wernly (bewernly@hotmail.com)

Einsendungen bitte **bis zum 5.** des folgenden Monats **an Beat Wernly**

Einzahlungen / Abonnemente / Adresswesen

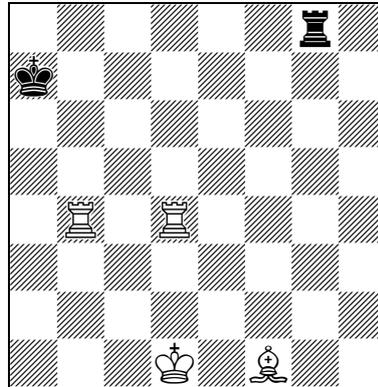
K-Post, Beat Wernly, Pelikanweg 11, CH 3074 Muri
Preis / Jahr: CHF 25.-
Bank:: BEKB - Konto: 30-106-9
Konto: 42 4.038.751.03

Aufgabe Nr. 203
Daniel Papack
Schach Aktiv 2003
4. Preis



Matt in 2 Zügen **V V**

Aufgabe Nr. 204
N. Petrović
Europa-Rochade
1985



Matt in 4 Zügen

Kontrollstellungen

Nr. 203

W: Kb6 Da7 Tf6 Th3 Lh2 Lh7
 Sb3 Sf5 Bc2 c4 e3 f2 (12)
 S: Ke4 Dc1 Td7 Sd3 Sg6 Bb7
 g4 (7)

Nr. 204

W: Kd1 Tb4 Td4 Lf1 (4)
 S: Ka7 Tg8 (2)

Beim Lösen des Zweizügers geraten Sie ins Fahrwasser der Linienkombinationen und müssen entsprechend navigieren. Nicht genau so, wie Sie es kürzlich in den „Plaudereien“ gelernt haben, aber doch ähnlich, so dass Ihnen diese zugute kommen könnten. Begriffe werden aber keine verlangt, der Sachverhalt allein genügt.

In der Serie unserer halbjährlichen Vierzüger haben wir diesmal für Sie eine Aufgabe mit nur sechs Steinen ausgewählt. Dass eine solche Miniatur nicht von Natur aus leicht zu lösen ist, dürfte Ihnen bekannt sein. Zu den wenigen Steine gehören mannigfaltige Zugmöglichkeiten, und verräterische Bauern fallen ganz weg.

Zum Zweizüger

Verstellen, decken und verschliessen,
 fast alles ist darauf fixiert.
 Als Löser kann man es geniessen,
 vorausgesetzt – man reagiert...

...richtig, wäre eigentlich noch zu ergänzen, aber Sie wissen schon, wie es gemeint ist, und werden sich beim Lösen auch entsprechend verhalten. Das heisst zum Beispiel, dass Sie nicht auf die beiden thematischen Verführungen hereinfallen, sondern diese im Gegenteil dazu benützen, den Inhalt der Aufgabe besser zu verstehen.

Zum Vierzüger

Wie operiert man mit zwei Türmen,
 bedrängt den Gegner Zug um Zug,
 begegnet mutig allen Stürmen?
 Die Antwort lautet: Lernend klug!

Sinnvolles Lösen kann hier ein Prozess sein. Ein erster naheliegender Versuch, mit dem Sie nach einigem Überlegen scheitern, führt zu einem zweiten. Dieser bringt den Erfolg schon wesentlich näher, genügt aber noch nicht ganz. Da stellt sich plötzlich das grosse Aha-Erlebnis ein, das den endgültigen Durchbruch zur Folge hat, wonach Sie sich befriedigt zurücklehnen dürfen.

Lösungen früherer Aufgaben

Nr. 199, Zweizüger von Wieland Bruch, Neue Osnabrücker Zeitung 1999-2000, 2. Preis (W: Kh7 Td3 Tg5 Le6 Lf2 Sg6 Sh3 Bc2 c4 f4 = 10; S: Ke4 Dh2 Ta5 Te1 La7 Lc8 Sg2 Sh6 Bd6 f3 = 10)

F. Wiedmer: „Drei Novotnys zur Auswahl!“ Zwei der möglichen Opfer auf c5 sind virtuell, und eines leitet die Lösung ein, welches? – Zuerst die Verführungen: 1.c5? (2.Td4/Ld5 \ddagger) Se3! und 1.Lc5? (2.Ld5/Sf2 \ddagger) Sxf4! Im zweiten Fall wechselt die Doppeldrohung, und die vorhergehende Widerlegung 1. – Se3 kann mit 2.Td4 \ddagger als Block genutzt werden. Das neuerliche Scheitern kommt dadurch zustande, dass der wL den Schnittpunkt d4 überschritten hat. Eine solche Überschreitung vollzieht auch der wT bezüglich d5 in der Lösung **1.Tc5!** (2.Td4/Sg5 \ddagger), und analog dazu profitiert er von **1. – Sf5** mit **2.Ld5 \ddagger** , aber diesmal gibt es keine Ausrede mehr.

G. P. Jenny: „Sehr schön wie durch Linienverstellungen das eine geht und das andere nicht. Ein tolles Problem. Man hätte auch einen 1. Preis geben können.“ W. Leuzinger: „Der themagemässe Schlüsselzug wird durch zwei scheinbar gleichwertige Züge konkurrenziert, groteskerweise beide ebenfalls auf c5... Ausgezeichnete Verführungsthematik.“ G. Schaffner: „Raffiniertes threat-correction-Spiel mit feldräumend kritisch begründeten Novotny-Drohwechsellern und witzig alternierenden Totalparaden-Schaltmechanismen mit Wiederkehr der unterdrückten Drohungen als ergötzliche Thema B II-Matts, die selbst Herbert Ahues in diesem ganz speziellen Fall für einmal nicht als banal verwerfen dürfte.“ E. Erny: „Die Repliken des Sg2 auf die Verführungszüge sind hervorragend.“ A. Schönholzer: „Die Widerlegungen der Verführungen zu finden ist recht schwierig.“

J. Richert: Ne Dame hat Schwarz mehr!
Doch nützt die gar nicht sehr
Dem sagt man ausgeklügelt!
(ausgebügelt vielleicht auch)
Schwarze Rosse sind gezügelt
Remiswollen Schall und Rauch

R. Schümperli: Wer wagt es, Läufersmann oder Turm,
zu springen aufs c5-Feld?
– Oder ist der Bauer
hier ein Schlauer? –
Nur der Turm übersteht den Sturm
und wird als Sieger der Held!

Nr. 200, Dreizüger von Carl Schlechter, Tidskrift för Schack 1910 (W: Kb6 Dc4 Tg4 Ld1 Sb4 Bb2 d4 e4 = 8; S: Ke3 Tg2 Se1 Bd2 d7 f6 g3 g5 (8)

Nach dem Give-and-Take-Schlüssel **1.Df1!** droht 2.e5 nebst 3.Sd5 \ddagger **1. – Kxd4 2.Dc4+! Kxc4/Ke3 3.e5/Dc5 \ddagger . 1. – Tf2 2.Dd3+ Sxd3 2.Sc2 \ddagger** (1. – f5 2.exf5).

A. Schönholzer: Zweifellos zwei ganz spektakuläre Damenopfer.“ E. Erny: „Tatsächlich ein würdiger Jubiläumsdreizüger! Damenopfer, Ausnützung von Eigenblocks und ein Mattbild, das mit den belegten Feldern b2/b4/b6/c4/g4 dem berühmten Sommersternbild des ‚Schwans‘ gleicht.“ G. P. Jenny: „Das luftige Problem hat mir gefallen und ich würde es mit seinen Mustermatts dem böhmischen Stil zuschreiben.“ G. Schaffner: „Ein bravouröser Böhm, bei dem erstaunlicherweise auf eine diagonale Königsflucht ein orthogonal in Switchbackform(!) appliziertes Hineinziehungsoffer der Dame zur erfolgreichen Bewältigung einer zusätzlichen Y-Flucht mit zwei brillanten Modellmatts führt, wozu sich eine weitere ausgezeichnete Damenopferwendung gesellt.“ A. Oestmann: „Ein Blumenstrauss voller verschiedener Ideen und Themen (Rückkehr, Damenopfer ...).“ K. Lüthi: „Wunderschöne Mattbilder.“ A. Heri: „Tatsächlich ein guter Wurf aus ‚Schlechter‘ Hand!“ H. Salvisberg: „Wenn man Schlechter heisst, muss man

nicht unbedingt schlechter sein!“ R. Heckendorn: „Hat mich begeistert!“ Ch. H. Matile: „Hundertjährig und grüner als je!“

:R. Schümperli: Der Schlüssel gibt ein Feld der Flucht,
Wie es der Löser gerne sucht.
Das Rückkehropfer zieht nun fein
den sK in den Sack hinein
und stürmt aufs nächste Opfer ein.

Diverse Kommentare:

G. P. Jenny: „Herzlichen Dank und Gratulation für das schöne Februarheft. R. Heckendorn: „Ich gratuliere zum kreativen Urdruck-Drilling von H. Gfeller.“ K. Lüthi: „Ich bin froh, wenn beim Diagramm steht, dass Verführungen vorhanden sind. Dies erleichtert die Recherche.“

Schlüsselzüge: Nr. Nr. 201: 1.Db1! Nr. 202: 1.La8!

Löserliste:

Lösungen zur Februar-Ausgabe haben eingesandt: Peter Blaser, Schliern; Erich Erny, Rothenfluh; Peter Haller, Ittigen; Roland Heckendorn, Arlesheim; Alois Heri, Derendingen; Paul Hurni, Belp; Guy P. Jenny, Altstätten; Jost Koch, Bern; Wolfgang Leuzinger, Adliswil; Kurt Lüthi, Bern; Thomas Maeder, Bern; Charles-H. Matile, Fontainemelon; Jürg Meli, Bern; Andreas Oestmann, Münsingen; Thierry Ott, Genève; Jürg Richert, Gampelen; Hans Salvisberg, Bannwil; Gerold Schaffner, Sissach; Andreas Schönholzer, Kirchlindach; Reiner Schümperli, Basel; Hildegard Schwab, Liebefeld; Kurt Tanner, Aesch; Fred Wiedmer, Ostermundigen.

Berichtigungen zur März-Ausgabe

Den Verfasseramen der Nr. 202, Terho Marlo, haben wir der „Schwalbe“ entnommen. Überraschenderweise heisst der Autor im Preisbericht des J. Hannelius-Jubiläumsturniers, der im Internet veröffentlicht wurde, **T. Jaatinen**. Das wird wohl in diesem Fall die zuverlässigere Quelle sein. Finne ist er aber wirklich.

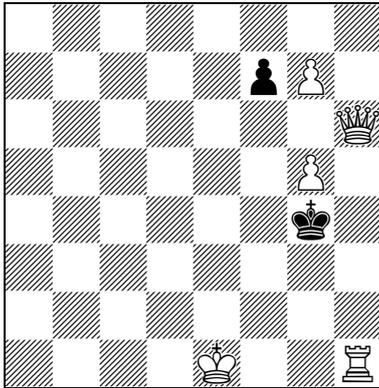
Lösungsbesprechung zu Nr. 198: Reiner Schümperli wehrt sich mit Recht gegen die Unterstellung, er habe falsch gezählt. Er hat tatsächlich **vier** En-Passant-**Matts** gesehen, nämlich eines in der Drohung, zwei in den Hauptvarianten und eines beim Kurzmatt nach 1. – f5. Wir haben seinen Siebenzeiler zu wenig genau gelesen und nicht bemerkt, dass er eben nur die mit e. p. verbundenen Mattzüge gemeint hat. Zählt man die **Schläge**, wenn es um den Task, also den Rekord geht, wie er wohl auch bei den Autoren und dem Preisrichter im Vordergrund steht, muss man auch die beiden schwarzen berücksichtigen.

Kunsts(ch)achliches

Der Valladolid-Task

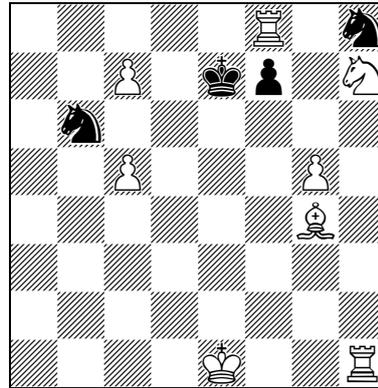
Wie der Name sagt, handelt es sich nicht um ein eigentliches Thema, sondern um eine Häufung von Effekten, die auf den Spezialregeln des Schachspiels beruhen. 1966 hatte der brasilianische Problemkomponist Joaquim Valladolid Monteiro den Einfall, in der Zeitung „O Globo“ ein Zweizüger-Turnier auszuschreiben, das die Darstellung von Rochade, En-Passant-Schlag und Bauernumwandlung in der gleichen Aufgabe verlangte. Dabei zeigte es sich, dass alle Bewerbungen, auch die preisgekrönten, an mindestens einer von zwei Kinderkrankheiten litten, auf die wir anhand unserer Beispiele noch eingehen werden. Seither ist aber die Realisierung der Idee immer mehr perfektioniert worden.

N. Mironenko
Die Schwalbe
1975



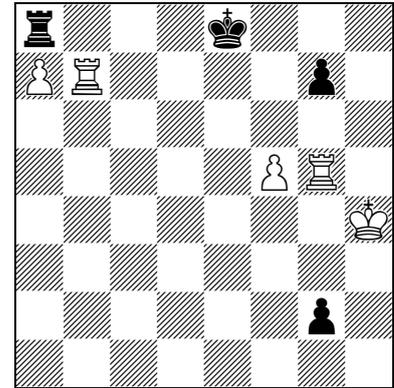
A) Matt in 3 Zügen

J. Figueiredo
O. Globo1966,
1. ehrende Erwähnung



B) Matt in 2 Zügen

W. Keym
Die Schwalbe 2005
H. P. Suwe gewidmet



C) Matt in 3 Zügen

A) Den Task in Miniaturform darstellen zu wollen, bedeutet eine grosse Herausforderung für jeden Autor. Diesem hier war Erfolg beschieden, aber die erwähnten Unzulänglichkeiten konnte er verständlicherweise nicht beseitigen, weshalb wir Sie Ihnen hier vorstellen können.

1.0-0! (Zgzw) **f6/f5** **2.gxf6/gxf6 e. p.** Da haben wir den ersten Mangel. Die beiden unterschiedlichen Schritte des sB werden nicht differenziert, so dass es nicht darauf ankommt, wie der Bauer zieht. **2. – Kg3** **3.g8D/T♯**. Und das ist der zweite Anlass zur Kritik. Normalerweise wird dem Autor ein solcher Umwandlungsdual in einem Zweizüger nicht angekreidet. Hier aber stört das schon ein wenig, denn die Umwandlung ist ja ein wesentlicher Teil des geforderten Themas. Falls **1. – Kg3**, so **2.Dh5 ~ 3.Tf3♯**

B) Diese Aufgabe, die nicht im erwähnten Turnier beteiligt war, sondern in dessen Vorfeld entstanden ist, gilt vermutlich immer noch als bester Valladolid-Zweizüger. **1.0-0!** droht **2.Te1♯**, und das wird durch **1. – f5** verhindert, nicht aber durch **1. – f6**. Die verlangte Differenzierung ist also gelungen. **2.gxf6 e. p.♯**. Und was ist mit der Umwandlung? Sie erfolgt, wenn sich Schwarz mit **2. – Sc4** (Sd5/Sd7) verteidigt, offensichtlich eindeutig mit **2.c8S♯**. Dazu **1. – Sg6** **2.T1xf7♯**. Sehr beachtlich sind aber auch die Verführungen: **1.Tf1?** wird mit **1. – Sc8!** widerlegt, **1.Kd1** (Kd2)? mit **1. – Sg6!**

C) Ein besonderes Lob verdient in diesem Zusammenhang der deutsche Autor Werner Keym. Er hat sich speziell mit dem Valladolid-Task auseinandergesetzt und nicht nur dieses instruktive Beispiel verfasst, sondern auch viele andere gute und ausserdem mit seinem Artikel (Die Schwalbe, Oktober 2005) die Grundlage für diese Besprechung geliefert.

Lösen Sie bitte selber, es dürfte Ihnen kaum schwer fallen! Die drei thematischen Züge sind ohne Makel und schränken die Möglichkeiten beim Lösen wesentlich ein. Bestätigung finden Sie auf S. 8!

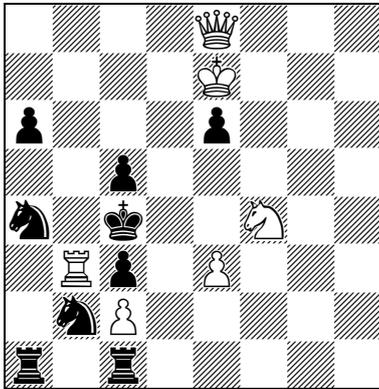
Plauderei für Einsteiger (75)

Das Fleck-Thema (ungebundene Form)

Wie wir in der letzten Ausgabe gesehen haben, geht es um die Differenzierung von mindestens drei gleichzeitigen Drohungen. Die ungebundene Darstellung, mit der wir uns heute befassen, kann auch als *freie Form* bezeichnet werden. Dabei richtet man das Augenmerk auf ganz bestimmte schwarze Verteidigungen, welche die weissen Drohungen jeweils bis auf eine ausschalten, und nimmt in Kauf, dass die übrigen Züge dualistisch bleiben. Das gefällt nicht allen Experten, und es gibt mehrere, die sich mit dieser Form gar nicht anfreunden können.

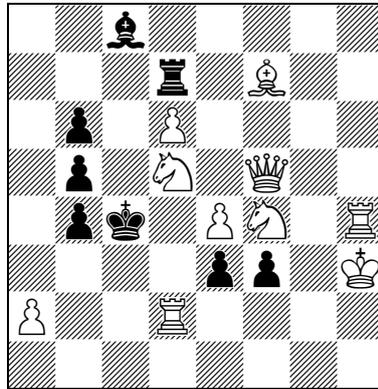
Nicht zu bestreiten ist aber, dass auf diese Weise viele sehenswerte und interessante Probleme entstanden sind, die unter den strengeren Bedingungen der gebundenen Form nicht möglich gewesen wären. Nachfolgend drei Beispiele:

E. Mächler
Vola Gulovska 1954
3. Preis



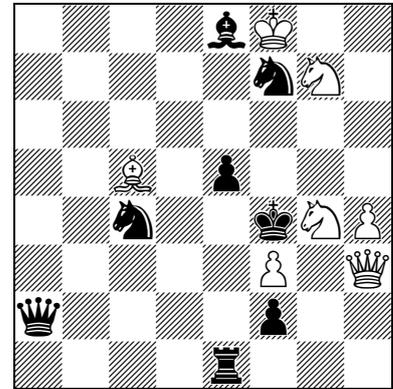
A) Matt in 2 Zügen

D. N. Kapralos & N. Siotis
Schachmata Missa 1983
1. Preis



B) Matt in 2 Zügen

St. Dittrich
PT DSV 1980
Preis



C) Matt in 2 Zügen

A) Von drei Feldern aus kann die wD eine Doppeldrohung erzeugen, die aber nicht nur differenziert, sondern auch widerlegt wird.

1.Da8? (2.Dxa6/Dxe4+) Td1/Sb6 2.Dxa6/De4+, aber 1. – Txc2!
1.Dg6? (2.Dxe4/Dxe6+). Sb6/Txc2 2.De4/Dxe6+, aber 1. – Td1!
1.Dc8? (2.Dxe6/Dxa6+) Txc2/Td1 2.Dxe6/Dxa6+, aber 1. – Sb6!

Ein schöner virtueller Zyklus. Wir befinden uns jedoch noch nicht im Bereich des Fleck-Themas, weil ja nur zwei Drohungen differenziert werden. Dieses kommt erst mit der folgenden Lösung ins Spiel: **1.Dc6!** (2.Dxe6/Dxa6/De4+) **Txc2/Td1/Sb6 2.Dxe6/Dxa6/De4+.** Die Widerlegungszüge der Verführungen differenzieren also die Dreifachdrohung.

Nicht nur diese Aufgabe, auch andere zeigen, dass Emil Mächler (1929-97) ein bedeutender Schweizer Komponist war.

B) Auffallend ist zunächst die Königsflucht im Satz. Mit 1. – Kc5 2.Se7+ wird ihr gebührend Rechnung getragen. Es wäre also weiter nicht störend, wenn sich die Aufgabe mit 1.Sd3? (2.e5+) oder 1.Se6? (2.e5/Td4+) lösen liesse, was die Flucht verhindern würde. 1.Sd3/Se6? Tf7/exd2! deckt aber auf, dass es thematische Verführungen sind. Nach **1.e5! Txf7/exd2** folgen, reziprok vertauscht, mit **2.Se6/Sd3+** genau die Züge, die vorher noch widerlegt worden waren. Kennen wir das? – Jawohl, und zwar unter dem Namen *Banny-Thema*. (→ K-Post, Februar-Ausgabe 2005).

Und wo bleibt die Fleck-Idee? – Die Drohung nach dem Schlüssel war ja dreifach, nämlich 2.Se6/Sd3/Dc2+. Durch **1. – Txf7/exd2/Kc5 2.Se6/Sd3/Dc2#** erfolgt die Differenzierung, wie es das Thema verlangt. Klar ist auch, dass es sich um die freie Form handelt, denn andere Turm- oder Bauerzüge bleiben unberücksichtigt und dualistisch.

C) Auch das Fleck-Thema lässt sich also gut mit anderen Themen verbinden. Das benützt ebenso einer seiner erfolgreichsten Darsteller, der ostdeutsche Autor Stefan Dittrich.

1.Sg4~? Dieser beliebige Wegzug des weissen Springers auf der vierten Reihe ruft die drei Drohungen 2.Dg4/Se6/Sh5+ hervor. Mit 1. – Sd8 2.Dg4+, 1. – Sh6 2.Se6+ und 1. – Se3 2.Sh5+ können sie differenziert oder – wie die Deutschen sagen – vereinzelt werden, aber die

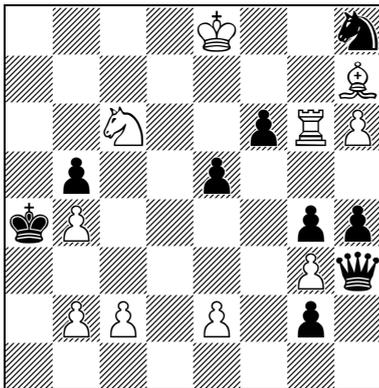
Totalparade, 1. – e4! gibt dem sK ein Fluchtfeld und widerlegt alles. Was tun? Da hilft allein der genaue Hinzug **1.Sxe5!** Nun sind drei andere Drohungen aufgetaucht, nämlich 1.Dh2/Sd3/Sg6#. Die neue Differenzierung lautet: **1. – Dc2 2.Dh2#**, **1. – Tg1 2.Sd3#**, und **1. – f1D 2.Sg6#**. Man kann aber den frechen Springer auch schlagen: **1. – Txe5/Sfxe5/Scxe5**, und siehe da, auf diesen so genannten *Stocchi-Block* kehren die ursprünglichen Drohungen als Mattzüge zurück: **2.Dg4/Se6/Sgh5#**. Schliesslich kann der sK das angebotene Opfer mit Fluchtfeldfreigabe auch annehmen, **1. – Kxe5**, was noch **1. Df5#** ermöglicht.

Vor hundert Jahren

Am 2. April 1910 wurde der deutsche Problemkomponist **Theodor Siers** geboren. Philipp Mottet, Herbert Angeli und ich haben ihn anlässlich des Schwalbe-Treffens 1990 in Lüneburg kennen gelernt und waren tief beeindruckt von der Persönlichkeit und dem Werk dieses Mannes.

Siers ist nicht etwa nur durch sein *Rösse!* mit Recht berühmt geworden, sondern durch sein gesamtes Schaffen, das er fast ausschliesslich den orthodoxen Drei- und Mehrzügern gewidmet hat. Obschon sich alle diese Probleme durch ein hohes Niveau auszeichnen, hat er es fertig gebracht, einzelne zu bauen, die daraus noch hervorragen. Das grossartigste Beispiel ist wohl die folgende Aufgabe:

Theodor Siers
Schachspiegel 1948
Informal-Ringturnier, 1. Pr.



Matt in 6 Zügen

Man muss sich zunächst einmal vorstellen, was dieser 1. Preis bedeutet: Von 1948-50 hatten sich in Deutschland alle wichtigen Problemrubriken des Landes zusammen geschlossen und ihre Urdrucke in einem einzigen grossen Jahres-Kompositionswettbewerb vereinigt, den man dann „Informal-Ringturnier“ nannte. Klar, dass eine Aufgabe, die nach einer solchen Ausmarchung an der Spitze steht, ganz ausserordentliche Qualitäten aufweist.

Herbert Grasemann hat sie natürlich in seiner Anthologie „Problemschach“ nachgedruckt. Sein Kommentar und seine Lösung seien nachstehend wörtlich wiedergegeben: Siers Aufgabe „ist eine der bedeutendsten problemschachlichen Leistungen der Nachkriegszeit, vielleicht überhaupt die bedeutendste. Sie zeigt zum erstenmal einen Plachutta, dessen Schnittpunkt e3 im voraus von Weiss besetzt wird. Aber das ist noch nicht alles: in den Probespielen wird die von Weiss angedrohte Plachutta-Nutzung durch einen weissen Novotny von Schwarz pariert. Man sehe und staune:“

1.Lg8? Dxc3	2.Tg7 g1D	3.e3 Sf7!	4.T/Lxf7 D1/D3xe3!!
1.Tg7? g1D	2.Lg8 Dxc3	3.e3 Sf7! ,	also
1. e3! g1D	2.Lg8 Dxe3	3.Tg7 Sf7	4.Lxf7! Dhxc3 5.Lb3+ Dxb3 6.Ta7#
1. – Dxc3	2.Tg7 Dxe3	3.Lg8 Sf7	4.Txf7! g1D 5.Ta7+ Dxa7 6.Lb3#

Dazu noch Josef Breuer in „Beispiele zur Ideengeschichte des Schachproblems“: „Ein Jahrhundertproblem!“

Lösung von S. 6, C)

Es beginnt mit der Schachprovokation **1. Th5!** (2.Th8#) **g5+**, worauf die drei Spezialzüge unmittelbar nacheinander folgen: **2.fxc6 e. p. 0-0-0 3.a8D#**. Wehrt der wK das Schachgebot durch Wegziehen ab, gerät er wegen weiteren Umwandlungen vom Regen in die Traufe.

Heinz Gfeller und Beat Wernly

K-POST

Mai - Ausgabe 10

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser

Wissen Sie was **HOW** bedeutet? Es sind nicht der Volleyballclub **HOW** (Herren Ober-Wallis) oder die US-amerikanische Fernsehserie „**HOW** I met your mother“ damit gemeint, sondern ganz einfach das vor anderthalb Jahren vom SVKSF ausgeschriebene **HOW**-Jubiläumsturnier 2008-10, das nun zum vollen Erfolg wurde (Seite 5). Sechs Beispiele haben wir den drei riesigen Paketen (Zwei- und Dreizüger sowie Hilfsmattdreizüger) entnommen und damit geben wir Ihnen eine kleine Auswahl aus dem umfangreichen Problemschatz des Turniers. Speziell empfehlen wir Ihnen zwei Probleme unserer Leser und Löser, den Zweizüger von Josef Kupper und das Hilfsmatt von Andreas Schönholzer.

Besonderes zum Fleck-Thema wie den Karlström-Fleck finden Sie auf Seite 7.

Die Vulkanasche über Europa beeinträchtigt auch das Schach. Island sorgte 1972 durch den "Match des Jahrhunderts" zwischen Fischer und Spasski weltweit für Schlagzeilen. Auch die diesjährige Schach-WM wird durch die Vulkaninsel beeinflusst. Weltmeister Anand, der am Freitag (16.04.) nach Sofia zum WM-Match gegen Topalow fliegen wollte, wurde ein Opfer der Aschewolke. Von Madrid kommend, erhielt er beim Umstieg in Frankfurt/Main wie Tausende andere Passagiere ein Stoppzeichen. (bw)

Verantwortliche Redaktion

Heinz Gfeller, Burgackerweg 5a, 3047 Bremgarten (heinz.gfeller1@bluewin.ch) &
Beat Wernly (bewernly@hotmail.com)

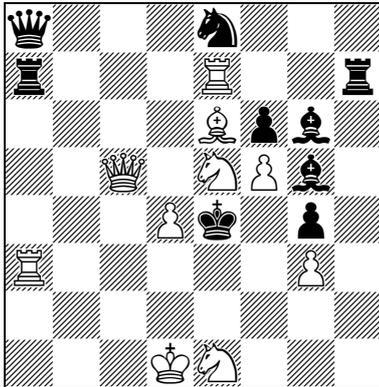
Einsendungen bitte **bis zum 5.** des folgenden Monats **an Beat Wernly**

Einzahlungen / Abonnemente / Adresswesen

K-Post, Beat Wernly, Pelikanweg 11, CH 3074 Muri
Preis / Jahr: CHF 25.-
Bank:: BEKB - Konto: 30-106-9
Konto: 42 4.038.751.03

Aufgabe Nr. 205

H. Ahues
SASZ 1967
2. Preis

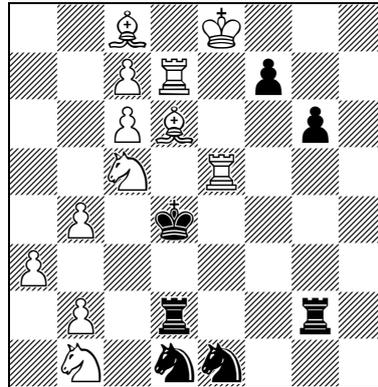


Matt in 2 Zügen

V

Aufgabe Nr. 206

A. Mironow
Probleemblad 2001
2. Preis



Matt in 3 Zügen

Kontrollstellungen

Nr. 205

W: Kd1 Dc5 Ta3 Te7 Le6
Se1 Se5 Bd4 f5 g3 (10)
S: Ke4 Da8 Ta7 Th7 Lg5
Lg6 Se8 Bf6 g4 (9)

Nr. 206

W: Ke8 Td7 Te5 Lc8 Ld6
Sb1 Sc5 Bb2 a3 b4 c6 c7
(12)
S: Kd4 Td2 Tg2 Sd1 Se1
Bf7 g6 (7)

Im überaus reichen Zweizügerwerk von Herbert Ahues gibt es weit über hundert Aufgaben mit einer ähnlichen Konstellation einzelner Figuren. Wir haben ein brisantes Beispiel herausgegriffen und sind gespannt, wie unsere Löserinnen und Löser darauf reagieren werden.

Die Nr. 206 könnte ohne weiteres aus der Zeit des Good Companion stammen, ist aber noch verhältnismässig jung. Es ist interessant zu lesen, was der Kommentator, Kompositions-Grossmeister Michael Keller dazu schreibt, der zweifellos mit seinem herausragenden Werk ganz in unserer Zeit verankert ist: „Glücklicherweise kann man auch ohne moderne Schalttechniken heute noch wunderschöne Dreizüger bauen.“

Zum Zweizüger

Erfahrung wiegt im Kunstschach schwer,
darf man sie auch in Frage stellen? –
Gewiss, denn es empfiehlt sich sehr,
nicht immer mit dem Hund zu bellen.

Zwar wiederholen sich beim Altmeister, wie bereits erwähnt, gewisse Äusserlichkeiten der Stellung immer wieder – bei einer Produktion, die in die Tausende geht, ist dies nicht anders möglich – aber das Faszinierende daran ist, dass jede Aufgabe in ihrer Art dennoch im besten Sinn als originell bezeichnet werden darf. Das ist bei diesem Zweizüger besonders ausgeprägt der Fall.

Zum Dreizüger

Der König wird aufs Kreuz geschwungen,
mit einem „Brienzer“ ohne Fehl.
Dann liegt er, elegant bezwungen,
im Ring, nur ohne Sägemehl.

Der „Good Companion Chess Problem Club“ wurde 1913 von James Magee in Philadelphia gegründet. Der Name geht auf das berühmte lateinische Schachmanuskript „Bonus Socius“ zurück, das aus dem 13. Jahrhundert stammt. Der Klub zählte bis zu 600 Mitglieder in der ganzen Welt, gab eine eigene Zeitschrift heraus und prägte einen besonderen Stil, der für die Entwicklung des Zweizügers sehr bedeutend wurde und in der Folge auch den Dreizüger beeinflusste. 1924 wurde die Organisation wegen Geldmangels aufgelöst.

Lösungen früherer Aufgaben

Nr. 201, Zweizüger von Frederick Gamage, Tidskrift 1910, 1. Preis (W: Kg1 Db4 Te4 Te7 La2 Le3 Sd2 Se8 = 8; S: Kf5 Db8 Td6 Tg7 La1 La8 Sb6 Sh6 Bg6 = 9)

J. Meli: „Der Td6 steht Schwarz im Wege.“ Th. Ott: „La clé **1.Db1!** amène les défenses des noirs. Parmi d'autres, il y en a trois qui sont superbes: **1. – Sd5,Tc6** et **Td5 2.Tb4,Tc4** et **Td4♯**. C'est brillant!“ Dazu **1. – Sg4/g5 2.Te5/Tf4♯**.

G. Schaffner: „Drei Bivalve- und zwei pikant genutzte Blockschäden ergeben fünf fein herausgearbeitete, geschliffene Abzüge des Batterieturms, weil dieser ansonsten nicht zum Zuge kommt. A. Oestmann: „Bei Nr. 201 wimmelt es ja nur so von Verstellungen, und der schwarze Bauer macht andere Lösungsansätze zunichte.“ P. Haller: „Keine Deckung von Feld f1 möglich: Pech!“ W. Leuzinger: „Unterhaltsam und variantenreich. 100 Jahre, weise aber kein bisschen greise!“ H. Salvisberg: „Abschirmverstellungen und Selbstverstellungen ‚en Masse‘.“ G. P. Jenny: „Bis nur alle Varianten notiert waren, gab es eine Menge Arbeit.“

Nr. 202, Dreizüger von Terho Jaatinen (Korrektur), J. Hannelius-Jubiläumsturnier 2001, 1. – 2. Preis (W: Ke1 Dh7 Ta1 Th1 Lb7 Ld8 Sg4 Bb2 c3 d6 e2 e5 f6 h2 (14) S: Ke6 Se4 Bb3 c4 c5 d7 e3 f7 g5 h3 (10))

Die vier im Vorspann angekündigten Probespiele beinhalten die beiden Rochaden und die ihnen entsprechenden Turmzüge. Also 1.0-0? (2.Df5♯) Sg3!, 1.Tf1? (2.Df5♯) Sf2!, 1.0-0-0 (2.Ld5♯) Sxc3! und 1.Td1? (2.Ld5♯) Sd2! Der sS hat dann jedes Mal im entscheidenden Moment ein Gegenschach zur Verfügung.

Die Lösungsidee besteht darin, mit einem neutralen Wartezug Schwarz in Zugzwang zu bringen, was dazu führt, dass der Rappe seine Absichten zuerst erklären muss. Weiss kann dann jeweils die entsprechend beste Antwort darauf auswählen und so ein Schachgebot vermeiden. In der Praxis sieht das so aus: **1.La8!** (Zgzw.) **Sf2 2.0-0!** (Zgzw.) **1. – Sxc3 2.Tf1! 3.Df5♯, 1. – Sd2! 0-0-0!** (Zgzw.) und **1. – Sg3 2.Td1! 3.Ld5♯**. Gut bewältigt hat der Autor auch das konstruktiv nicht einfache Nebenspiel nach 1. – Sxd6 oder 1. – Sxf6, und zwar mit 2.exS! Kxd6 3.Ta6♯.

A. Schönholzer: „Rochade und Nichtrochade müssen sorgfältig überlegt werden.“ G. Schaffner: „Eigentümlich verschachtelte Bannji-Fortsetzungspaare nach dem einzigen Wartezug, der auf dem Weg zur Bewältigung der vom wehrhaften schwarzen Springer ausgehenden Schachgefahr nichts verdirbt.“ P. Hurni: „Zwei Rochaden, zwei Damenmatts, zwei Turmmatts, zwei Läufermatts, zwei Prachtsprobleme!“ R. Heckendorn: „Dreizüger ohne Schachgebote bis zum Matt sind Raritäten. Wohl deshalb wurde ich sehr spät mit der Lösung belohnt.“ W. Leuzinger: „Weiss braucht einen Wartezug, den er sich auf logische Weise verschafft. Eine virtuos konstruierte Komposition mit *Seltenheitswert!*“ K. Tanner: „1.La8, ein Wartezug, der den schwarzen Springer austrickst. Hübsch wäre natürlich, wenn er das volle Springerrad für die schwarze Verteidigung zur Verfügung hätte. Aber das erlaubt die vorliegende Konstruktion nicht.“

abgewartet werden muss
hier muss gewartet werden
weil des Weissen Genius
durchschaut die Rossgebärden
Springer springt doch weil gezwungen
verhindert weisse Sachen
Rochaden kontern *sehr* gelungen
Pferdetod hilft Matt zu machen
faszinierend einfach toll
asymmetrisch wundervoll.

J. Richert

1.Lb7-a8 Zugzwang
Reiner Tempo zug
das ist hier genug.
Schümperlis Bemühen
brauchte lang zum Blühen!
(und zwar schampaar lang)

R. Schümperli

R. Notter: Erst grinst der Springer schadenfroh:
Ihr scheitert viermal sowieso!
Wie ist der Rappe denn zu fassen?
Man muss ihm nur den Vortritt lassen!

Gesamturteile:

G. P. Jenny: Die Probleme haben mich begeistert und dabei habe ich für mich noch viel dazu gelernt zum rationelleren Lösen der Aufgaben.“ E. Erny: „Schon der Zweizüger – und der Dreizüger erst recht – zwei Probleme der Superlative!“

Schlüsselzüge: Nr. 203: 1.Da1! Nr 204: 1. Td2!

Löserliste:

Lösungen zur März-Ausgabe haben eingesandt: Peter Blaser, Schliern; Giuliana Brüggemann, Bern; Erich Erny, Rothenfluh; Walter Graf, Wetzikon; Peter Haller, Ittigen; Roland Heckendorn, Arlesheim; Alois Heri, Derendingen; Paul Hurni, Belp; Guy P. Jenny, Altstätten; Jost Koch, Bern; Wolfgang Leuzinger, Adliswil; Thomas Maeder, Bern; Jürg Meli, Bern; Rolf Notter, Bottmingen; Andreas Oestmann, Münsingen; Thierry Ott, Genève; Jürg Richert, Gampelen; Hans Salvisberg, Bannwil; Gerold Schaffner, Sissach; Andreas Schönholzer, Kirchlindach; Reiner Schümperli, Basel; Hildegard Schwab, Liebfeld; Kurt Tanner, Aesch; Fred Wiedmer, Ostermundigen.

Kunsts(ch)achliches

HOW-Jubiläumsturnier 2008-10

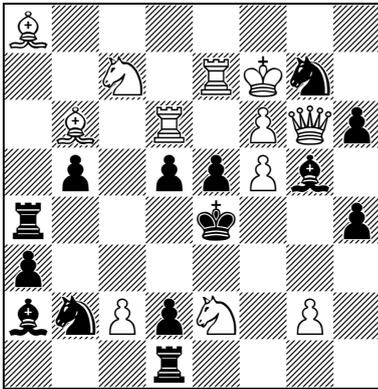
Im Sommerhalbjahr 2008 wurden drei Mitglieder der „Schweizerischen Vereinigung der Kunstschachfreunde“ (SVKSF) kurz hintereinander fünfundsiebzig Jahre alt. Diese nahm die Gelegenheit wahr, ein internationales Jubiläumsturnier auszuschreiben. Dabei lieferten die Vornamen von **H**einz Gfeller, **O**dette Vollenweider und **W**erner Issler (in chronologischer Reihenfolge der Geburtstage) das Kürzel HOW.

Das Turnier wurde in drei Kategorien mit freier Themenwahl ausgetragen und stand von Anfang an unter einem glücklichen Stern. Mit Thomas Maeder konnte ein vorzüglicher Turnierdirektor gewonnen werden und mit Wieland Bruch und Klaus Wenda sowie Paz Einat stellten sich prominente Preisrichter zur Verfügung. Zudem nutzte Odette Vollenweider ihre vielfältigen internationalen Beziehungen in verdankenswerter Weise zur Werbung bei den Autoren. So kam schliesslich ein sehr beachtliches Teilnehmerfeld zustande. 49 Zweizüger, 38 Dreizüger und 46 Hilfsmattdreizüger ergeben zusammen 133 Bewerbungen – die Jubilare wurden 1(9)33 geboren.

Mit dem Erscheinen der drei Preisberichte in „idee & form“ Nr. 106 zeigt sich nun, dass die Qualität der eingereichten Aufgaben insgesamt recht hoch einzuschätzen ist und wir auch herausragende Probleme bewundern dürfen. Für uns besonders erfreulich ist, dass Wieland Bruch seine Wahl zum Richter bei den Zweizügern als „grosse Ehre“ betrachtet, und Klaus Wenda im Dreizüger-Preisbericht erwähnt, er habe „die Freude gehabt, als Gast beim stimmungsvollen Geburtstagsfest in Bremgarten“ dabei zu sein. Das Titelblatt des Heftes, das von Andreas Nievergelt wie immer witzig gestaltet wurde, zeigt denn auch unter herabhängenden Dekorationsutensilien einen umgefallenen Stuhl neben dem verlassenen Geburtstagstisch mit einem Spinnennetz zwischen wirr umher stehendem Geschirr und Speiseresten. Durch die offene Türe im Hintergrund tritt eine Gestalt, die drei so riesige Pakete mit den Aufschriften $\neq 2$, $\neq 3$ und $h \neq 3$ trägt, dass Kopf und Körper zum grossen Teil

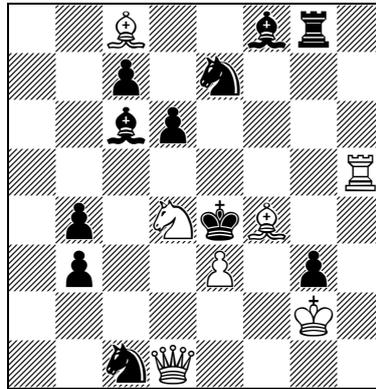
verdeckt sind. Auf der Sprechblase heisst es: „Hallo, da sind noch ein paar Geschenke!“ Was beim Auspacken unter anderem zum Vorschein kam, können Sie nun anhand der nachstehenden sechs Beispiele selber sehen. Neben drei Aufgaben mit Spitzenrängen, zeigen wir auch drei sehenswerte Probleme der Schweizer, die in diesem hochkarätigen Feld reüssiert haben.

M. Kovacevic
HOW-Turnier 2009/10
1. Preis



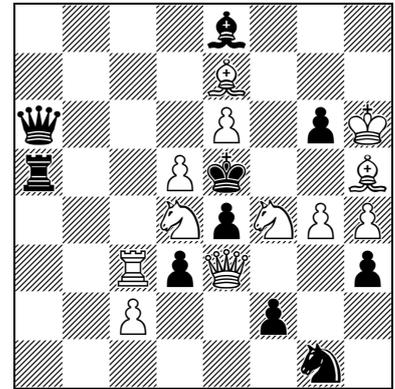
A) Matt in 2 Zügen

J. Kupper
HOW-Turnier 2009/10
1. Lob



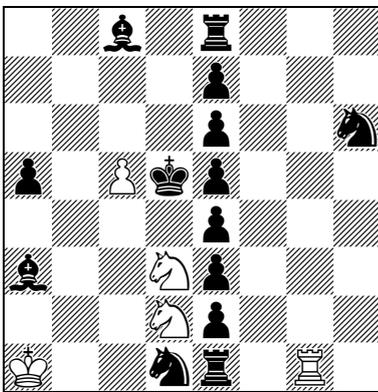
B) Matt in 2 Zügen

M. Keller
HOW-Turnier 2009/10
2. Preis



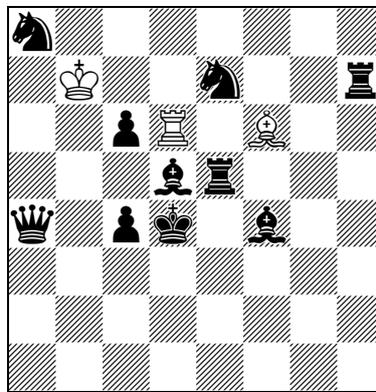
C) Matt in 3 Zügen

V. Semenenko
HOW-Turnier 2009/10
1. Preis



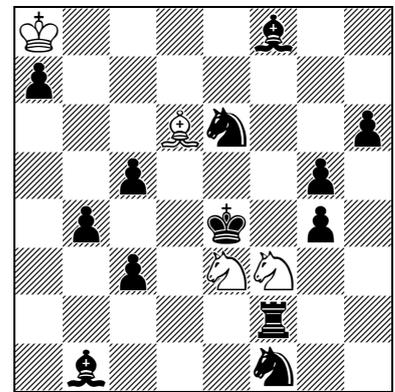
D) Hilfsmatt in 3 Zügen
b) ♖h6 → g4 2 Lösungen

M. Hoffmann
HOW-Turnier 2009/10
5. Preis



E) Hilfsmatt in 3 Zügen
b) ♔ → e8

A. Schönholzer
HOW-Turnier 2009/10
Lob



F) Hilfsmatt in 3 Zügen
2 Lösungen

A) 1.Sxb5? (2.Sbc3♯) Tc4 2.Lxd5♯, aber 1. – Td4!; 1.Sxd5! (2.Sec3♯, nicht Sdc3??) Tc4 2.Sdc3♯!, 1. – Lxd5+ 2.Lxd5♯, aber 1. – b4!; 1.Tde6? (2.T6xe5♯) Sc4 2.Lxd5♯, aber 1. – Sd3!; 1.Txd5! (2.T7xe5♯, nicht 2.Tdxe5??) Sc4 2.Tdxe5♯!, 1. – Lxd5/Sd3/Lf4/Lxf6/Se6 2.Lxd5/cxd3/Sc3/Dg4/fxe6♯.

Der Preisrichter ist von dieser Aufgabe begeistert. Er schreibt: „Ich kann mich nicht erinnern, zuvor schon einmal ein 4-Phasen-Programm von ähnlicher thematischer Wucht und gedanklicher Tiefe gesehen zu haben.“ Er spricht zwar thematisch von Dombrowskis-Paradoxon und wehendem Geist Schiffmanns im weissen Spiel, aber das Theoretische ist ihm nicht wichtig. „Vielmehr erschliesst sich die ungeheure thematische Vielfalt und Dichte dieser grandiosen Aufgabe dem aufgeschlossenen Betrachter ganz unmittelbar, worin ich ein Hauptmerkmal grosser Problemerkunst sehe.“

B) Eine sehr schöne Aufgabe unseres immer noch aktiven und erfolgreichen Abonnenten und Lösers Josef Kupper. Sie eignet sich wohl besonders gut zum selbständigen Lösen. Ausführlich bestätigt finden Sie Ihr Resultat auf S. 8!

C) Es beginnt mit dem attraktiven Opferschlüssel **1.Tc6!** (2.Ld6+ Kf6 3.g5♯). Wenn Schwarz diesen Turm beseitigt, gibt er die Deckung eines der beiden Themafelder d3 oder g6 auf, und darum geht es. Weiss muss dann dualvermeidend richtig fortsetzen, um sich nicht selbst zu behindern. Nach **1. – Dxc6** hat also **2.Lxg6!** (nicht 2.cxd3?) **Lxg6/Dxd5 3.Sxc6/Sd3♯** zu geschehen, nach **1. – Lxc6 2.cxd3!** (nicht 2.Lxg6?) **Dxd3/Lxd5 3.Sxc6/Sxg6♯**. Gefällig ist auch das Nebenspiel **1. – Txd5 2.Kg5! Dxc6/Lxc6/Sf3+ 3.Sxd3/Sxg6/Sxf3♯**.

Im Gegensatz zu Wieland Bruch bei den Zweizügern sieht Klaus Wenda bei den Dreizügern keine überragenden Leistungen, glaubt aber, dass die von ihm ausgezeichneten Probleme „zwar ein kleines, aber doch farbenfrohes Bukett“ bilden, das den Jubilaren gefallen werde.

D) Die kuriose Stellung mit dem seltenen Gänsemarsch auf der e-Linie wird durch den folgenden Inhalt durchaus gerechtfertigt.

a) 1.Sf5 Sf3 2.exf3 Sb4+ 3.Ke4 Tg4♯ 1.Sf7 Sxe5 2.Kxe5 Tg5+ 3.Kf6 Sxe4♯
b) 1.Sf6 Sf4+ 2.exf4 Sb3 3.Ke5 Tg5♯ 1.Sgf2 Sxe4 2.Kxe4 Tg4+ 3.Kf3 Sxe5♯

Ob die wS vom Bauern oder vom König selber geschlagen werden, die harmonische Verbindung der Opfer dieses Paares macht neben den schönen Mattbildern den Hauptreiz dieser Aufgabe aus.

E) Der einzige Preisgewinn eines Schweizer:

a) 1.c5+ Tc6 2.Le4 Lxe7 3.Kd5 Td6♯
b) 1.Sf5+ Le7 2.Te4 Txc6 3.Ke5 Lf6♯

Interessante wechselseitige Fesselungen und Entfesselungen.

F) Humorvolles gegenseitiges Schlagen prägt unser letztes Beispiel.

I 1.Sxe3 Lxf8 2.Kf4 Sd2 3.Lf5 Ld6♯
II 1.Lxd6 Sxf1 2.Kd5 Kb7 3.Le4 Se3♯

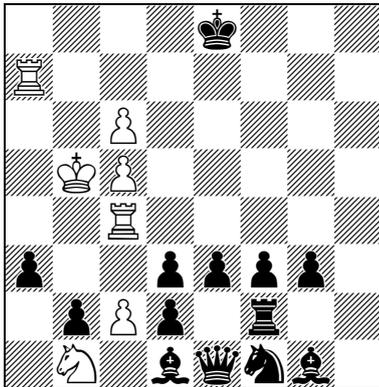
Ein tolles Stück, gut ausgedacht. Der Preisrichter Paz Einat macht jedoch einen Vorgänger geltend: Menachem Witztum, 8. TT Chess Leopoldis 2008/09, 1. Preis (W: Kb4 Lf7 Sc5 Sd4 Bd5 h5 = 6: S: Kf8 Dd3 Tc6 Te4 Ld6 Bb3 b6 c7 e3 e5 e7 f4 h6 = 13, h3♯; 1.Txd4+ Ka3 2.Dg6 hxg6 3.Tb4 Sec♯ 1. – Lxc5+ Ka4 2.Tg6 hxg6 3.Lb4 Sec6♯). Für uns Leihen auf diesem Gebiet ist eine solche Begründung nicht nachvollziehbar, aber sie ist, wie wir uns haben sagen lassen, auch bei Fachleuten umstritten. Urteilen Sie selbst!

Plauderei für Einsteiger (76)

Das Fleck-Thema: Besonderes

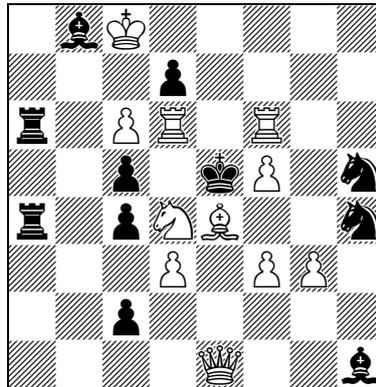
Wir haben bereits angedeutet, dass eine Mehrfachdrohung auch durch einen einzigen Zug vollständig ausgeschaltet werden kann, was man *Totalparade* nennt. Der schwedische Autor Alfred Karlstöm (1907-1966) fügte den differenzierenden Varianten die gleiche Anzahl Abspiele mit Totalparaden hinzu. Das wird seither *Karlström-Fleck* genannt. Wir zeigen Ihnen die Beispiele A) und B), weitere finden Sie in der K-Post-Ausgabe vom März 07. Anlässlich des hundertsten Geburtstages von A. Karlström haben wir damals je ein entsprechendes Problem von M. Velimirovic und A. Zidek nachgedruckt. Wie andere Zweizügerthemen lässt sich das Fleck-Thema auch gut auf den Dreizüger übertragen, was schon A) zeigt. Aufgabe C) ohne Totalparade ist ein weiteres schönes Beispiel dafür.

O. Wurzburg
American Chess
Magazine. 1897



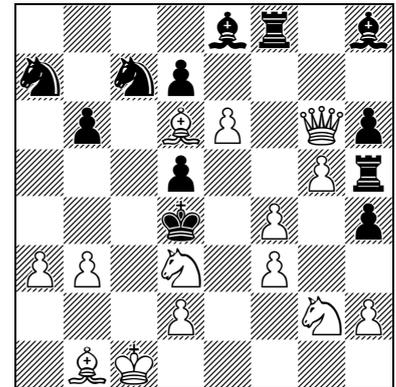
A) Matt in 3 Zügen

V. Melnichenko und
V. Rychkov, Uralski
Problemist 1996, 2. Preis



B) Matt in 2 Zügen

G. Bakcsi
Sakkélet 1997
2. Preis



C) Matt in 3 Zügen

A) Der Schlüsselzug enthält mit **1.Tb4!** eine hübsche Hinterstellung. Nun drohen drei Wegzüge des weissen Königs, nämlich 2.Ka5, 2.Ka6 und 2.Kc4 nebst Turmmatt auf der 8. Reihe. Daraus ergeben sich die drei Varianten mit Differenzierung: **1. – De2 (dxc2) Ka5!**, **1.– Lxc2 Ka6!** und **1. – a2 2.Kc4!** Wie es das Thema verlangt gibt es nun aber auch noch drei Züge, die alle drei Drohungen parieren, folglich Totalparaden sind und neue Fortsetzungen ermöglichen: **1. – Le2 2.Ka4!**, **1. – Kd8 2.Tg4!** und **1.g2 (Lh2) 2.Th4!** In der damaligen Zeit ein grossartiger Inhalt! Allerdings würde man heute einen unökonomischen wS wie denjenigen auf b1 nicht ohne Bedenken in Kauf nehmen.

B) Wir finden zunächst sechs Satzspiele, davon fünf Batterie-Matts des wL **1. – cxd4/cxd3/Sxf5/Sxf3/Txc6 2.Ld5/Lxd3/Lxf5/Lxf3/Lxc6♯**, **1. – Sxg3 2.Dxg3♯**. Die Lösung **1.Dc3!** gibt die L-Batterie zugunsten einer S-Batterie auf und bringt damit gegenüber A) eine Erweiterung auf vier Drohungen, nämlich **1.Sb5/Sb3/Sxc2/Se2♯**, die in dieser Reihenfolge durch **1. – Sxf6**, **1. – Ta3**, **1. – c1D** und **1. – Sxg3** zu eindeutigen Mattzügen werden. Karlström-Abspiele nach Totalparaden gibt es sogar fünf, nämlich **1. – cxd4 2.Dxd4♯**, **1. – cxd3 2.Dxc5♯**, **1. – Sxf5 2.Sxf5♯**, **1. – Sxf3 2.Sxf3♯** und **1.- Txc6+ 2.Sxc6♯**, wobei der erwähnte Übergang von der Läufer- zur Springerbatterie entsprechende Mattwechsel erzeugt. Erstaunlich, was hier alles möglich ist, aber das Abzugsschach ist halt auch im Kunstschach eine unerschöpfliche Hilfe bei kühnen Unternehmungen.

C) Weiss räumt mit **1.f5!** das Feld f4 für eine Leichtfigur und erzeugt so die drei Drohungen **2.Lf4** (nebst **3.Le3♯**), **2.Sdf4** (nebst **Se2♯**) und **2.Sgf4** (nebst **Se2♯**). Die drei thematischen Differenzierungen geschehen nun wie folgt: **1. – Sxe6 2.Lf4!** (**3.Le3♯**) **Sxf4 2.Db6♯**, **1. – Txf5 Sdf4!** (**2.Se2♯**) **Txf4 3.Dd3♯** und **1. – hxg5 2.Sgf4** (**3.Se2♯**) **gxf4 3.Dg1♯**, womit die weisse Dame ihre dreifache Hinterstellung ausnützen kann.

Lösung der Aufgabe B) von S. 6

1.S~? (**2.Dd4#**) **Sf5/Se2/Sd3 2.Lxf5/Db1/Df3#**, **1. – Lg7!** **1.Se6!?** **Lg7 2.Sg5♯**, **1. – Sf5!1.Sf5!?** **Lg7/Sd3 2.Sxg3/Df3♯**, **1. – Se2!**; **1.Se2!?** **Lg7/Sxe2 2.Sxg3/Db1♯**, **1. – Sd3!** **1.Sf3!** (**2.Dd4#**) **Lg7/Sd3 2.Sg5/Sd2♯**, **1. – Se2/Sf5 2.Db1/Lxf5♯**.

Preisrichter Wieland Bruch: „Perfekt konstruierter fortgesetzter Angriff mit zwei Mattwechseln und der Feinheit, dass mit den Versuchen **1.Sf5?** und **1.Se2?** just die Widerlegungsfelder der vorangehenden Verführungen betreten werden. Dennoch ein Nachzügler einer vergangenen, unwiederbringlichen Epoche.“

Heinz Gfeller und Beat Wernly

K-POST

Juni - Ausgabe 10

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser

Beim Lösen der beiden neuen Probleme Nr. 207 und Nr. 208 habe ich ganz unterschiedliche Erfahrungen gemacht. Der Zweizüger mit nur drei schwarzen Figuren war bald gelöst, den Dreizüger liess ich mir aber, nachdem ich mir an ihm beinahe die Zähne ausgebissen hatte, vom Computer zeigen. Ich lese die Verse und Tipps, die Heinz uns gibt, immer erst nach dem Lösen. Bei Nummer 208 hätten mir diese Lösungshilfen nicht unbedingt geholfen, denn das Finden des ersten aber noch mehr des zweiten Zuges der Drohung ist - meiner Ansicht nach - sehr schwierig. Welche Erfahrungen machen Sie wohl?

Drei Namen, drei Zeiten sind Teil dieser Ausgabe. Von der Gegenwart, dem 50. Geburtstag von Markus Ott (Seite 5) gehts zurück ins 20. Jahrhundert zu Efim Ruchlis (S.6) und schliesslich sogar ins 19. Jahrhundert zu Henry E. Kidson (S. 7).

Der Mann, der dem Ruchlis-Thema den Namen gab, war der 1925 in der Ukraine, in Odessa geborene Russe Efim Naumowitsch Ruchlis. Er war Eisenbahningenieur. Im Zweiten Weltkrieg zog seine Familie nach Usbekistan und 1990 siedelte er nach Israel um, wo er mit zwei Töchtern lebte. In seinen letzten Lebensjahren litt er an der Alzheimer-Krankheit und starb 2006 in Israel. Er hinterliess 170 Schachaufgaben, vorwiegend Zweizüger. Unter den vielen Auszeichnungen gewann er 60 Preise, davon 30 erste. Schon 1956 wurde er Internationaler Schiedsrichter für Schachkomposition.

(bw)

Verantwortliche Redaktion

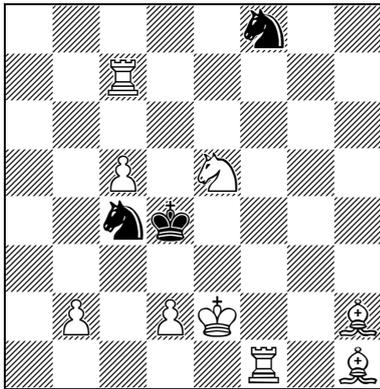
Heinz Gfeller, Burgackerweg 5a, 3047 Bremgarten (heinz.gfeller1@bluewin.ch) & Beat Wernly (bewernly@hotmail.com)

Einsendungen bitte **bis zum 5.** des folgenden Monats **an Beat Wernly**

Einzahlungen / Abonnemente / Adresswesen

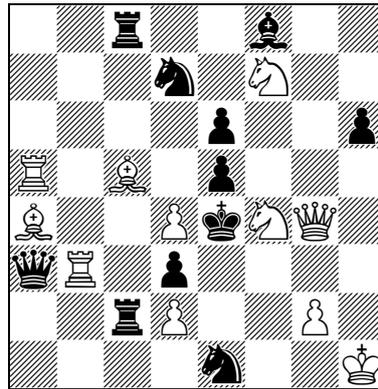
K-Post, Beat Wernly, Pelikanweg 11, CH 3074 Muri
Preis / Jahr: CHF 25.-
Bank:: BEKB - Konto: 30-106-9
Konto: 42 4.038.751.03

Aufgabe Nr. 207
C.G.S. Narayanan
LMP 2002-2003, 1. Platz



Matt in 2 Zügen
V

Aufgabe Nr. 208
F. F. I. Alexander
B. C. F. 1954, 3. Preis



Matt in 3 Zügen

Kontrollstellungen

Nr. 207

W: Ke2 Tc7 Tf1 Lh1 Lh2
 Se5 Bb2 c5 d2 (9)
 S: Kd4 Sc4 Sf8 (3)

Nr. 208

W: Kh1 Dg4 Ta5 Tb3 La4
 Lc5 Sf4 Sf7 Bd2 d4 g2
 (11)
 S: Ke4 Da3 Tc2 Tc8 Lf8
 Sd7 Se1 Bd3 e5 e6 h6
 (11)

Das von der League of Macedonian Problemists (LMP) veranstaltete Thematurier sah ein Problem mit ungewöhnlich wenig Steinen als Sieger, und dieser erhielt von den Kommentatoren höchstes Lob. Es ist anzunehmen, dass der Meredith auch unseren Lösern gefallen wird. Wie wir wissen, sind solche darunter, die sparsam konstruierte Aufgaben ganz besonders schätzen und Probleme mit bis zu zwölf Steinen gegenüber aufwendigeren bevorzugen.

In der April-Ausgabe haben wir mit einem berühmten Sechszüger von Theodor Siers an dessen hundertsten Geburtstag erinnert. Heute dürfen Sie sein noch berühmteres Pferd im Zirkusprogramm unseres Dreizügers selber am Zügel führen.

Zum Zweizüger

Experten sind doch tolle Kerle,
 sie machen mich sehr stolz und froh,
 erkennen mich als wahre Perle,
 und ich empfinde mich auch so.

Als Thema wurde verlangt, dass sich Drohung und Primärmatt einer Phase (hier der Verführung) zum Primär- und Sekundärmatt einer andern Phase (hier der Lösung) verschieben. Das tönt ziemlich kompliziert, und wer es auch nach dem Lösen noch nicht ganz versteht, kann daran trotzdem Gefallen finden.

Zum Dreizüger

Dafür, dass er mit Eleganz
 das Pferd zur Kultfigur erhob,
 verdient er einen Lorbeerkranz,
 sein „Schüler“ ein besonderes Lob.

Siers hat den nach ihm benannten Pferdesprung nicht erfunden, denn es gab ihn in der Problemliteratur schon viel früher, aber mit seinem 1946 erschienenen Werk „Rösselsprünge im Schachproblem“ hat er ihm den Weg in die grosse Kunstschach-Arena geebnet. Dort wird er immer wieder zu Darbietungen benützt, die Staunen hervorrufen. Es sei daran erinnert, dass sein Rössel das Vorderstück einer Batterie bildet, dem sK ein Fluchtfeld gibt und dieses im Mattzug wieder zurückerobert.

Lösungen früherer Aufgaben

Die erfreulich umfangreichen Kommentare sind teilweise wieder einmal ziemlich kontrovers ausgefallen, was uns im Hinblick auf unsere Auswahl natürlich willkommen ist.

Nr. 203, Zweizüger von Daniel Papack, Schach-Aktiv 2003, 4. Preis (W: Kb6 Da7 Tf6 Th3 Lh2 Lh7 Sb3 Sf5 Bc2 c4 e3 f2 = 12; S: Ke4 Dc1 Td7 Sd3 Sg6 Bb7 g4 (7)

E. Meli: „e5 ist das entscheidende Feld, das die Dame irgendwie decken muss.“ Richtig, schauen wir also, was dieses „Irgendwie“ zu bedeuten hat: 1.Db8? (2.Sg3♣) Sdf4 2.Sc5♣, aber 1. Sgf4! (2.Sd6+? Ke5!) 1.Da5? (2.Sg3♣) Sgf4 2.Sd6♣, aber 1.Sdf4! (2.Sc5+ Ke5!) **1.Da1!** (2.Sg3♣) **Sdf4/Sgf4 2.Sc5/Sd6♣, 1. – Dxa1/Db2 2.Sd2/Dh1♣.**

G. Schaffner: „Glorioser Damenopferschlüssel als Auswahlsschlüssel zur vorausselbstverstellungentscheidenden Bewältigung zweier effektkomprimativ hochstehender maskierter Thema A-Paraden.“ W. Leuzinger: „Die beiden Verführungen sind das Salz dieser Aufgabe. Bleiben diese unbeachtet, so hat man wohl die Nuss geknackt, aber nicht deren Kern.“ R. Schümperli: „Die Suche nach den Widerlegungen der Verführungen ist recht knifflig aber letztlich erfolgreich.“ R. Notter: „Wenn die Schlüsselfigur nicht so offensichtlich ‚ausgegraben‘ werden müsste, wäre für den sonst hochklassigen Zweizüger bestimmt eine höhere Auszeichnung möglich gewesen. ...“ Th. Maeder: „Sehenswerte Kombination von Linienkombinationen. Im Unterschied zu anderen Stücken ist der Schlüssel nicht offensichtlich.“ A. Oestmann: „Dank des Hinweises von zwei Verführungen waren die drei Felder für die weisse Dame rasch gefunden. Mir hat die Aufgabe ausgesprochen gut gefallen, vor allem einmal mehr die Symmetrie der zwei Springer, die nur eine Lösung zulassen.“ A. Schönholzer: „Da werden Linien geöffnet und verstellt, dass es eine Augenweide ist!“ G. P. Jenny: „Ein attraktives Problem mit vielen Mattmöglichkeiten.“ H. P. Balmer: „Ein richtiges Springerfestival.“

R. Schümperli: Linie uf, Linie zue, juhee
bi allne Rössli chasch das gseh:
bi de Schwarze und de Wiisse,
chasch di niene durebschiisse.

Nr. 204, Dreizüger von Nenad Petrović, Europa-Rochade 1985 (W. Kd1 Tb4 Td4 Lf1 = 4; S: Ka7 Tg8 = 2)

Was haben wir mit dem „Lernprozess“ gemeint? Feststellung: Td4, vom Kollegen verstellt, sollte auf die a-Linie gelangen können, aber wie? 1. Schritt: 1.Td5? scheitert an 1. – Td8!, weil der Verteidiger fesselt und seine Beseitigung zum Patt führt. 2.Schritt: 1.Tb5!? Td8 2.Txd8 Ka6 3.Ta8 vermeidet den vorangegangenen Fehler, stolpert jedoch über 1. – Tg6! 3. Schritt mit Aha-Erlebnis: **1.Td2! Td8 2.Ld3! Txd3 3.Txd3 Ka6 4.Ta3♣.** Wer will, kann zuletzt noch eine fachliche Etikette aufkleben: Parakritisches Schutzfluchtmanöver!

Th. Maeder: „Oekonomischer kann man den Parakritikus wohl nicht darstellen.“ R. Notter: „Beim Vierzüger hatte ich das Pech, auf Anhieb den ‚Richtigen‘ getroffen zu haben. Dabei ist natürlich der Lösungsprozess verloren gegangen, und die angesagten Stürme sind ausgeblieben. Ich war ziemlich enttäuscht, die Lösung kam mir banal vor und eine Weile habe ich daran gezweifelt. Nachträglich ist mir aber klar geworden, wie und wo man stolpern kann.“ A. Oestmann: „War gar nicht leicht zu lösen. Td6 scheitert am erzwungenen Patt durch Td8. Die Blockierung der Diagonalen des Läufers durch Tb5 führt ebenfalls nicht zum Ziel, erst die Verstellung des weissen Turmes durch den Läufer lässt schliesslich den Abzug auf die a-Linie zu.“ R. Schümperli: „Die angesagten Lösungsprozesse und Stürme sind bei mir da lei-

der auf der Strecke geblieben. Ich bin gespannt, wo andere LöserInnen begonnen haben. Was liegt nah, und was liegt fern? / Liebe Leut, das wüsst ich gern!“ J. Meli: „Was mache ich gegen den schwarzen Turm auf der e-Linie? Ich verstecke den weissen Turm hinter dem Läufer. Schönes Problem, denn zuerst wollte ich mit den Türmen den Läufer aussperren.“ G. Schaffner: „Eine eigenartige Mischung aus notwendigem Verzicht und Angewiesensein auf den Läufer, da der von d8 nach d3 verlegte Schlagfall im Gegensatz zur Verführung keine Pattvermeidung beinhaltet.“ A. Schönholzer: „Für einmal ein leichter Vierzüger.“ G. P. Jenny: „Ein schönes Endspielproblem.“

Gesamturteil: E. Erny: „Hier wären die Lösungen zweier völlig unterschiedlicher Probleme: Einerseits der anspruchsvolle Zweizüger, der sich als Festival von Verstellungen entpuppt und andererseits ein Vierzüger, den ich – ab und zu gibt's diese Intuition bei mir – minuten-schnell ab Blatt gelöst habe. – Und schon freue ich mich auf die Mai-Probleme.“

Schlussfolgerung: Entscheidend ist oft, ob man etwas gerade sieht oder nicht. Wie sagte doch Paul Mathys immer? – „Gseh muess mes!“

Schlüsselzüge: Nr. 205: 1.Lb3! Nr. 206: 1.Tf5!

Löserliste:

Lösungen zur April-Ausgabe haben eingesandt: Hans-Peter Balmer, Worb; Peter Blaser, Schliern; Giuliana Brüggemann, Bern; Erich Erny, Rothenfluh; Peter Haller, Ittigen; Roland Heckendorn, Arlesheim; Paul Hurni, Belp; Guy P. Jenny, Altstätten; Jost Koch, Bern; Wolfgang Leuzinger, Adliswil; Thomas Maeder, Bern; Jürg Meli, Bern; Rolf Notter, Bottmingen; Andreas Oestmann, Münsingen; Thierry Ott, Berlin; Jürg Richert, Gampelen; Hans Salvisberg, Bannwil; Gerold Schaffner, Sissach; Andreas Schönholzer, Kirchlindach; Reiner Schümperli, Basel; Hildegard Schwab, Bern; Kurt Tanner, Aesch; Fred Wiedmer, Ostermündigen.

Berichtigung

Mai-Ausgabe 10, S. 7, Kommentar zu F, Zeile 4: Ungeachtet unseres früheren Berufes, korrigieren wir Orthographiefehler normalerweise nicht, aber in diesem Fall muss doch eine Ausnahme gemacht werden: Gemeint waren natürlich Laien, nicht Leihen.

Kunsts(ch)achliches

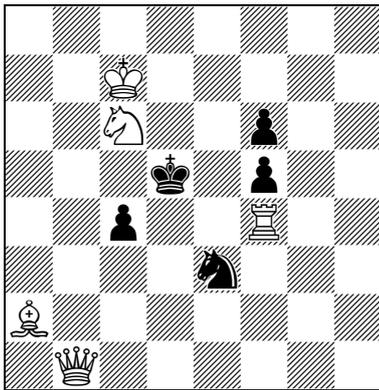
Ein halbes Jahrhundert Markus Ott

Spät kommt sie, doch sie kommt, die verdiente Ehrung für ihn, der bereits am 30. Januar seinen fünfzigsten Geburtstag feiern konnte.

Unbestritten ist, dass er zu den bedeutendsten Schweizer Schachkomponisten gehört. Das sieht man unter anderem daran, dass er in der letzten Schweizer Anthologie, „kunstschaCH“ verdientermassen mit dreiunddreissig Aufgaben vertreten ist. Zudem hat er auch als Elite-Löser deutliche Spuren hinterlassen.

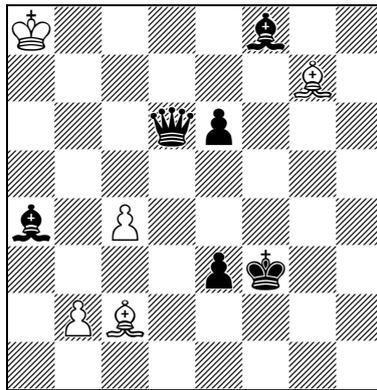
Er begann seine internationale Laufbahn in den Achtziger-Jahren als Mitglied eines herausragenden Basler Trios zusammen mit Roland Baier und Reto List. Nach den orthodoxen Arbeiten dieser Zeit wandte er sich, wie so mancher Schachkomponist, dem Hilfs- und Selbstmatt sowie dem Märchenschach zu. Unsere drei Beispiele können diesen Weg natürlich nur sehr unvollständig aufzeigen, aber sie sind doch typisch für sein grosses Talent, das auch für die Zukunft noch allerhand erwarten lässt.

Markus Ott
Mat 1982



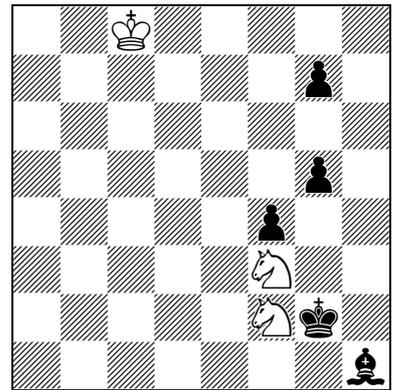
A) Matt in 2 Zügen V

Markus Ott
feenschach 1993



B) Hilfsmatt in 4 Zügen
2 Lösungen

Markus Ott
feenschach 1991, 1. e. E.



C) Hilfsmatt in 5,5 Zügen
Längstzüger

A) Diese Aufgabe stammt aus der ersten, noch orthodoxen Phase. Lösen Sie bitte selbst! Sie können dabei Ihre Kenntnis der Fortgesetzten Verteidigung anwenden, und es wäre lohnend, auch die sehenswerte Verführung zu entdecken. Die Bestätigungen dafür finden Sie auf Seite.8.

B) In der ersten Lösung **1.Kf4 Lf6 2.Lh6 Le7 3.Ke5 Lf8 4.Lf4 Lg7** führt der dunkelfeldrige weisse Läufer einen kleinen Rundlauf aus. In der zweiten, nämlich **1.Df4 Lg6 2.Ld1 Le8 3.Ke4 La4 4.Lf3 Lc2**, übertrifft ihn sein heller Kollege noch mit einem grossen. Die konstruktive Gestaltung dieses doppelten Karussells ist fabelhaft.

C) Halbe Züge im Hilfsmatt bedeuten, dass die Lösung mit Weiss und nicht wie üblich mit Schwarz beginnt. Die Märchenschach-Bedingung „Längstzüger“ definiert M. Hoffmann wie folgt: „Schwarz muss immer den geometrisch längsten legalen Zug ausführen. Sind mehrere gleich lange Züge möglich, besteht unter diesen freie Wahl. Die Vermeidung, bzw. Abwehr eines Schachgebotes auf den eigenen König hat Vorrang vor der maximalen geometrischen Länge.“

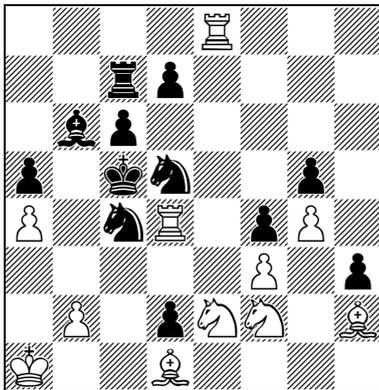
Mit **1. – Sh2!** darf Weiss also wählen, welcher Springer ziehen soll, mit **2. Kg1** ebenso Schwarz bezüglich seines Königszuges. Nach **2. – Shg4** ist es dann aber klar, dass nun **3.La8** folgen muss. Es geht weiter mit **3. – Sh3+** **4.Kh1 Sxg5**, wonach der sL gezwungen ist, **5.Lg2** zu spielen. Die Zugfolge **5.Sf3 6.g5 Sf2** beendet dieses wundersame Spektakel, und man stellt fest, dass nicht nur der sK und der sL ihre Felder getauscht haben, sondern, nur durch Nachspielen erkennbar, auch die beiden weissen Springer.

Plauderei für Einsteiger (77)

Ruchlis

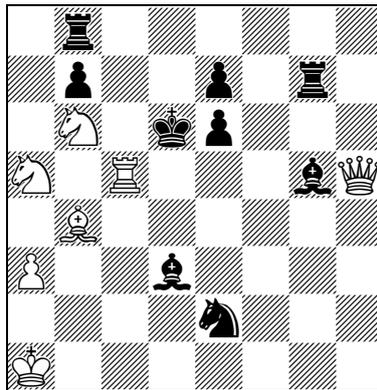
Die Überschrift ohne das Wort „Thema“ wurde absichtlich so gewählt, denn es handelt sich um eine Kombination zweier Ideen, indem *Mattwechsel* mit *Paradenwechsel* verbunden wird. Efim Ruchlis gelang dies 1972 erstmals mit dem hier als B) gezeigten Stammproblem. Diese und die folgende Aufgabe sind auch Zeugen dafür, dass sich die Idee vorzugsweise zusammen mit klassischen Themen realisieren lässt.

H. E. Kidson
London News
1880



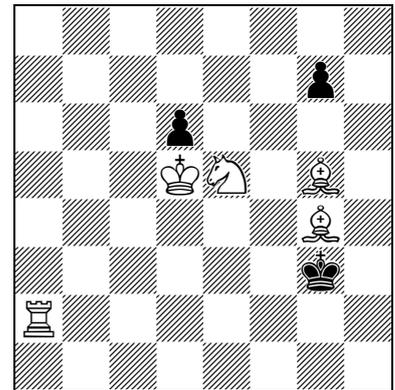
A) Matt in 2 Zügen)

H- E. Kidson
Cassells Family Page
1858



B) Matt in 3 Zügen

H. E. Kidson
Illustrierte London News
1850



C) Matt in 3 Zügen)

A) Verwendet zwar viel Material, aber ein nicht leicht zu findender Zugzwangsschlüssel bildet die grandiose Einleitung. Nach **1.Te3!** beobachten wir besonders genau das Verhalten der beiden schwarzen Springer, die ihrem König Gesellschaft leisten: Während sich der eine mit **1. – Sc4~2.Se4‡** und **1. – Sd6 2.Sd3‡** fortgesetzt verteidigt, tut es der andere mit **1. – Sd5~2.Sd3‡** und **1.Sb4 2.Se4‡**. Der Zyklus der Mattzüge kann mit AB – BA wiedergegeben werden. Ähnliches können wir in der Problemliteratur erst viele Jahre später wieder entdecken.

B) Die Lösung mit dem Schachschlüssel **1.Dh2+!** ist ungewohnt. Nach **1. – Lf4 2.Dh8!** (3.DxT‡) erkennen wir dann aber die logische Begründung, indem **2. – Le5+** mit dem Kreuzschach **3.Tc3‡** erwidert werden kann, weil der auf der Parallelen nach e5 gelenkte sL dort seinen König blockt. Sofort **1.Dh8?** hätte **1. – Lf6+** zur Folge gehabt.

Wir haben es also mit einem veritablen Blockrömer zu tun, dem ersten, und er ist erstaunliche siebenundvierzig Jahre vor der berühmten Aufgabe von Johannes .Kohtz und Carl Kockelkorn erschienen..

C) Beweist die Vielseitigkeit des Autors, der hier überraschend mit schönen Mattbildern aufwartet.

1.Sg6! (Zugzwang) **Kxg4 2.Tg2+**, und nun teilt sich die Lösung in vier Abspiele:
2. – Kf3 3.Sh4‡ und **2. – Kh3 3.Sf4‡** sowie **2. – Kf5 3.Sh4‡** und **2. – Kh5 3.Sf4‡**. Somit ergibt sich eine Sternflucht mit Echos.

Lösung von Aufgabe A) auf S. 6

Verführung: **1.De1?** (Zugzwang) **S ~ 2.Txf5‡**, **1. – Kc5 2.Da5‡**, **1. – Ke6 2.Lxc4‡**, aber **1. – Sg4!**

Lösung: **1.Dg1!** (Zugzwang) **S~ 2.Lxc4‡**, **1. – Kc5 2.Txf5‡**, **1. Ke6 2.Dg8‡**.

Fortgesetzte Verteidigung mit dreimaligem Mattwechsel zwischen Verführung und Lösung, und das in Meredith-Form. „Machs na!“ steht bekanntlich auf dem Berner Münster in Stein gehauen.

Heinz Gfeller und Beat Wernly

K-POST

Juli/August - Ausgabe 10

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser

Wieder erwartet Sie der alljährliche Hundstagewettbewerb, diesmal in einer ganz besonderen Form. „Unser Gast“, der berühmte Komponist von Bildaufgaben, Tigran Leo Rehbein-Rössli, wird Sie in doppeltem Sinn in Staunen versetzen. Einerseits wegen der Auswahl. Sie als Löser sind gefordert, die Kategorie A) im Besonderen. Andererseits möchten wir Sie zu einem Ratespiel auffordern. Welche sechs Tiere sind in den Wettbewerbsaufgaben zu sehen? Öffnen Sie das Beilageblatt erst nachher. Wenn die Ideen fehlen, hilft das Tagebuch weiter, Seite 3. Sollten Sie sechsmal ins Schwarze treffen, so haben Sie eine Ehrende Erwähnung verdient.

Wer trotz der heissen Sommertage das Schachbrett nicht zur Seite legt, bekommt neben den Wettbewerbsaufgaben sechs überaus anspruchsvolle Mehrzüger des Altdeutschen Stils vorgesetzt (S. 7 – 9). Falls Sie sogar das Klett-Problem E) bewältigen, erwartet Sie eine weitere Ehrenrunde.

Herbert Grasemann schreibt in „Schach ohne Partner“, der Altdeutsche Stil verlange „vom Löser ein schwieriges, opferreiches Haupt- und Prunkspiel, gekrönt vom Mustermatt, aus einer Vielzahl nebensächlicher Begleitvarianten mühevoll herauszuanalysieren.“

Aber nicht nur das. In der „Plauderei für Einsteiger“ S.9 können Sie sich u.a. mit dem Zweizüger von L.J. von Grieken, einem schon 1936 entstandenen *Mehrfachmattwechsel in mindestens drei Phasen*, auseinandersetzen und in der Besprechung des neuen Buches „Eigenartige Schachprobleme“ von Werner Keym S.10 kommen das Thema „Retro-Schach“ und andere ungewöhnliche Problemschacharten zur Sprache.

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Lösen und Lesen und allenfalls schöne Ferien.
(bw)

Verantwortliche Redaktion

Heinz Gfeller, Burgackerweg 5a, 3047 Bremgarten (heinz.gfeller1@bluewin.ch) &
Beat Wernly (bewernly@hotmail.com)

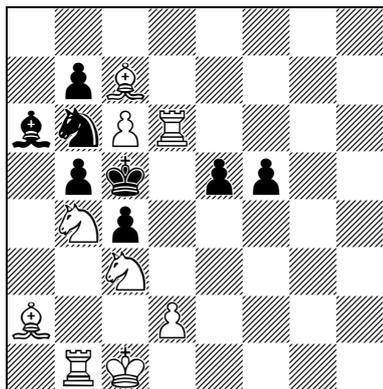
Einsendungen bitte bis zum 5. September an Beat Wernly

Einzahlungen / Abonnemente / Adresswesen

K-Post, Beat Wernly, Pelikanweg 11, CH 3074 Muri
Preis / Jahr: CHF 25.-
Bank:: BEKB - Konto: 30-106-9
Konto: 42 4.038.751.03

Hundstageswettbewerb 2010

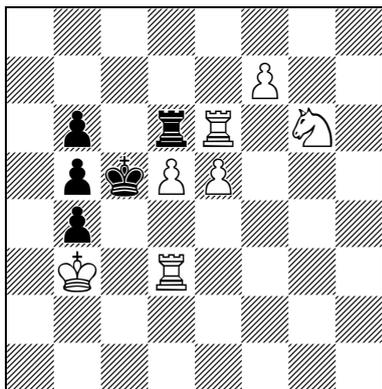
Nr. 209



Matt in 2 Zügen

W: Kb1 Tc1 Td6 La2
Lc7 Sb4 Sc3 Bc6 d2 (9)
S: Kc5 La6 Sb6 Bb5 b7
c4 e5 f5 (8)

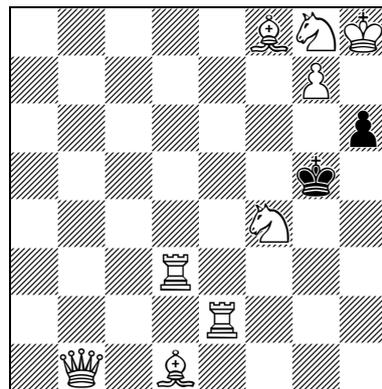
Nr. 210



Matt in 2 Zügen

W: Kb3 Td3 Te6 Sg6
Bd5 e5 f7 (7)
S: Kc5 Td6 Bb4 b5 b6
(5)

Nr. 211

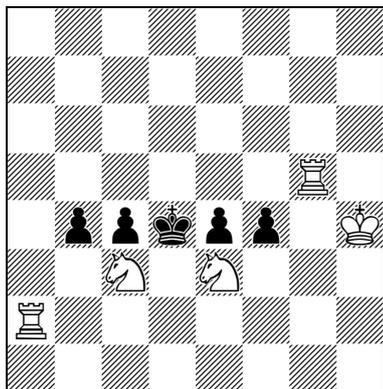


Matt in 2 Zügen

a) Diagramm b) wK→
e8

W: Kh8 Db1 Td3 Te2
Ld1 Lf8 Sf4 Sg8 Bg7 (9)
S; Kg5 Bh6 (2)

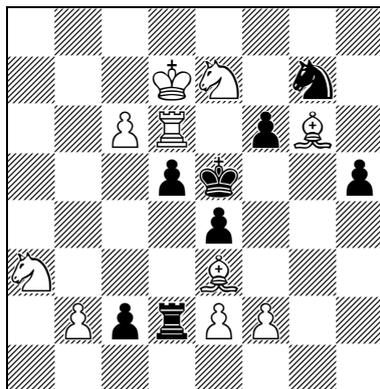
Nr. 212



Matt in 3 Zügen

W: Kh4 Ta2 Tg5 Sc3 Se3
(5)
S: Kd4 Bb4 c4 e4 f4 (5)

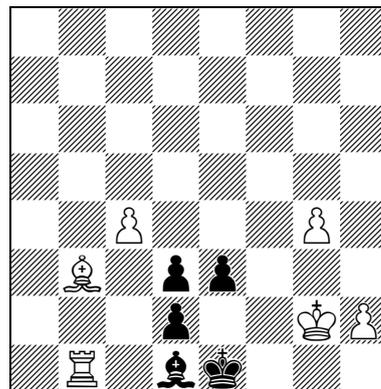
Nr. 213



Matt in 3 Zügen

W: Kd7 Td6 Le3 Lg6 Sa3
Se7 Bb2 c6 e2 f2 (10)
S: Ke5 Td2 Sg7 Bc2 d5 e4
f6 h5 (8)

Nr. 214



Matt in 5 Zügen

W: Kg2 Tb1 Lb3 Bc4 g4
h2 (6)
S: Ke1 Ld1 Bd2 d3 e3 (5)

Aus dem Tagebuch eines Schach-Zoologen

5. Juni 10: Weil ich mich dazu entschlossen habe, einen Teil dieses Tagebuchs zu veröffentlichen, muss ich wohl meinen Leserinnen und Lesern erklären, wer ich bin und was ich mache. Na also, ich bin Zahnarzt und beschäftige mich in meiner Freizeit intensiv mit Tieren auf dem Schachbrett. Nein, nicht mit Märchenfiguren wie Grashüpfer, Nachtreiter, Zebra oder Kamel, sondern mit Bildaufgaben, die ein Tier darstellen. Dass ich Tigran Leo Rehbein-Rössli heiße und Fan des österreichischen Schirennfahrers Marcel Hirscher bin, ist purer Zufall und hat nichts mit meiner Leidenschaft für ein so spezielles Hobby zu tun.

Diese wurde geweckt, als ich erstmals Loyds „Katzen von Kilkenny“ sah. Das wohl berühmteste aller Bildprobleme, ein Zwilling mit besonders eindrucksvollen Schwänzen, begeisterte mich derart, dass ich solche Aufgaben zu sammeln begann und später auch selber baute.

7. Juni: Die erste Wettbewerbsaufgabe für unsere Löserinnen und Löser, die Nr. 209, ist ein Eigenprodukt, das ich heute fertiggestellt und mit dem PC geprüft habe. Seepferdchen gehören zu meinen Lieblingstieren, und es freut mich sehr, dass ich diesen Urdruck nun in meine Sammlung aufnehmen kann. Ich sammle ja auch Schachfiguren und habe begonnen, mir aus Muscheln und anderen Meerestieren selber ein Meerschach zusammenzustellen. Da bilden natürlich zwei hell gefärbte Seepferdchen als Springerpaar einen wichtigen Bestandteil des bereits vollständigen weissen Figurensatzes. Problematisch wird es bei den schwarzen Figuren, denn dunkel gefärbte Seepferdchen habe ich bis jetzt noch nicht angetroffen. Das gescheckte im Diagramm fällt farblich sicher aus dem Rahmen, sollte aber nicht allzu schwierig zum Lösen sein.

10. Juni: Auch der Zweizüger Nr. 210, die Freiburger Kuh, ist in meiner Werkstatt entstanden. Das Besondere daran ist die Echtheit der Farben Schwarz und Weiss, die stimmen, obschon ich keinen Farbdrucker besitze und die Diagramme für den Wettbewerb nicht farbig gedruckt werden können. Zu hoffen bleibt aber, dass die Kuh beim Lösen still hält und nicht davonläuft, wie dies dem Kunstmaler in Mani Matters bekanntem Chanson widerfuhr, als das unvernünftige Vieh plötzlich die Leinwand auf der Staffelei verliess.

14. Juni: Heute habe ich die rückwärts blickende Giraffe, Nr. 211, nochmals angeschaut. Im Unterschied zu den beiden ersten Zweizügern stammt nur die Bilddeutung von mir. Ich habe sie – hoffentlich wird das nicht als respektlos empfunden, und ich mache es ja nur für diesen Wettbewerb – in das Werk des Autors ohne dessen Wissen hinein interpretiert, und es bleibt offen, ob er damit einverstanden gewesen wäre, denn er kann sich dazu nicht mehr äussern. Er heisst Gerhard Latzel, war ein bedeutender deutscher Autor und ist durch einen ausserordentlich tragischen Verkehrsunfall ums Leben gekommen, weil ein Tier – ausgerechnet ein Pferd – genau in dem Moment auf die Autobahn sprang, als er auf der Rückfahrt von Hunderten von Kilometern aus Wien nach einem Kunstschachkongress im entscheidenden Sekundenbruchteil diese verhängnisvolle Stelle erreicht hatte. Kunstschachlich gesehen, sind die Zwillinge eine glänzende Leistung, zeigen sie doch sowohl die Stern- als auch die Kreuzflucht. Aus naheliegenden Gründen habe ich im Wettbewerb a) und b) vertauscht.

18. Juni: Bei einem Hundstagewettbewerb mit Tieren darf natürlich ein Hund nicht fehlen, auch wenn er komisch aussieht und vor allem der Schwanz nicht passen will. Ich denke, dass er unsere Löserinnen und Löser ganz schön fordern wird. Auch diesen Autor kann ich nicht mehr fragen. Es ist Franz Schrüfer, den die K-Post vor einem Jahr mit drei Beispielen vorgestellt hat. Einen Namen gemacht hat er sich vor allem mit schwerblütigen Aufgaben im altdeutschen Stil. Davon wird in dieser K-Post-Ausgabe später noch die Rede sein.

20. Juni: Ich werde als fünftes Beispiel wieder eine eigene Aufgabe verwenden, nämlich meine zusammen mit Dominik Blaser verfasste „Höckerente“. Puristische Biologen mögen mir auch diese künstliche Schöpfung verzeihen. Mir ist durchaus bewusst, dass es zwar Höckerschwäne und -gänse gibt, die Nachricht von einer entsprechenden Ente aber eben eine Ente ist.

21. Juni: Heute, am längsten Tag des Jahres habe ich die Vorbereitungen zum Wettbewerb endlich abgeschlossen. Ich musste lange suchen, bis ich das Nashorn (Nr. 214) fand. Den

Namen des Verfassers, E. Delpy, hatte ich vor dieser Entdeckung in einer Anthologie noch nie gehört, und weil sein Werk schon 1908 als Urdruck erschien, nehme ich an, dass auch er längst gestorben ist. Bekanntlich wächst der Schwierigkeitsgrad der Aufgaben nicht gleichmässig mit der Zunahme der Züge, aber in diesem Fall darf man wohl sagen, dass dieses Nashorn sich dem Lösen vermutlich am heftigsten widersetzen wird.

Nun bin ich gespannt, wie unsere Löserinnen und Löser auf meinen skurrilen Zoo reagieren werden, hoffentlich mit vergnüglichem fleissigen Knobeln.

Aufgaben

Wer in Kat. A) teilnimmt, löst alle sechs Aufgaben, in Kat. B) nur die Zweizüger, Nrn. 209-211. Verlangt wird die vollständige Lösung mit Schlüsselzug, Drohung oder Angabe, dass Zugzwang vorliegt, sowie mit den Hauptvarianten. Wer richtig gelöst hat, nimmt an der Verlosung teil. In Kat. A) geht es um einen Schweizer Büchergutschein im Wert von Fr. 50. -- in Kat. B) um einen solchen von Fr. 30.--. Ausserdem werden unter allen Einsenderinnen und Einsendern drei Bücher aus unserer Liste verlost.

Letzter Einsendetermin ist der **5.9.10**. Die Namen der Preisgewinner(innen) und die noch fehlenden urheberrechtlichen Angaben erscheinen in der Oktober-Ausgabe.

Lösungen früherer Aufgaben

Nr. 205, Zweizüger von Herbert Ahues, Schweizerische Arbeiterschachzeitung 1967, 2. Preis (W: Kd1 Dc5 Ta3 Te7 Le6 Se1 Se5 Bd4 f5 g3 = 10; S: Ke4 Da8 Ta7 Th7 Lg5 Lg6 Se8 Bf6 g4 = 9

Der grosse Zweizügerspezialist hat weit über hundert Aufgaben komponiert, in denen ein weisser Springer orthogonal neben dem Schwarzen König steht. In ungefähr 98% dieser Fälle, ist dieses Rössel zugleich auch die Schlüsselfigur, wie dies eine alte Faustregel behauptet. Hier müsste der erste Zug also 1.Sxg4? (2.Sf2 \ddagger) lauten, und die Halbbatterie-Abspiele 1. – Txa3/Th2 2.Lf7/Ld7 \ddagger sprechen durchaus dafür, aber die Widerlegung 1. – Lh5! zeigt uns, dass es sich eben um eine der seltenen Ausnahmen handelt. Also wird es der Läufer sein, der ziehen muss, aber wohin? Ausgerechnet vor den zweiten Turm, was zwei Fluchtfelder frei gibt: **1.Lb3!** (2.Lc2 \ddagger) **Kxf5/Ke3 2.Sc6/Sxg4 \ddagger**) und den thematischen Mattwechsel **2. – Txa3/Th2 2.Sf7/Sd7 \ddagger** ermöglicht.

J. Richert: „Springer oder Läufer, das sind hier die Fragen. / ‚Schachproblemverkäufer‘ wag ich nicht zu sagen.“ H. Salvisberg: „Der Se5 bleibt doch Star, wenn nicht im ersten, dann im zweiten Zug.“ Rolf Notter: „Dank erzwungener schwarzer Mithilfe wird die Halbbatterie zur unwiderstehlichen Waffe.“ G. P. Jenny: „Sehr schön, wie der Springer je nach Turmzug nach d7 oder f7 geführt werden muss.“ K. Tanner: „Reizvoll, wie in der Lösung und Verführung Läufer und Springer ihre Rollen tauschen.“ A. Nievergelt: „Nettes Detail: „Entfernt man den sLg6, läuftts genau umgekehrt: 1.Lb3? Kxf5! 1.Sxg4!“ A. Schönholzer: „Auf die thematische Verführung wäre ich beinahe hereingefallen.“

R. Schümperli: Wer zieht hier und wie,
lädt die Batterie?
Nur der ‚dümmste‘ Zug
Ist da klug genug!
Fluchtfeld: Doppelpack!
Springer springt und: Zack!

Nr. 206, Dreizüger von Alexej Mironow, Probleemblad 2001, 2. Preis (W: Ke8 Td7 Te5 Lc8 Ld6 Sb1 Sc5 Ba3 b2 b4 c6 c7 = 12; S: Kd4 Td2 Tg2 Sd1 Se1 Bf7 g6 = 7)

1.Tf5! droht 2.Lf4+ Kc4 3.La6 \ddagger und provoziert zwei Kreuzschachs: **1. – Tde2+ 2.Le5+ Ke3 3.Ld4 \ddagger** und **1. – Tge2+ 2.Le7+ Ke3 3.Lg5 \ddagger** . Dazu die beiden Königsfluchten 1. – Kc4 2.La6+ Kd4 3.Lf4 \ddagger und 1. – Ke3 2.Te7+ Kd4 3.Te4 \ddagger .

G. Schaffner: „Originelle Brede-Kreuzschachs, da sie mit einem auch weglenkungsmässig genutzten Fernblockwechsel auf dem einleitend freigegebenen Feld e2 verbunden sind.“ A. Schönholzer: „Um weiterhin in der Schwingersprache zu bleiben: Auf den überraschenden ‚Brienzer‘ 1.Tf5! kontert der Gegner mit einem raschen ‚Fussstich‘ 1. – Tde2+/Tge2+, aber der Angreifer wehrt diesen Versuch mit einem kraftvollen ‚Churz-Lätz‘ 2.Le5/++/Le7+ souverän ab und der aus dem Sägemehl zu fliehen versuchende angeschlagene ‚Schwingerkönig‘ (2. – Kc4/Ke3) wird mit einem echten ‚Aecketätsch‘ La6/Le5/Lg5‡ endgültig ‚bodiget‘ “. F. Wiedmer: „Schwieriger Schlüssel mit raffinierter Pointe.“ Ch.-H. Matile: „Eine Knacknuss mit hervorragendem Schlüssel!“ J. Meli: „Der beste Dreizüger seit Jahren.“ K. Tanner: „Die Rolle von Se1 ist mir undurchsichtig.“ Ohne ihn geht nach 1. – Te2+ nicht nur 2.Le5+, sondern auch 2.Le7+ Ke3 3.Td3‡. Es freut uns, dass solche Fragen gestellt werden.

R. Notter: Man sieht die schöne Batterie
und denkt, die werde es schon richten,
doch mit ihr geht es leider nie,
mit Vorteil tut man drauf verzichten.

E. Erny: Was soll das: ‚Der König wird aufs Kreuz geschwungen?‘
Um das zu sehn, hab reichlich Zeit mir ausbedungen:
Es wird ‚geschacht‘, ‚verstellt‘, ‚geschacht‘, ‚verstellt!‘
Ein weisser Läufer ist der grosse Held!

R. Schümperli: Ziehst Du den Turm, dann ahnst Du es schon:
Doppelte Schachprovokation.
Saubere Kreuzschach-Läuferzüge
Zwingen den König ins Mattgefüge.

Gesamturteile:

R. Notter: „Zwei Prachtaufgaben.“ E. Erny: „Wieder haben Sie uns zwei wunderbare Probleme serviert.“ A. Oestmann: „Ich möchte Euch für einmal für Eure stete Auswahl wunderschöner Probleme gratulieren. Ich schätze die Aesthetik Eurer ausgewählten Aufgaben sehr.“

Das Redaktionsteam bedankt sich für die vielen Einsendungen und die durchwegs positiven Kommentare.

Schlüsselzüge: Nr. 207: 1.Tf5! Nr. 208: 1.d5!

Berichtigung

K-Post Juni 2010, S. 8: R. Notter – besten Dank! – macht uns darauf aufmerksam, dass bei Aufgabe A) von H. E. Kidson etwas nicht stimmen kann. Tatsächlich fehlt die weisse Dame auf b8.

Löserliste:

Lösungen zur Mai-Ausgabe haben eingesandt: Hanspeter Balmer, Worb; Giuliana Brüggemann, Bern; Erich Erny, Rothenfluh; Walter Graf, Wetzikon; Peter Haller, Ittigen; Roland Heckendorn, Arlesheim; Paul Hurni, Belp; Guy P. Jenny, Altstätten; Jost Koch, Bern; Wolfgang Leuzinger, Adliswil; Thomas Maeder, Bern; Charles-H. Matile, Fontainemelon; Jürg Meli, Bern; Andreas Nievergelt, Winterthur; Rolf Notter, Bottmingen; Andreas Oestmann, Münsingen; Thierry Ott, Berlin; Jürg Richert, Gampelen; Hans Salvisberg, Bannwil; Gerold Schaffner, Sissach; Andreas Schönholzer, Kirchlindach; Reiner Schümperli, Basel; Hildegard Schwab, Bern; Kurt Tanner, Aesch, Fred Wiedmer, Ostermundigen.

Kunsts(ch)achliches

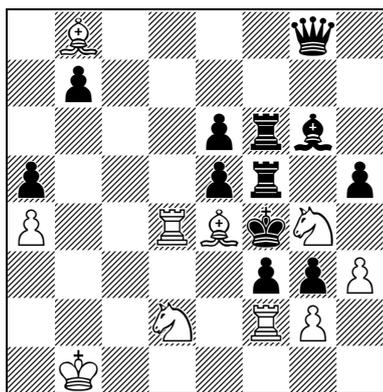
Zum Altdeutschen Stil

Die zweite Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts stand ganz im Zeichen dieser Art, Probleme zu komponieren. Ihre Hauptvertreter, die wir im Folgenden mit je einem Beispiel vorstellen werden, bevorzugten Mehrzüger mit Zugzwang oder langen schwachen Drohungen, was die schwarzen Verteidigungsmöglichkeiten stärkte und zu zahlreichen weitverzweigten Abspielen führte. Der österreichische Professor Dr. Johann Nepomuk Berger, in gewisser Weise zu einem Kunstsach-Papst aufgestiegen, forderte darüber hinaus das Modellmatt im Hauptspiel und den stillen, nicht schlagenden oder schachbietenden Schlüsselzug. Wenn er sich mit dieser persönlichen Kompositionstechnik begnügt hätte, wäre dagegen nichts einzuwenden gewesen, aber in seinem 1884 erschienenen Buch „das Schachproblem und dessen kunstgerechte Darstellung“ erhob er diese Prinzipien zu allgemein gültigen Kunstgesetzen.

Er und die ihm folgenden Kollegen waren damit an Turnieren derart erfolgreich, dass selbst Samuel Loyd gegen sie nur ganz selten eine Chance hatte. Das ist umso erstaunlicher, als die klassischen Themen, welche die späteren Logiker vorwiegend bearbeiteten und bekannt machten, schon in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts entwickelt worden waren. Der Einfluss der „Kunstgesetze“ lässt sich übrigens bis in die heutige Zeit nachweisen. Immer wieder trifft man auf Partierspieler aber auch Löser, die glauben, dass Schachgebote oder Bauernschlagfälle im ersten Zug nicht erlaubt seien.

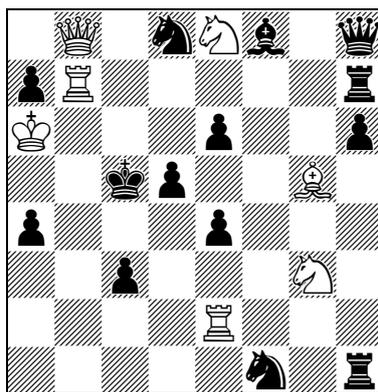
Als dann die Vertreter der Neudeutschen oder Logischen Schachschule zum Gegenangriff antraten und sich auf der ganzen Linie durchsetzten, gerieten die Probleme der alten Schule zum Teil völlig in Misskredit. Zu Unrecht, wie Sie selber feststellen können, wenn sie unsere Aufgaben A bis F durchspielen oder gar selber zu lösen versuchen und von hier an nicht mehr weiterlesen. Als Nussknacker können Sie sich die Zähne ausbeissen, aber auch intensiven Lösergenuss erleben, falls Sie Erfolg haben.

E. A. M. Mac Gregor
47. Chess Players
Chronicle 1853



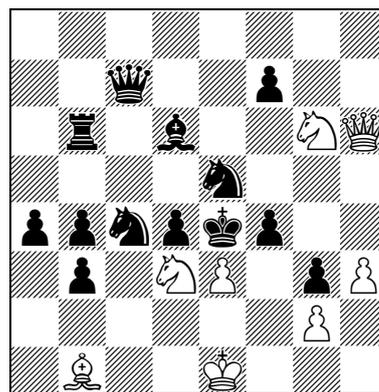
A) Matt in 6 Zügen

J. Berger
Westdeutscher
Schachbund 1863, 1. Pr.



B) Matt in 5 Zügen

C. Bayer
Londoner Turnier 1862
1. Sendungspreis



C) Matt in 5 Zügen

A) Das älteste Problem dieser Reihe, das wir auftreiben konnten. Es darf als Pioniertat gewertet werden und trägt schon die Züge der späteren Aufgaben dieses Stils. Es beginnt mit dem Give-and-take-Schlüssel **1.h4!**, worauf **2.Lxf3#** droht. Nach **1. – hxg4** **2.Sf1!** folgt **2. – Dxb8** **3.Tc4** **b5** **4.Lxf3+** **bxg4+!** **5.Lb7+** **gxf2** **6.g3#**. Da haben wir das obligate Modellmatt am Ende einer grossartigen Hauptvariante. Charakteristisch ist, dass man diese aus einer

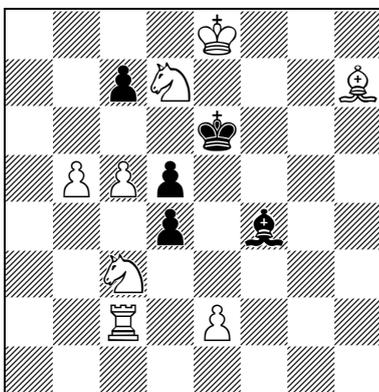
Fülle von Nebenvarianten mühsam herausknobeln muss. Wir nennen nur 1. – gxf2 2.Sf1 Dxb8 3.g3+ Kxg4 4.Lxf5 Kxf5 5.Se3♣.

B) Auch hier begnügen wir uns mit der Angabe des Themaspiels, das in viel Nebensächlichem steckt wie eine Goldader in taubem Gestein. **1.Tg7! hxg5 2.Txe4! dxe4 3.Se2 Kd5 4.De5+ Kxe5 5.Tg5♣**.mit dem spektakulären T/SS-Mattmodell in der Brettmitte. Die Unstimmigkeiten fangen leider bereits bei der Drohung an. 2.Txe4 dxe4 3.Db5+ Kd4 4.Se2# nimmt Lösungszüge vorweg, und zwei zusätzliche Drohungen sind dualistisch.

Bei aller Kritik am Wirken Bergers darf man nicht vergessen, dass er bleibende Aufgaben der Weltliteratur geschaffen hat, unter anderen auch den berühmten Dreizüger, den Sie vermutlich kennen (Didaskalia 1887, W: Kg7 Df3 Th1 Bb5 d2 e2 f2 = 7; S: Kc4 Bb6 c5 e6 e7 =5; **1.Tf1!! Kd4 2.Dd3+ Ke5 3.f4♣**. 1. – Kxb5 2.Tb1+ Ka6/Kc4 3.Da8/Dd3♣). Zu dieser Hinterstellungsaufgabe schrieb kein geringerer als Samuel Loyd: „Wenn Berger nur dieses eine Problem gemacht hätte, wäre er doch ein grosser Meister.“

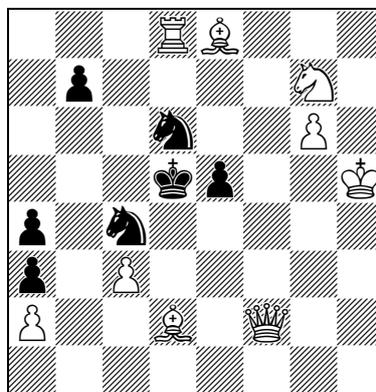
C) Dieser Schlüsselzug einer Aufgabe, die sonst alle Kennzeichen des alten deutschen Stils enthält, hat wohl J. Berger nicht gefallen: **1.Sgxf4!** (droht 2.Sxf2+) **dxe3 2.De6! fxe6 3.Sc5+ Kd4 4.Sfxe6+ Kd5/Kc3 5.Le4/Sxa4♣**. 1. – **Sxd3 2.Lxd3+ Kxe3 3.Sd5+ Kxd3 4.Dh7+ f5 5.Dxf5♣**. 1. – **Sf3+ 2.gxf3+ Kxe3 3.Se5! Lxe5 4.Sg2+ Kf3 5.Sh4♣**. Die Modellmatts in der Brettmitte könnten an die Böhmisches Problemschule erinnern, aber die Unterschiede sind klar: Hier sind die Varianten nicht gleichwertig, die Stellung komplizierter und die Abspiele verzweigter. Was versteht man unter „Sendungspreis“? – Bei den Sendungsturnieren wurden von den Teilnehmern mehrere Probleme verlangt, die dann gesamthaft zu beurteilen waren.

F. Schrüfer
Dufresne Schachaufg.
II. Teil 1882



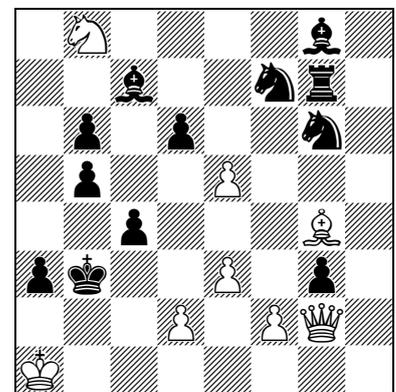
D) Matt in 4 Zügen

Ph. Klett
Münchener Neueste Nachrichten 1897



E) Matt in 4 Zügen

J. Kohtz & C. Kockelkorn
Britisches Problemturnier
1866, 2. Sendungspreis



F) Matt in 5 Zügen

D) Franz Schrüfer braucht nicht mehr vorgestellt zu werden. Sein Vierzüger hebt sich materialmässig wohltuend von den bisherigen Beispielen ab und dürfte auch etwas leichter zu lösen sein. Immerhin muss man **1.Tc1!** (droht 2.Tf1 dxc3 3.Txf4 d4 5.Lg8♣) **Lxc1 2.e4! dxe3 e. p. 3.Se2 d4 4.Sf4♣**.erst noch finden und stellt dann fest, dass der En-Passant-Schlag originellerweise als Sperrzug eingesetzt wird. Ein weiteres Modellmatt entsteht nach **2. – d5xe4 3.Sd5 Kxd5 4.Lg8♣**.

E) Ein ganz grosses Kaliber, was die Lösungs-Schwierigkeit betrifft, stellt diese Aufgabe dar. Dafür ist Philipp Klett – ein wahrer Löser-Schreck – allerdings bekannt. **1.Lb5!** (Zgzw.) **b6 2.Kh6!!** (Zgzw.) **Sxd2! 3.De2** (Zgzw.) **e4 4.Dh5♣**. Eine unglaubliche Zugzwang-Organie!

Ausnahmsweise geben wir auch einige Nebenspiele an, weil sie sehenswert sind: 2. – Ke4 3.Txd6 Sxd6 4.Dg2#. 1. – Sb2 2.Db6! Ke4 3.Dxb7+ Sxb7 4.Lc6#. 1. – Sa5 2.Df1! Kc5 3.Le3+ Kd5 4.Dd3#. 1. – Sxd2 2.Dxd2+ Kc5 3.Txd6 Kxb5 4.Dd5#.

Falls Sie uns mitteilen, dass Sie diese Aufgabe selbstständig gelöst haben, erhalten Sie in der nächsten Ausgabe von uns eine Ehrende Erwähnung.

Natürlich ging es Klett nicht nur um die Schwierigkeit. Ein anderer deutscher Problemkomponist, der hochgebildete Ästhet Adolf Bayersdorfer, Direktor der Münchener Gemäldegalerien, hat ihn einmal als „Bach des Kunstschachs“ bezeichnet.

F) Vielleicht erstaunt es Sie, die beiden unzertrennlichen Kunstschachgrößen Johannes Kohtz und Carl Kockelkorn in diesem Zusammenhang anzutreffen. In der Tat pflegten sie jahrzehntelang und mit vielen preisgekrönten Aufgaben den Stil, den sie später vehement angegriffen haben. Ungewöhnlich ist ausserdem, dass die Begründer der neudeutschen oder logischen Kunstschachschule 1903 ihren revolutionären Schritt vollzogen, als sie bereits sechzigjährig waren. Dazu Herbert Grasemann: „Zwei der bedeutendsten und erfolgreichsten Meister der alten Schule also sind es, die – in einem Alter da man geruhsam auf ein verdienstliches Lebenswerk zurückzublicken pflegt – zu Bannerträgern einer neuen Problembewegung werden; gewiss eine seltene Erscheinung in der Geistesgeschichte.“ In unserer Aufgabe sind sie also noch ganz dem alten Stil verpflichtet.

1.Dh1! (1.Db1+) **Ka4!** **2.Da8+ Kb4 3.Da5+!! Kxa5 4.Sc6+ Ka6 5.Lc8#.** **2. – Kb3 3.Da5! bxa5 4.Ld1+ Kb4 5.Sa6#.** Von den zahlreichen Nebenspiele greifen wir eines heraus: 1.Kb4 2.Sc6+ Kc5! 3.d4 cxd3 e. p. 4.Le6 g2 5.Dc1#.

Wenn man bedenkt, dass die Komponisten damals alle die genannten und ungenannten Abspiele ohne Computer prüfen mussten, empfindet man sowohl Grauen als auch Bewunderung.

Plauderei für Einsteiger (78)

Sagoruiko

Auch hier kann man nicht von einem eigentlichen Thema sprechen. Leonid I. Sagoruiko gab seinen Namen für einen *Mehrfachmattwechsel in mindestens drei Phasen*.

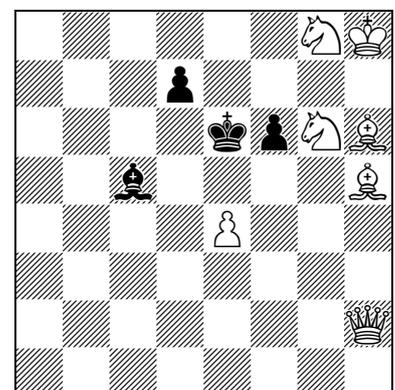
Bei der klassischen Form geht es normalerweise um zwei Abspiele in *Satz*, *Verführung* und *Lösung*, wobei man es gerne sieht, wenn dem Satzspiel noch eine Belegverführung beigegeben wird. Es können aber auch zwei oder mehr Verführungen auftreten.

Eine sehr alte, tadellose Darstellung mit L/B-Grimshaw. Die Aufgabe erschien viele Jahre vor Sagoruiko. Es kommt eben oft vor, dass eine Idee nicht den Namen des Verfassers erhält, der sie zuerst gezeigt hat. Das ist kaum zu vermeiden, denn zur Zeit der Namengebung kennen die Fachleute nicht immer alle Aufgaben, die als Stammproblem, Vorläufer oder gar Vorgänger in Frage kommen.

Lösen Sie selber und berücksichtigen Sie dabei alle drei Phasen, nämlich Satz, Verführung und Lösung! Auf S. 12 können Sie das Ergebnis bestätigen lassen!

In den folgenden Aufgaben wird mit erstaunlich wenig Material viel zusätzlicher Inhalt geboten, und man sieht, dass vier-, fünf- und sogar sechshephasige Probleme möglich sind.

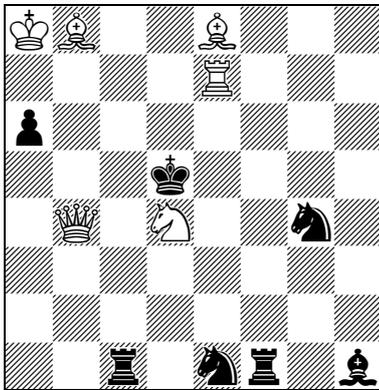
L. J. von Grieken
Tijdschrift KNSB
1936



Matt in 2 Zügen

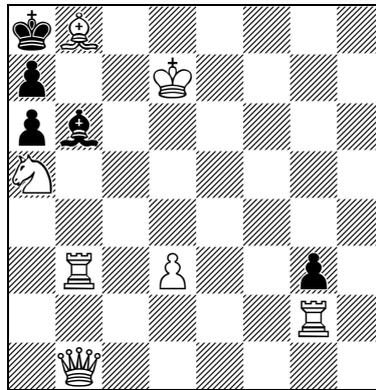
Dass die Idealdarstellung mit einer Belegverführung zum Satzspiel und doppelt so vielen Mattzügen wie Phasen dann meistens nicht erreicht werden kann, ist verständlich.

L. Sagoruiiko
S. V. T. V. S. 1953
1. Preis



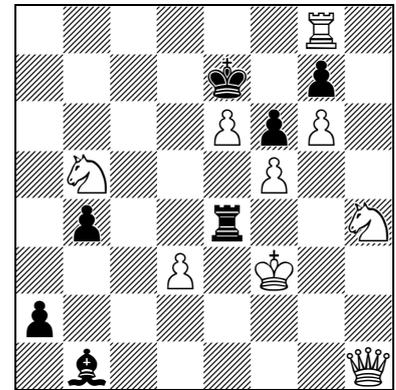
A) Matt in 2 Zügen

M. Velimirovic
Matti Myllynen -JT 1981
2. Preis



B) Matt in 2 Zügen

N. Petrovic
TT Problem 1966/67
1. Preis



C) Matt in 3 Zügen

A) Hier kommt auch der Namensgeber selber zum Wort.

Satz: 1..– Sc2/Sf3 2.Lc6/Lf7#
1.Verführung: 1.Sb3? (2.Dd4#) Sc2/Sf3 2.Dc5/De4#, aber 1. – Tf4!
2. Verführung 1.Se6? (2.Dd4#) Sc2/Sf3 2.Sc7/Sf4#, aber 1. – Tc4!
Lösung: **1.Se2!** (2.Dd4#) **Sc2/Sf3** **2.Sc3/Sf4#**

Bauernarmes Problem mit Vierphasen-Mattwechsel. Allerdings gibt es statt acht nur sieben verschiedene Matts.

B)
1.Verführung 1.Dc1? (Zgzw.) Kxb8/L~ 2.Dc8/Dc6#, aber 1. – Lc5!
2.Verführung 1.De1? (Zgzw.) Kxb8/L~ 2.De8/De4#, aber 1. – Le3!
3.Verführung 1.Df1? (Zgzw.) Kxb8/L~ 2.Df8/Df3#, aber 1. – Lf2!
4.Verführung 1.Tc3? (Zgzw.) Kxb8/L~ 2.Tc8/Db7#, aber 1. – Lxa5!
5.Verführung 1.Txg3? (Zgzw.) Kxb8/L~ 2.Tg8/Dh1#, aber 1. – Lg1!
Lösung **1.Dh1!** (Zgzw.) **Kxb8/L~** **2.Dh8/Txg3#**

Kaum zu glauben, dass hier sechs Phasen mit zwölf unterschiedlichen Mattzügen und fünf verschiedenen Widerlegungen möglich sind. Eine ganz grosse Leistung!

C) Immer wieder haben die Komponisten erfolgreiche Zweizüger-Ideen auf den Dreizüger übertragen. Das ist natürlich auch in diesem Fall geschehen. Zum Schluss also noch ein entsprechendes Beispiel: Nenad Petrovic hat auch dieses schwierige Unterfangen in fünf Phasen glänzend bewältigt. Satz: 1. – Te3+/Tf4+ 2.KxT 3.Db7# 1.Verführung: 1.Sg2? (2.Txg7+) Te3+/Tf4+ 2.SxT 3.Sd5#, aber 1. – Txe6! 2. Verführung: 1.Dc1 Te3+/Tf4+ 2.DxT 3. Dc5/Dd6#, aber 2. – Lc2! 3.Verführung: 1.Dh2? Te3+/Tf4+ 2.Kxe3/Dxf4 3.Dd6#, aber 1. – Te5! Lösung: **1.Dg1!** **Te3+/Tf4+** **2.Dxe3/Kxf4** **a1D** **3.Dc5#**.

Buchbesprechung: Werner Keym: Eigenartige Schachprobleme

Nightrider Unlimited, Treuenhagen, Kuhn / Murkisch-Serie Nr. 44

In der April-Ausgabe 2010 habe ich den deutschen Autor Werner Keym im Zusammenhang mit einem Artikel über den Valladolid-Task lobend erwähnt. Inzwischen hat er sich noch viel ausgeprägter beliebt gemacht. Letzte Woche erhielt ich nämlich von der „Schwalbe“ ein

mittleres Paket unbestellt ins Haus geliefert und bemerkte, neugierig geworden, dass das darin enthaltene Buch mit dem oben genannten Titel ein Geschenk ist, welches der Verfasser jedem Schwalbe-Mitglied zukommen lässt.

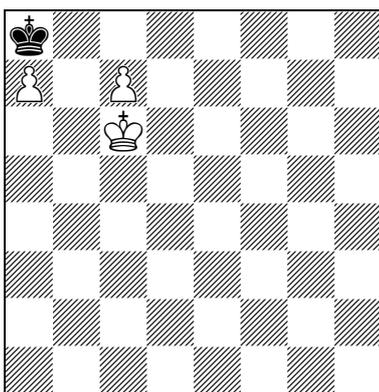
„Einem geschenkten Gaul schaut man nicht ins Maul“, meint das Sprichwort, aber in diesem Fall habe ich mich überhaupt nicht daran gehalten. Ich habe zuerst wahllos darin geblättert, dann einige Teile gelesen und schliesslich mehrere Aufgaben zu lösen versucht oder nachgespielt, und das hat mich begeistert, obwohl das Retro-Schach darin eine sehr bedeutende Rolle spielt und dieses ja nicht gerade mein bevorzugtes Gebiet ist. Das Buch ist eben auch eine Fundgrube für viele andere Problemarten, über die Partiesteiler und wohl auch mancher Liebhaber des orthodoxen Kunstschachs zu Unrecht die Nase rümpfen, weil sie diese Art Schach nicht kennen. Es ist anzunehmen, dass sie ihre Meinung ändern werden, wenn sie sich in Keyms Aufgaben und Texte vertiefen.

Von den Themen her beschreitet der Verfasser ähnliche Wege wie Karl Fabel mit mehreren seiner Bücher, von denen besonders „Kurioses Schach“ genannt sei. Seine Auswahl ist aber viel reichhaltiger, und die Probleme werden eingehender besprochen. Der Hauptteil enthält fünfhundert Aufgaben. Sie stammen von Werner Keym selber aber auch von vielen andern, zum Teil berühmten Autoren. Einige von über vierzig Kapitelüberschriften seien hier zitiert, damit man sich ungefähr ein Bild machen kann über das, was zu erwarten ist. Neben dem schon genannten Valladão-Task und den Retro-Themen findet man zum Beispiel: „Rochade-Gala“, „Von der Allumwandlung zum Babson-Task“, „Probleme ohne Diagramm“, „Drehungen“, „En-Passant-Schlüsselzug: Schein oder Sein“, „Bosheiten im Einzüger“, „Der ‚falsche‘ Anzug“, „Mehrlinge“ sowie „Seltsame Schachgeschichten“

Welche Qualitäten das Buch hat, kann ich nicht besser beschreiben, als es Thomas Brand, Retro-Sachbearbeiter der „Schwalbe“ im Vorwort tut. „Es ist eine abwechslungsreiche, unterhaltsame und sehr persönlich zusammengestellte Sammlung spannender, anregender, geistreicher Aufgaben (nicht nur) aus der Retroanalyse und den so faszinierenden Randgebieten des Schachproblems, garniert mit zahlreichen stimmigen Zitaten.“

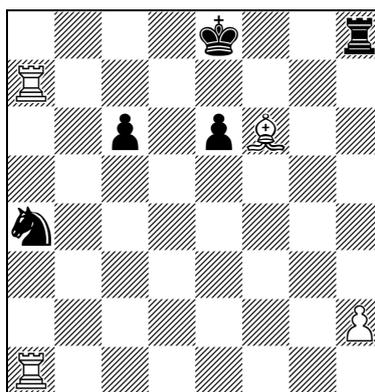
Angaben über den Preis und die Bezugsquelle für Nichtmitglieder kann ich leider nicht machen, aber Sie können sich sicher bei der „Schwalbe“ danach erkundigen.

K. Hannemann
Skakbladet
1929



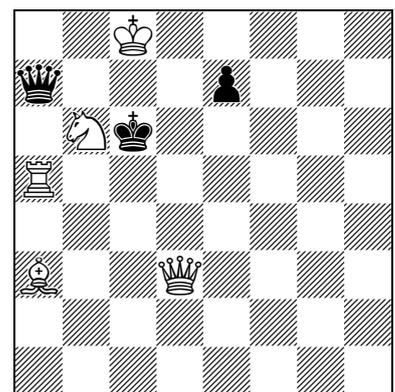
A) Matt in 2 Zügen

R. Kofmann
Vecherny Leningrad
1968



B) Ergänze den w König!
Matt in 2 Zügen

W. Keym
Stuttgarter Zeitung
2006



C) Matt in 1 Zug
(Begründung)

A) Wer solche Aufgaben schon gesehen hat, wird diese leicht finden und nicht auf die Verführung 1.c8D+? Kxa7 2.Dxb7+ hereinfallen. Schwarz hat keinen letzten Zug und muss deshalb beginnen. Nach 1. **Kxa7** folgt **c8T!** 2.**Ka6 Ta8+.**

B) Bereits ein wenig anspruchsvoller. Ist dieses „eigenartige Schachproblem“. Könnte man auf den wK verzichten, ginge 1.Td1 0-0 2.Tg1#. Er muss aber eingesetzt werden und verhindert alle Pläne, ausgenommen auf **d1!**, denn nun geht **1.0-0-0! 0-0 2.Tg1#**.

C) Die Stellung dieser feinen Aufgabe des Buchautors suggeriert, dass hier wie in A) Schwarz am Zug ist und folglich 1.Dc7# geschehen kann. Das ist aber falsch, denn in Wirklichkeit ist Weiss am Zug, was sich retroanalytisch wie folgt nachweisen lässt: Man versetze den schwarzen König nach d6, bringe einen zusätzlichen schwarzen Bauern nach c7 und einen weissen nach d5. Aus dieser Position heraus zog Schwarz 1. – c5, worauf durch 2.dxc6 e. p. Kxc6 unsere Ausgangsstellung mit weissem Anzug entstand. **Db5#** liegt nun auf der Hand. hg

Hier noch die letzte Buchseite mit dem Titel ***Retro-Analytiker***

Lösung der Aufgabe von S. 9

Satz:	1..–	Ld6/d6	2.Da2/Sf8#
Verführung:	1.Db8? (Zgzw.)	Ld6/d6	2.Db3/De8#, aber 1. – d5!
Lösung:	1.Dc7! (Zgzw.)	Ld6/d6	2.Dc4/De7#

Man sieht hier sehr schön, worin der Mattwechsel besteht. Auf die gleichen Verteidigungen (Ld6/d6)) folgen jedes Mal andere Mattzüge.

H. Gfeller und B. Wernly

K-POST

September - Ausgabe 10

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser

Die Hundstage liegen hinter uns. Auch der zoologische Hundstageswettbewerb ist passé. Die Reaktionen betr. „Zoologie“ sind unterschiedlich ausgefallen und der Wettbewerb hat doch einige Schweisstropfen gekostet. In der nächsten Nummer erfahren Sie mehr darüber.

Einer der ersten Briefe mit allen vollständigen Lösungen, die ich dem Breifkasten entnahm, stammte aus Adliswil, wie immer mit schöner Handschrift und treffend kommentiert. Der Absender: Wolfgang Leuzinger. Lieber Wolfgang, wir, und mit uns alle Leser und Löser, gratulieren dir herzlich zu deinem Achtzigsten (S. 5).

Zu Nr. 208 (Lösung früherer Aufgaben S.4): Mehrere Löser haben bestätigt, dass auch für Sie diese Aufgabe nicht einfach zu lösen war. Von der „schwierigen Suche nach dem Schlüsselzug“ ist die Rede und Wolfgang Leuzinger meint tröstend: „Manchmal spielt der Zufall mit oder auch die Tagesform.“

In der „Plauderei...“(S.6) stellen wir Ihnen das Bikos-Thema vor. Alle drei Aufgaben machen Spass beim Selberlösen.

Vom grossen Mehrzüger-Spezialisten, Dr. Hans Lepuschütz, an dessen 100. Geburtstag wir erinnern, hat Heinz sechs schöne Beispiele ausgewählt (S.7) (bw)

Verantwortliche Redaktion

Heinz Gfeller, Burgackerweg 5a, 3047 Bremgarten (heinz.gfeller1@bluewin.ch) & Beat Wernly (bewernly@hotmail.com)

Einsendungen bitte bis zum 5. des folgenden Monats an Beat Wernly

Einzahlungen / Abonnemente / Adresswesen

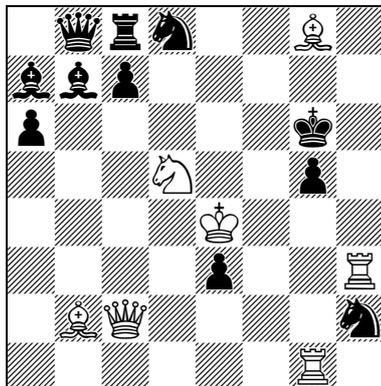
K-Post, Beat Wernly, Pelikanweg 11, CH 3074 Muri
Preis / Jahr: CHF 25.-
Bank:: BEKB - Konto: 30-106-9
Konto: 42 4.038.751.03

Aufgabe Nr. 215

A. Ellerman

Good Companion 1913

1. Preis



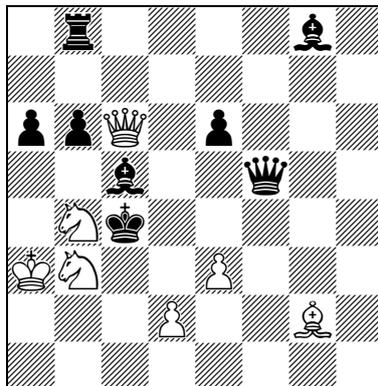
Matt in 2 Zügen

Aufgabe Nr. 216

P. Heyl

Problem-Forum 2006/07

2. ehrende Erwähnung



Matt in 3 Zügen

Kontrollstellungen

Nr. 215

W: Ke4 Dc2 Tg1 Th3 Lb2
Lg8 Sd5 (7)

S: Kg6 Db8 Tc8 La7 Lb7
Sd8 Sh2 Ba6 c7 e3 g5
(11)

Nr. 216

W: Ka3 Dc6 Lg2 Sb3 Sb4
Bd2 e3 (7)

S: Kc4 Df5 Tb8 Lc5 Lg8
Ba6 b6 e6 (8)

In der Mai-Ausgabe haben wir Ihnen einen Dreizüger vorgesetzt, der aus der Zeit des Good Companion stammen könnte und dabei erklärt, was man sich darunter vorstellen kann. Heute doppelnd wir nun mit einem echten Good-Companion-Zweizüger nach. Dass es sich um einen Task handelt, also eine Art Rekordstück mit extremer Thema-Häufung, gehört zwar nicht zu den Merkmalen dieses Stils, aber daneben findet man sehr viel Typisches.

Auf dem Menüplan muss bekanntlich nicht immer Kaviar stehen, und als attraktives Problem darf ruhig auch eine Aufgabe in Frage kommen, die nicht mit einem Preis ausgezeichnet wurde. Vielleicht gefällt Ihnen ja unser Dreizüger Nr. 216 sogar besser als manches von den Experten hochgelobte Stück.

Zweizüger:

Task-Probleme ohne Makel
gibt es mit Bestimmtheit nie,
sagt ein altes Schachorakel.
Hat es Recht? – Wir fragen Sie.

Arnoldo Ellerman (1893-1963) heisst der argentinische Zweizüger-Spezialist, den man auch als König dieser Sparte bezeichnet hat. Angesichts der Tatsache, dass er 5840 Probleme veröffentlichte, wundert man sich eigentlich nicht, dass auch solche von ausserordentlicher Qualität dabei sind.

Zum Dreizüger

Manches wird sich nicht so fügen
wie erwartet hier auf Erden.
Was wahrscheinlich scheint, kann trügen,
drittens plötzlich zweitens werden.

Neben den beiden Themavarianten gibt es noch ein weiteres Abspiel, das der Preisrichter als „gute Zugabe“ bezeichnet. In diesem taucht dann auch die Drohung wieder auf, und zwar als Mattzug. Wenn Sie die einschlägigen Züge für sich mit den Buchstaben A, B und C bezeichnen, erhalten Sie ein übersichtliches Bild der dargestellten Ideen.

Lösungen früherer Aufgaben

Nr. 207, Zweizüger von C. G. S. Narayanan, League of Macedonian Problemists (LMP) 2003, 1. Platz (W: Ke2 Tc7 Tf1 Lh1 Lh2 Se5 Bb2 c5 d2 = 9; S: Kd4 Sc4 Sf8 = 3)

1.Tc1? (2.Txc4#) S~/Sxe5 2.Sc6/Lg1#-, aber 1. Sa5! (2.Td7 ist verhindert). Ch.-H. Matile: „Es lohnt sich, diese sehr feine Verführung zu finden, so weiss man, wozu Sf8 dient.“

1.Tf5! (2.Sc6#) S~/Sxe5 2.Lg1/Tf4#- Thematisch geforderte Mattwechsel (→ Kommentar auf S. 3 der K-Post, Juni 10) bei Fortgesetzter Verteidigung in Verführung und Lösung. Um der Aufgabe gerecht zu werden, muss man den dargestellten Inhalt erkennen. Das war hier zweifellos viel schwieriger als das Auffinden der Lösung und deshalb verständlich, dass es nicht allen gelungen ist.

A. Schönholzer: „Mit wenigen Figuren das nicht leichte Thema glänzend gemeistert. Solche Darstellungen fallen auch einem Meister nicht so einfach zu.“ G. Schaffner: „Bei liberalerer Betrachtungsweise der verschiedenen Turmmatts, die aber beide auf die 4. Reihe führen, kann ein bei dieser Ökonomie erstaunlicher Drohform-Lacny anerkannt werden.“ W. Leuzinger: „Gefällig präsentierter Meredith mit latenter Scheinlösung.“ J. Meli: „Für mich ist das ein mässiger Zweizüger (in 1 Min. gelöst). Vom viel gerühmten Springerrad geben 6 Züge die gleiche Lösung und der andere Springer ist zu weit weg um richtig eingreifen zu können.“

Nr. 208, Dreizüger von F. F. I, Alexander, British Chess Federation 1954, 3.Preis (W: Kh1 Dg4 Ta5 Tb3 La4 Lc5 Sf4 Sf7 Bd2 d4 g2 = 11; S: Ke4 Da3 Tc2 Tc8 Lf8 Sd7 Se1 Bd3 e5 e6 h6= 11).

1.d5! (2.Dg6+ Kxf4 3.Le3#) Lxc5 2.Sg6+ Kxd5 3.Se7# 1. – Tc8xc5 2.Sxe6+ Kxd5 3.Sc7# 1. – Dxc5 2.Sxd3+ Kxd5 3.Sb4# 1. – T2xc5 2. Se2+ Kxd5 3.Sc3#; 1. – Sxc5 2. Sh5+ Kxd5 3.Sf6# 1. – Sxg2 2.Sxg2+ Kxd5 3.Se3#.

W. Leuzinger: „Die 4 Selbstfesselungen auf c5 im Rahmen Sierscher Rösselsprünge sind äusserst eindrucksvoll. NB. Durchblick noch relativ rasch geschafft. Manchmal spielt der Zufall mit oder auch die Tagesform.“ R. Heckendorn: „Obschon ich das Drohspiel rasch sah, musste ich noch lange hirnieren, bis der letzte akrobatische Rösselsprung gefunden war.“ F. Wiedmer: „Ein richtiges Feuerwerk des Springers, und beim Abspielen wurde mir richtig schwindlig.“ G. Schaffner: „Das beliebte Schema mit den vier Vorausselbstfesselungen erfährt hier zwei witzig abgegrenzte Zugaben.“ J. Meli: „Starke Aufgabe, viele Verführungen.“ K. Tanner: „Ein grossartiges Rösselspektakel, das die schwierige Suche nach dem Schlüsselzug mehr als aufwiegt!“ E. Erny: „Den Schlüsselzug 1.d5! finde ich ausserordentlich genial.“ A. Oestmann: „Durch den Schlüsselzug schöne Öffnung der Gasse für den Läufer. Der Springer gefällt sich entweder als Opfer oder Tausendsassa.“ R. Notter: „Jedenfalls bin ich überwältigt von dem Werk, es ist ein absoluter Hammer.“ G. P. Jenny: „In meiner spärlichen Literatur machte ich mich hinter den Siers-Springer, und dies hat schon geholfen.“

R. Schümperli: Läufer c5 steht im Auge des Wirbelsturms,
Schwarze zu Hauf, die werden hier Sklaven des A5-Turms.
Sieben Mal ausgeführt bleibt der doppelte Rösselsprung
auch dem vergesslichsten Löser in bester Erinnerung!

Schlüsselzüge: Nr. 2009: 1. d3! Nr. 2010: 1. Sf4! Nr. 2011: a) 1.Sxh6! b) 1.Sg6! Nr.2012: 1.Tga5! Nr. 2013: 1.Lh6! Nr. 2014: 1.h4!

Löserliste:

Lösungen zur Juni-Ausgabe haben eingesandt: Hanspeter Balmer, Worb; Erich Erny, Rothenfluh; Peter Haller, Ittigen; Roland Heckendorn, Arlesheim; Paul Hurni, Belp; Guy P. Jenny, Altstätten; Jost Koch, Bern; Thomas Koch, Bern; Wolfgang Leuzinger, Adliswil; Thomas Maeder, Bern; Charles-H. Matile, Fontainemelon; Jürg Meli, Bern; Rolf Notter,

Bottmingen; Andreas Oestmann, Münsingen; Thierry Ott, Berlin; Gerold Schaffner, Sissach; Andreas Schönholzer, Kirchlindach; Reiner Schümperli, Basel; Hildegard Schwab, Bern; Kurt Tanner, Aesch; Fred Wiedmer, Ostermundigen.

Ergänzung

Mai-Ausgabe, S. 6, Aufgabe F): Das Rätsel um das „unverständliche“ Urteil des Preisrichters zu diesem Hilfsmatt-Dreizüger ist inzwischen gelöst worden. Es liegt eine Verwechslung vor. P. Einat wollte den angeführten Vorgänger eigentlich auf ein anderes Problem des Turniers beziehen.

Kunsts(ch)achliches

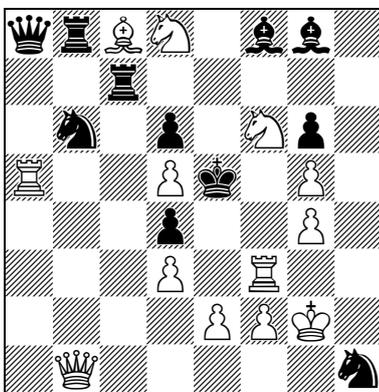
Zum achtzigsten Geburtstag von Wolfgang Leuzinger

Am 17. August feierte einer unserer treuesten und besten Löser diesen runden Geburtstag. Der Jubilar betätigt sich seit Jahrzehnten als ein Muster-Einsender, wie sich ihn jeder Redaktor einer Kunstschachzeitung nur wünschen kann. Er beteiligt sich fleissig an mehreren Kunstschachspalten, kommentiert sachkundig und hat seine Stärke auch dadurch bewiesen, dass er in der offenen Kategorie der Schweizerischen Lösungsmeisterschaft mehrmals den ersten Rang belegte.

Wolfgang fühlt sich eng mit der Vereinigung der Schweizerischen Kunstschachfreunde (VSKSF) verbunden und ist natürlich in seiner bescheidenen und sympathischen Art als regelmässiger Teilnehmer an deren Veranstaltungen immer gern gesehen.

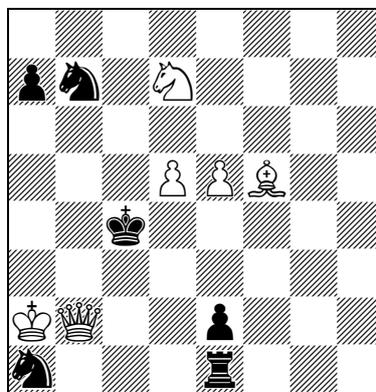
Wir wünschen ihm, dass er noch viele Probleme in gleicher geistiger Frische knacken kann und seine ansteckende Freude am Kunstschach auch in noch höherem Alter nicht verliert.

L. Togohuu
2.WCCT
1983



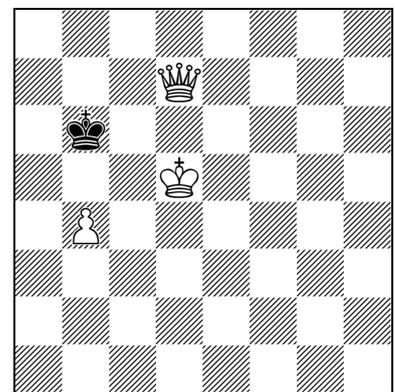
A) Matt in 3 Zügen

J. Kupper
Schw. Schachzeitung
2001



B) Matt in 3 Zügen

O. Nemo
Chemnitzer Tagblatt
1927



C) Matt in 3 Zügen
b) Stellung nach dem
Schlüsselzug

Motto: Keiner dieser schönen Dreier
will dem Autor Lob bescheren.
Vielmehr sollen sie zur Feier
einzig ihren Löser ehren.

Unsere Beispiels-Kommentare stammen aus drei verschiedenen Quellen und erstrecken sich zeitlich über zwanzig Jahre. Sie zeugen von seinem umfangreichen Fachwissen und illustrieren, dass er sich dennoch kurz und verständlich auszudrücken versteht.

A) wurde 1987 in „Der Bund“ vom unvergessenen Spaltenleiter Josef Maag nachgedruckt. Der Dreizüger gewann in diesem hochkarätigen Turnier einen Preis. Welchen, konnten wir leider nicht ausfindig machen. Wer hilft? – Probespiele: 1.Dc1? (2.Df4♯) Txc1! 1.Dxh1? (2.Dh2♯) Th7! Lösung: **1.Df1!** (2.Tf5+! gxf5 3.f4♯) **Lxd5 2.Dc1 Txc1 3.Sf7♯. 1. – Dxd5 2.Dxh1 Th7 3.Sc6♯.** Löser Wolfgang Leuzinger: „Einer versteckten Einleitung mit Giegoldschem Anstrich folgen einige überraschende Abspiele.“

B) stammt aus einem Lösungswettbewerb zum 25-jährigen Jubiläum der VSKSF.
1.Ka3! (2.Db4+ Kxd5 3.De4♯) **Sb3 2.Dxb3+ Kd4 3.Dd3♯. 1. – Sc2+ 2.Dxc2+ Kb5/Kxd5/Kd4 3.Da4/De4/Dd3♯. 1. – Tb1 2.Dxe2+ Kxd5/Kc3/Kd4 3.De4/Dd3♯. 1. – Kxd5 2.Db5+ Kd4/Sc5 3.Dd3/Dxc5♯. 1. – Sd6 (c5) 2.Db4+ Kxd5 3.D(x)c5♯.1. – a5 2.Db5+! Kxb5/Kc3 (Kd4) 3.Ld3/Dd3♯.**

Löser Wolfgang Leuzinger: „Ein grossartiger, inhaltsreicher Meredith!“

C) haben wir der März-Ausgabe 2007 unserer K-Post entnommen.

a) Satz: 1. – Ka6 2.Dc7 Kb5 3.Da5♯. Lösung: **1.Kd6! Ka6 2.Kc7! Ka7 3.Da4♯.**

b) 1.Kd5! Ka6 2.Dc7 Kb5 3.Da5♯.

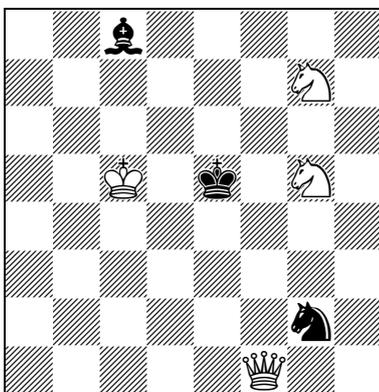
Löser Wolfgang Leuzinger: „Mit der Vereinigung von zwei interessanten dreizügigen Mattführungen ein überaus hübsches Zugwechselformat mit nur vier Steinen.“

Plauderei für Einsteiger (79)

Das Bikos-Thema

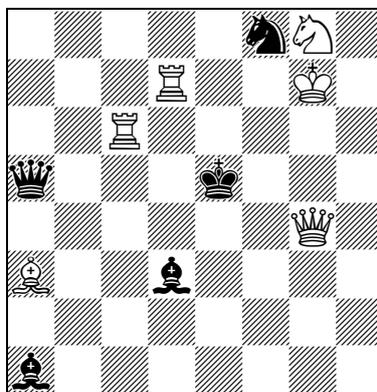
Es handelt sich um Mattwechsel in mindestens zwei Phasen, wobei die verteidigenden Themafiguren abwechslungsweise geschlagen oder als Block genutzt werden.

A. Sutter
 Schweizerische
 Schachzeitung 1952



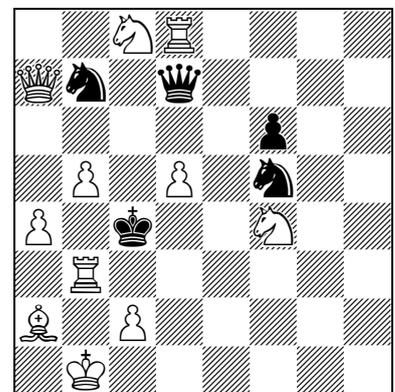
A) Matt in 2 Zügen

H. Ahues
 L'Echiquier Belge
 1977



B) Matt in 2 Zügen

M. Velimirovic
 Championnat de Yougoslavie
 1994, 1. Platz



C) Matt in 2 Zügen

A) Als dieses einfache bauernlose Beispiel des Schweizer Alfred Sutter, möglicherweise ein Pionierstück, veröffentlicht wurde, war der Name ‚Bikos-Thema‘ noch unbekannt. Später wurde die Idee von vielen Komponisten mit Vorliebe dargestellt, oft auch in Miniaturen und fast immer in Verbindung mit anderen Themen.

Satz: 1. – Lf5 2.Dxf5♯ (Schlagnutzung) 1. – Sf4 2.Da1♯ (Blocknutzung).

Lösung: **1.Sh5!** (droht 2.Df6♯) **Lf5 2.Da1♯** (Blocknutzung) **1. – Sf4 2.Dxf4♯** (Schlagnutzung).

Die Aufgabe zeigt gleichzeitig auch einen Paradenwechsel, indem das Matt 2. Da1 im Satz durch 1. – Sf4, in der Lösung aber durch 1. – Lf5 ausgelöst wird.

B) Auch dieser sehenswerte Meredith kommt ohne weisse und schwarze Bauern aus. Die beiden Phasen, die es hier zu vergleichen gilt, sind die Verführung 1.Sf6? und die Lösung

1.Se7! Also 1.Sf6? (2.Ld6♯) Le4/Lf5 2.Dxe4/Dg3♯, aber 1. – Dc7! **1.Se7!** (2.Ld6♯) **Le4/Lf5 2.Dg3/ Dxf5♯**. 1. – Dc7 2.Td5♯..

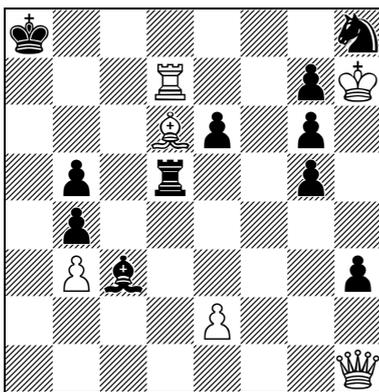
Wir begegnen wieder einmal dem Thema A und stellen fest, dass die Widerlegung der Verführung in der Lösung durch vorausschauende Entfesselung des Td7 ausgeschaltet wird.

C) Auch hier geht es um Mattwechsel zwischen Verführung und Lösung. Dabei verbindet der Autor das Bikos-Thema mit Paradenwechsel und fünffachem Batteriematt. Lösen Sie selbst, dann wird Ihnen das Thema am ehesten einleuchten! Sie können aber auch auf S. 8 unten nachschauen.

Vor 100 Jahren,

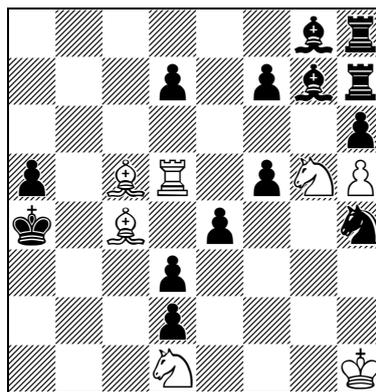
nämlich am 5. August 1910, wurde **Dr. Hans Lepuschütz** geboren. Als der österreichische Mehrzüger-Spezialist am 6. September 1984 starb, hinterliess er ungefähr 400 Werke, von denen ein Viertel ausgezeichnet wurde. Darunter befinden sich mehrere unvergängliche Aufgaben der kunstsachlichen Weltliteratur. Unsere Auswahl enthält auch sehr bekannte und in K-Post bereits nachgedruckte Probleme, denn diese dürfen in einer solchen Galerie nicht fehlen.

H. Lepuschütz
Deutsche Schachzeitung
1936



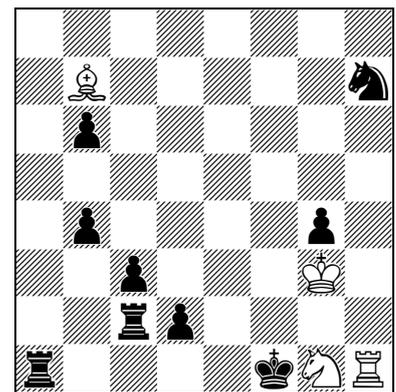
A) Matt in 4 Zügen

H. Lepuschütz
Schachexpress 1950
1. Preis im Ringturnier



B) Matt in 5 Zügen

H. Lepuschütz
Schach 1957
1. Preis



C) Matt in 6 Zügen

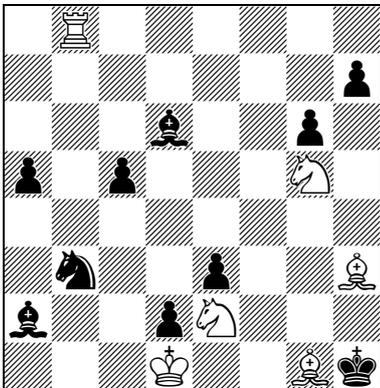
A) 1.Db1! (2.Da2♯) **Td2 2.Df1!** (2.Df8♯) **Lf6 3.Dg1 Td4/Ld4 4.Da1/Dh1♯**. Doppelwendiger Grimshaw nach zwei kritischen Zügen (Schwalben-Thema), wobei die weisse Dame als Themafigur für sämtliche Pläne und Nutzungen verantwortlich ist (Schwalben-Form). Das ist auch beim Stammproblem von Kohtz und Kockelkorn so, aber besonders attraktiv ist hier, dass sie ausschliesslich auf der Grundlinie operiert und zum Ausgangspunkt zurückkehrt. Wohl die schönste aller Schwalben!

B) Die sehr interessante und tiefgründige Idee, die das weisse Spiel prägt, beruht auf 1.Td6? nebst 2.Tb6 f6 und Nutzung der L-Verstellung durch den Grundlinien-Springer. Schwarz verteidigt sich jedoch mit dem antikritischen Zug 1. – Le5! Deshalb inszeniert Weiss den Vorplan **1.Se6!** (2.Sd4) **fxe6 2.Td6!**, denn jetzt hat sich der Schnittpunkt nach e5 verschoben, und Schwarz wird zu **2. – La1** gezwungen. Dadurch gerät dieser Läufer in die Mausefalle: **3.Tb6 e5 4.Tb2! Lxb2 5.Sxb2♯**.

C) Das ist ein Paradebeispiel für gestaffelte Lenkung mit zwei Vorplänen. Der Hauptplan ist zuerst noch geschickt verborgen. Weiss möchte 1.Le4? c1D 2.Ld3+ Dxd3+ spielen und mit Kreuzschach fortfahren, aber zuerst muss Ta1 von der Grundlinie weggelenkt werden. Das gelingt zwar mit dem Vorplan 1.Lc6!? Ta5, doch nach 2.Le4? Td5! ist Weiss schon wieder am Ende des Lateins. Ein weiterer Vorplan kann die Sache richten, nämlich **1.Ld5! b5 2.Lc6**

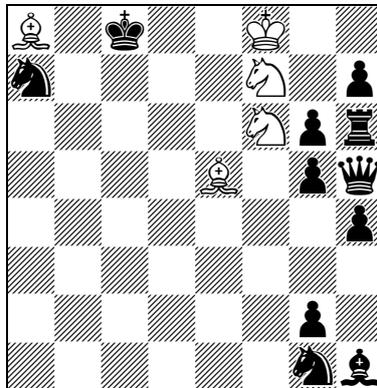
Ta5 3.Le4 d1D, und nun wird der prachtvolle Hauptplan durchgeführt: 4.Ld3+!! Dxe3+ 5.Sf3+ Ke2 6.Te1#.

H. Lepuschütz
Deutsche Schachzeitung
1961, 2. Preis



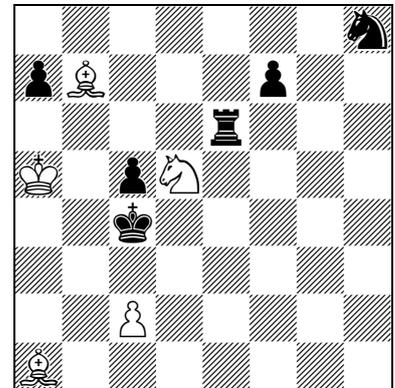
D) Matt in 8 Zügen

H. Lepuschütz
Deutsche Schachblätter
1962/63, 5. – 6. Preis



E) Matt in 11 Zügen

H. Lepuschütz
Europe-Echecs 1970
1. Preis



F) Matt in 7 Zügen

D) Pendel-Manöver sind das Markenzeichen von Stefan Schneider und Alois Johandl, aber auch Lepuschütz kann hier mithalten, wie diese Widmungsaufgabe zum 70. Geburtstag von J. Halumbirek zeigt. 1.Sf3? nebst 2.Sh4 löst eine viel zu schwache Drohung aus und wird mehrfach widerlegt. **1.Lc8!** strebt deshalb die Verlagerung des Mattnetzes an, was nach **1. – Kg2 2.Lb7+ Kf1** auch erreicht wird. Danach dient das Zwischenspiel **3.Tf8+! Lxf8** der Weglenkung des sL von g3, ehe das Rückpendeln mit **4.Lc8 Kg2 5.Lh3+ Kh1** endlich die Voraussetzung für den Hauptplan schafft. **6. – Sf3!** Ist nun mit der starken Drohung **7.Sg3#** verbunden. **6. – Ld6 7.Sh4** nebst **8.Lg2#** ist die Folge.

E) bringt köstlichen Humor ins ernsthafte Kunstschach-Geschäft. Sf6 sollte auf c5 stehen, und Weiss könnte mit **1.Lb7#** sofort mattsetzen. Um diese Stellungsveränderung zu realisieren, muss Weiss den sK zwingend nach h3 und wieder zurück eskortieren. Fast nicht zu glauben, aber wahr: **1.Sd5!** (2.Sb6#) **Kd7 2.Sb6+ Ke6 3.Ld5+ Kf5 4.Sc4 Kg4 5.Se3+ Kh3**. Das erste Teilziel ist erreicht, nun gilt es, die Rückkehr einzuleiten: **6.Sd1! Kg4** (6. – Dxd1 7.Le6+) **7.Sf2+ Kf5 8. Le4+ Ke6 9.Sd3 Kd7 10.Sc5+**, und es ist geschafft, also **10. – Kc8 und 11.Lb7#**. Kaum ist der König nach strapaziöser Reise wieder zu Hause, wird ihm bereits der Gnadenstoss versetzt.

F) Noch ein Beispiel für die enorme Lösungsschwierigkeit mancher Aufgabe von Lepuschütz. Beim ersten Anblick dieser Stellung mit nur 11 Steinen würde man das kaum für möglich halten. Bei näherem Zusehen sieht man, dass es darum geht, den schwarzen Turm in eine Brennpunkt-Stellung zu bringen. Zu diesem Zweck muss man den sBa7 zum Ziehen zwingen, aber wie? Den Anfang macht man mit **1.Sc7! Td6 2.Lg2! Td1 3.Lb2!!** Der schwierigste Zug. Es droht versteckt **4.Lc6 a6 5.Sa8**, weshalb sofort **3. – a6** geschehen muss. Schwarz kann jetzt **4.Lc6** mit **Td2 5.Sa8 Txc2!** beantworten, aber Weiss hat das angestrebte Ziel erreicht. **4.Lb7 Td6 5.Sd5 Te6 6.Lc6** (Vektorunterbrechung) **Txc6 7.Se3#**.

Lösung zu Beispiel C), S. 6

Verführung: **1.Se2?** (2.Tb2#) **Sc5/Sd4 2.Sb6/Dxd4#** 1. – **Kxd5/Dxb5 2.Te3/Txb5#**, aber **1.Sa5!** Lösung: **1.Sd3!** (2.Ta3#) **Sc5/Sd4 2.Dxc5/Sb6#** 1. – **Kxd5/Dxb5 2.Tb4/Sb2#**.

Mit zweimal 2,5 und einmal 3 Punkten gaben die drei Richter diesem Zweizüger total acht Punkte, was für die Aufnahme ins FIDE-Album gerade noch genügte. Man sieht daraus, welch hohe Hürde ein Problem überspringen muss, um dieser Ehre zuteil zu werden.

Heinz Gfeller / Beat Wernly

K-POST

Oktober - Ausgabe 10

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser

An Versen zu den beiden neuen Problemen Nr. 217 und Nr. 218 wird es diesmal bestimmt nicht fehlen! Zwei mögliche Beispiele:

„Man sagt: Ich habs! Doch leider nein, es kann nur die Verführung sein.“

Oder:

„Man sieht den Springer und denkt: „leicht“, doch lang gehts, bis das Ziel erreicht.“

Schach-Zoologie haben wir Ihnen diesen Sommer mit dem Hundstageswettbewerb vorge-setzt. Welche Tiere sahen Sie in den sechs Problemen? Ihre Bildvorstellungen waren viel-leicht ganz andere als diejenigen der Problemkomponisten. Der Fantasie sind keine Gren-zen gesetzt.

Sogar ein Zoologe ist unter unseren Lösern: Reiner Schümperli. Er fühlte sich verständli-cherweise besonders angesprochen, bei diesem Ratespiel mitzumachen und schrieb uns: „Als Zoologe mit unterdessen doch einigen Jahren Problemschacherfahrung dachte ich mir bei diesem Ratespiel: Da sollte ich eigentlich mitreden können. Frohgemut machte ich mich also hinter die Lösung. Doch weit gefehlt: Zerknirscht melde ich eine Trefferquote von – in Worten – null. Positiv ausgedrückt: Zusammen bringen wir doch schon eine ganz ordentliche Arche Noah zu Stande, oder? Mit herzlichen Grüssen an Tigran Leo Rehbein-Rössli, Reiner“ Die Zahl der Tiere in unserer Arche hat sich also verdoppelt, und noch mehr... Lesen Sie auf Seite 6 unter „Gesamturteile“. Die sechs Tiere unseres Zoologen möchten wir Ihnen nicht vorenthalten und so legen wir dieser Nummer auch seine gelungenen Tierzeichnungen bei.

Mit drei preisgekrönten Problemen (Zweizüger, Hilfs- und Selbstmatt, Seite 7) des im 60. Lebensjahr zu früh verstorbenen Andreij Lobusov geben wir Ihnen ganz unterschiedliche Kostproben aus dem reichen Schaffen des grossen russischen Schachkomponisten. Er publizierte mehr als 500 Kompositionen.

Die Nietvelt-Parade und ihre Verwandtschaft mit der Schiffmann-Parade erklärt Ihnen hg auf Seite 7.

Reservieren Sie sich schliesslich schon heute den 14. November, den Tag der Schweizeri-schen Lösungsmeisterschaft 2010 (S.8). (bw)

Verantwortliche Redaktion

Heinz Gfeller, Burgackerweg 5a, 3047 Bremgarten (heinz.gfeller1@bluewin.ch) & Beat Wernly (bewernly@hotmail.com)

Einsendungen bitte **bis zum 5.** des folgenden Monats **an Beat Wernly**

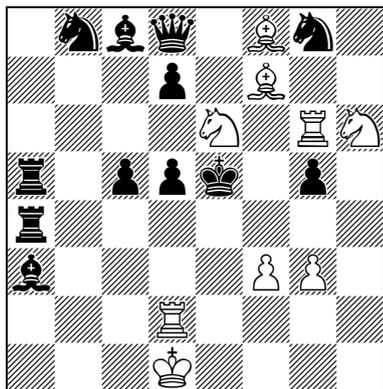
Einzahlungen / Abonnemente / Adresswesen

K-Post, Beat Wernly, Pelikanweg 11, CH 3074 Muri
Preis / Jahr: CHF 25.-
Bank:: BEKB - Konto: 30-106-9
Konto: 42 4.038.751.03

Aufgabe Nr. 217

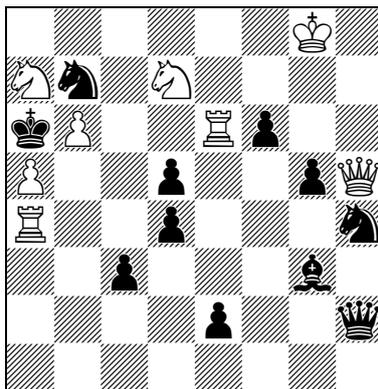
Aufgabe Nr. 218

H. Böttger & W. Bruch,
Sächsische Zeitung 2004
Spezialpreis



Matt in 2 Zügen V V V

F. Chlubna & K. Wenda
Deutsche Schachblätter
1971-72, 1. Preis



Matt in 4 Zügen V

Kontrollstellungen

Nr. 217

W: Kd1 Td2 Tg6 Lf7 Lf8
Se6 Sh6 Bf3 g3 (9)

S: Ke5 Dd8 Ta4 Ta5 La3
Lc8 Sb8 Sg8 Bc5 d5 d7
g5 (12)

W: Kg8 Dh5 Ta4 Te6 Sa7
Sd7 Ba5 b6 (8)

S: Ka6 Dh2 Lg3 Sb7 Sh4
Bc3 d4 d5 e2 f6 g5 (11)

Diesmal präsentieren wir Ihnen zwei Gemeinschaftswerke. Die Koautoren der Nr. 218 sind sehr bekannt, diejenigen der Nr. 217 nur zum Teil. Die Entstehung solcher Probleme kann sehr verschieden sein. Beim Vierzüger handelt es sich um die intensive Zusammenarbeit zweier Freunde, während im Falle des Zweizügers ein bereits veröffentlichtes Werk noch verbessert wurde.

In jedem Frühling und Herbst taucht für Sie bekanntlich ein Vierzüger zum Lösen auf. Diesmal dürfte er wieder etwas schwieriger zum Knacken sein als zuletzt, aber keine Angst, Sie schaffen es schon.

Zum Zweizüger

Finnisch geht es heute zu.
Ähnlich wie beim Sauna-Sitzen
kommt vermutlich auch im Nu
wer mich lösen will, ins Schwitzen.

Im Unterschied zum gewöhnlichen Novotny ist beim finnischen der Schnittpunkt schon von Anfang an besetzt. Verbunden wird dieses Thema mit mehrfach fortgesetztem Angriff. Dabei gilt es, drei Verführungen zu entdecken, die den Schwarzen jeweils noch knapp ent schlüpfen lassen.

Zum Vierzüger

Ich halte mich für etwas Gutes.
Zwei Freunde, damals noch im Saft
und irgendwie verwandten Blutes,
vereinten ihre Schöpferkraft.

Wahrscheinlich ist diese Aufgabe so entstanden wie die meisten Gemeinschaftswerke. Der erstgenannte Autor übergab dem zweiten eine Matrix, die dieser bearbeitete. Beim weiteren Werdegang sind wohl beide abwechslungsweise zum Zuge gekommen.

Übrigens: Auch hier sollte man die interessante thematische Verführung berücksichtigen, um sicher zu sein, richtig gelöst zu haben und der Aufgabe ganz gerecht zu werden.

Lösungen früherer Aufgaben (Hundstagewettbewerb)

Nr. 209, Zweizüger von Heinz Gfeller, Original (W: Kc1 Tb1 Td6 La2 Lc7 Sb4 Sc3 Bc6 d2 = 9; S: Kc5 La6 Sb6 Bb5 b7 c4 e5 f5 = 8)

1.Kd1? Zugzwang S~ / bxc6/f4 2.Td5/Sxa6/Se4‡, aber 1. – e4! Daher **1.d3! e4/cxd3 2.d4/Sxd3‡** sowie das unveränderte Verführungsspiel. Gewiss kein grossartiger Inhalt, aber das ist bei den meisten Bildaufgaben so.

G. Schaffner: „Ohne Opferangebot wird die Bauernmatt-Option, die allein eine Überlastung der schwarzen Stellung herbeizuführen mag, nie Tatsache.“ Th. Ott: „Zugzwang. Excellent!“

R. Schümperli: Gemächlichen Schrittes erklimmt d2 seinen Platz.
Schief geht es nämlich, tut ers mit *einem* Satz!
e2-e4 bewirkt ja eben – oh je –
Schlagen des Bauern gemäss der Regel e. p.

Nr. 210, Zweizüger von Heinz Gfeller, Original (Kb3 Td3 Te6 Sg6 Bd5 e5 f7 = 7; S: Kc5 Td6 Bb4 b5 b6 = 5)

1.f8D? patt. 1.f8T? T ~ 2.Tc6‡ 1. – Txd5 2.Tc8‡, aber 1. – Txe6!
1.f8S? T ~ 2.Tc6‡ 1. – Txe6 2.Sxe6‡, aber 1. – Txd5!

1.Sf4! (Zugzwang **Txe6/Txd5 2.Sxe6/Txd5‡**. 1. - T~ 2.T(x)c6‡. Brennpunkt-Problem. J. Koch: „Welche Rolle spielt in der Problemlösung der Bauer f7?“ Gute Frage, keine. Er dient der Verführung – und natürlich dem Bild. Ginge es um eine Figur, wäre das fatal, aber bei einem Bauern ist man toleranter. Selbst strenge Schiedsrichter lassen solches durchgehen, wie etliche Beispiele zeigen. Übrigens, würde man das Vorderbein der Kuh mit einem sBd4 vervollständigen, wäre die Aufgabe unlösbar. Das ist eine der vielen Tücken beim Bau von Bildaufgaben.

G. Schaffner: „Erfolgreiche Allumwandlung.“ Th. Ott: „Superbe avec aussi peu de pièces, sept Blancs et cinq Noirs!“ E. Erny: „209 und 210 sind zwei ausserordentlich *gfellige* Zugzwängler, die Spass bereiten!“

Nr. 211, Zweizüger von Gerhard Latzel, Niederlande-Deutschland, 1. Platz, Die Schwalbe 1955 (W: Kh8 Db1 Td3 Te2 Ld1 Lf8 Sf4 Sg8 Bg7 = 9; S: Kg5 Bh6 = 2), b) wK → e8 (im Original erfolgt die Zwillingsbildung umgekehrt).

a) 1.Sxh6! (Zugzwang) **Kxh6/Kh4/Kxf4/Kf6 2.g8D/Le7/ Dc1/Le7‡** 1.Sg6? Kxg6!

b) 1.Sg6! (Zugzwang) **Kxg6/Kh5/Kg4/Kf5 2.Td5/Tg2/Te5/Tg3‡** 1.Sxh6 Kf6!

Kreuz- und, Sternflucht wechselseitig mit unvollständiger Verführung und vollständiger Lösung. Auch wenn 2.Le7‡ zweimal erfolgt, kann man sich der Bewunderung für diesen Task nicht entziehen. J. Breuer nennt ihn „ein zeitloses Juwel der Problemgeschichte.“

E. Erny: „Durch den Wechsel der Freigabe der Sternfluchtfelder für den schwarzen König wird diese Aufgabe zu einem hervorragenden anspruchsvollen Klasseproblem. (Für mich jedenfalls). Ch. H. Matile: „In 100 Jahren sicher noch ein Evergreen!!“ Th. Ott: „Brillant!“ G. Schaffner: „Die unifizierenden Give-and-take-Opferschlüssel des Springerpaars lassen über die Duale hinwegsehen.“ Th. Maeder: „Schade, dass einer der Mattzüge doppelt vorkommt.“

R. Schümperli Es ist ein Kreuz
Mit der Sternflucht,
wenn man das eine hat
und das andere sucht!

Nr. 212, Dreizüger von Franz Schrüfer, Dufresnes Schachaufgaben 1882 (W: Kh4 Ta2 Tg5 Sc3 Se3 = 5; S: Kd4 Bb4 c4 e4 f4 = 5)

1.Ta5! (Zugzwang) **Kxc3 2.Sd1+ Kb3/Kd3/Kd4 3.Tb2/Td5/Td2#** und analog dazu **1. – Kxe3 2.Sd1+ Kf3/Kd3/Kd4 3.Tf2/Td5/Td2#**. **1. – bxc3 2.Sf5+ Kd3 3.Td5# 1. – fxe3 2.Se2+ Kd3 3.Td5 1. – b3 Sed1 1. – f3 2.Sc4#** nebst **3. Td5#**. Variantenreicher Zugzwang-Meredith.

J. Meli: „Erste Einsicht: Wenn schon ein Springer geschlagen werden darf, lässt man auch den zweiten stehen. Von 6 Möglichkeiten taugt keine.“ A. Oestmann: „Der schwarze König kann sich drehen und wenden wie er will, er kommt aus seinem Gefängnis nicht mehr heraus.“ Hp. Balmer: „Schwierig!!! Brauchte viel Zeit, aber die Befriedigung war gross.“ G. Schaffner: „Zurechtstellender Schlüssel für eine pikante Symmetrie.“ A. Nievergelt: „Trotz Symmetrie sehr hübsch.“ E. Erny: „Einfach schön – so ökonomisch!“ Th. Ott: „Superbe!“ Th. Maeder: „1.Tg6? sieht zunächst auch gut aus wegen **1. – Kc5 2.Sc2!** und **1. – Ke5 2.Se2!**“ Richtig, scheidet aber an 5 Gegenzügen. Eine echte Verführung ist **1.Tb5? Kxc3!**

R. Schümperli: Der schwarze König entfaltet sich hier
Auf Zeile 3 und Feld d4.
Rechts aussen steht der weisse König,
Den Turm g5 braucht es da wenig.

Nr. 213, Dreizüger von Dominik Blaser und Heinz Gfeller, Basler Zeitung 1996, „Die Höckerente“ (W: Kd7 Td6 Le3 Lg6 Sa3 Se7 Bb2 c6 e2 f2 = 10; S: Ke5 Td2 Sg7 Bc2 d5 e4 f6 h5 = 8)

Probespiel: **1.c7?** (2.Sc6#) **c1D!** – **1.Sxc2?** (2.c7 Txc2 3.Txd5#) **f5!** **1.Lxh5?** (2.Lg4 3.Sg6#) **Td3!** **1.f4+?** **exf3 e. p.!**

Lösung:**1.Lh6!** (2.e3 Txf2/Se6 3.Txd5/Txe6#) **c1S** (Holst-Umwandlung) **2.c7! Tc2 3.Txd5#** (Dresdner). **2. – Kd4 3.Txd5# 1. – Se6 2.Txe6+ Kd4 3.Le3#** (Rückkehr) **1. – Sf5!** (Sekundärparade) **2.Sxf5 (3.Te6#) d4 3.Sc4# 1. – e3 2.f4+ Kd4 3.Txd5#**. E. p. behoben!

Dazu der witzig kulinarische Kommentar von M. Hoffmann in „kunstschaCH“: Gefüllte Ente (Figurenstellung): Holst-Umwandlung, Dresdner au goût du chef; fortgesetzte Verteidigung du cheval noir contre Läufer-Switchback. Bon appétit!“

G. Schaffner: „Holst-Umwandlung als Palitschdresdner in einem Verteidigungsgefüge der leisen Töne.“ R. Heckendorn: „Das Wiedersehen mit der ‚Höckerente‘ (Original in der Schachspalte der Basler Zeitung vom 7. Juni 1996) hat mich sehr gefreut. Schon damals faszinierte mich diese gelungene Bildaufgabe.“ F. Wiedmer: „1.Lh6! gibt ein Pseudofluchtfeld frei, es droht aber 2.e3 und 3.Lf4!“ A. Oestmann; Eindeutig die schwierigste Aufgabe. Schöne Rückkehrdrohung des Läufers, nachdem er Platz gemacht hat. Ich habe immer Schwierigkeiten mit den Problemen mit schwachen Drohungen ohne Schachgebot.“ Ch. H. Matile: „Ein teuflischer 3er!“ K. Schümperli: „Die Ausbeute ist äusserst reichhaltig, inklusive L-Rückkehr und D-sowie S-Umwandlung.“ A. Nievergelt: „Buntgescheckt!“ E. Erny: „Der Schlüsselzug und die damit verbundene Drohung gefallen mir prima, das Problem als Ganzes eher mittelprächtig.“ Th. Ott: „Magnifique!“ Wir werden auf diese Ente zurückkommen.

Nr. 214, Fünzüger von E. Delpy, Deutsches Wochenschach 1908 (W: Kg2 Tb1 Lb3 Bc4 g4 h2 = 6; S: Ke1 Ld1 Bd2 d3 e3 = 5)

1.h4!! (macht den späteren Weg frei für Tb1!) **e2 2.Lc2! dxc2 3.Tb3! c1D 4.Th3 5.Th1#**.

G. Schaffner: „Unscheinbare Loydsche Linienräumung im Voraus, um die Läuferschliessung zu nutzen. Das erinnert an das vielfach bearbeitete Kling/Seeberger-Motiv.“ W. Graf: „Eine fantastische Aufgabe! Wenn je ein Schlüsselzug ein Ausrufezeichen verdient hat, dann dieser. Es ist doch absurd anzunehmen, dass der weisse Turm auf die andere Seite gelangen kann.“ E. Erny: „Das ist natürlich der absolute Hammer. Da haben wohl – wie ich – die meisten Löser längere Zeit im Trüben gefischt – obwohl hinterher alles so logisch erscheint.“ A. Oestmann: „Verblüffende Lösung!“ J. Meli: „Genial! Gehört zu den schwersten Problemen, die ich gelöst habe.“ Th. Maeder: „Hat sich mir von allen 6 Problemen am wenigsten lang widersetzt.“ – Das erklärt sich wohl durch die grosse Erfahrung des Spitzenlösers. – Th. Ott:

„Somptueux!“ A. Nievergelt: „Ein pfiffiges Rätselstück!“ R. Schümperli: „Der Läufer zieht, dass ihn der Bauer fasse, / und bahnt als Winkelried dem Turm hier eine Gasse!“

J. Richert: Alle Zeit verbrauchte ich
für den Fünfer, fürchterlich!
Doch zuletzt, so muss es sein
freute mich die lange Pein.

Gesamturteile: G. P. Jenny: „Die Bildaufgaben sind eine besondere Sache und ich sehe oft andere Figuren, als die man sehen sollte. Es ist auch hier der Fall, wobei ich auf eine für meine Verhältnisse recht hohe Trefferquote komme.“ Th. Maeder: „Zurück aus Afrika. Das Programm mit Giraffe, Nashorn, Zebra (210) und Krokodil passt also glänzend.“ E. Erny: „Mir hat dieser Sommerzoo grossen Spass gemacht und viel Freude bereitet. Zusätzlich bot mir die Nr. 214 ein veritables Ausdauertraining.“ W. Leuzinger: „Ein hübscher, schachzoologischer Hundstageswettbewerb! Interessante, unterhaltsame Problemauswahl.“ Ch. H. Matile: „Danke für diesen Schachcocktail!“ P. Blaser: „Das war Schwerstarbeit. Besonders der Fünfüger hat mich etliche Schweisstropfen gekostet.“

J. Kupper: Beim Seepferd und bei der Kuh
Sieht den Schlüssel man im Nu.
Auch beim Giraff und beim Hund
Ich die Lösung schnelle fund.
Doch Ente und Nashorn lieb
Den Schweiss mir aus den Poren trieb!

Schlüsselzüge: Nr. 215: 1.Lh8! Nr. 216: 1.Ka4!

Löserliste:

Lösungen zum Hundstageswettbewerb haben eingesandt: Hans-Peter Balmer, Worb; Peter Blaser, Schliern; Giuliana Brüggemann, Bern; Erich Erny, Rothenfluh; Walter Graf, Wetzikon; Peter Haller, Ittigen; Roland Heckendorn, Arlesheim; Alois Heri, Solothurn; Paul Hurni, Belp; Guy P. Jenny, Altstätten; Jost Koch, Bern; Thomas Koch, Bern; Josef Kupper, Zürich; Wolfgang Leuzinger, Adliswil; Kurth Lüthy, Bern; Thomas Maeder, Bern; Charles-H. Matile, Fontainemelon; Jürg Meli, Bern; Andreas Nievergelt, Winterthur; Rolf Notter, Bottmingen; Andreas Oestmann, Münsingen; Thierry Ott, Genève; Jürg Richert, Gampelen; Hans Salvisberg, Bannwil; Gerold Schaffner, Sissach; Reiner Schümperli, Basel; Hildegard Schwab, Bern; Kurt Tanner, Aesch; Fred Wiedmer, Ostermundigen.

Büchergutscheine haben gewonnen: J. Kupper (Fr. 50.--) und W. Graf (Fr. 30.--). Buchpreise erhalten P. Hurni, Th. Ott und R. Schümperli, Wir gratulieren!

Ergänzung

K-Post, September-Ausgabe, Aufgabe A), S. 5 Wie uns Th. Maeder mitteilt, erreichte dieser Dreizüger im 2. WCCT den 5. Platz. Besten Dank!

Kunstscha(ch)liches

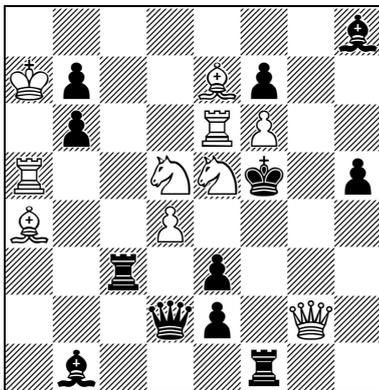
Andreij Lobusov gestorben.

Am 13. Juli ist der Schachkomponist A. Lobusov (wir halten uns an die Schreibweise der FIDE-Alben) im Alter von 59. Jahren verschieden. Mit ihm hat die internationale Kunstschachwelt einen ihrer ganz Grossen verloren.

Odette Vollenweider, in deren NZZ-Spalte der Verstorbene sehr viele Erfolge erzielen konnte und die mit ihm häufig korrespondiert hat, erhielt den ehrenvollen Auftrag, eine Würdigung für „Die Schwalbe“ zu schreiben. Sobald diese erschienen ist, werden wir näher auf Leben und Werk des bedeutenden Russen eingehen. Heute begnügen wir uns mit drei Beispielen

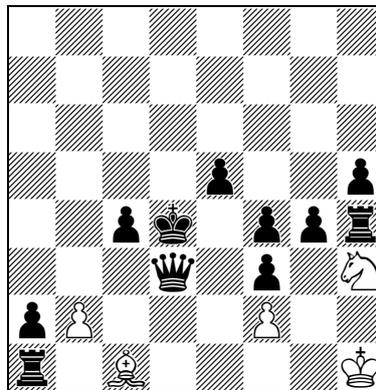
aus einer früheren Epoche, aber schon diese deuten die beeindruckende Vielfalt seines Schaffens an.

A. Lobusov, Sovjetskij
Krim 1987, 1. Preis



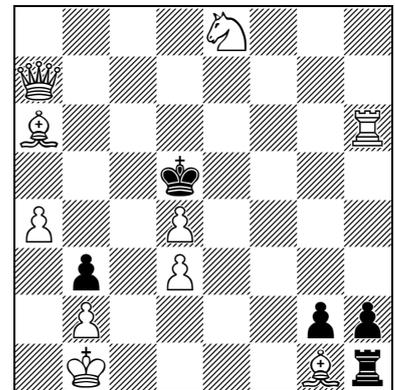
A) Matt in 2 Zügen

A. Lobusov
Sakkelet 1987, 2. Preis



B) Hilfsmatt in 4 Zügen,
2 Lösungen

A. Lobusov
Probleemblad 1986, 3. Pr.



C) Selbstmatt in 6 Zügen

A) Wenn Sie diese Aufgabe selber lösen, können Sie nachprüfen, ob Ihnen das Sagoruko-Thema, das wir kürzlich in der Doppelnummer der K-Post erläutert haben, noch einigermaßen vertraut ist. Wenn nötig, finden Sie die Lösung auf S. 8.

B) 1.Dc2 Kh2 A 2.Kd3 Le3 B 3.Tg1 Kxg1 C 4.e4 Sxf4† D
1.Df5 Kg1 C 2.e4 Sxf4 D 3.Th2 Kxh2 A 4.De5 Le3† B

Zyklische Verschiebung der weissen Züge von der ersten (ABCD) zur zweiten (CDAB) Lösung. Direkte Selbstentfesselung eines weissen Steines, Modellmatts.

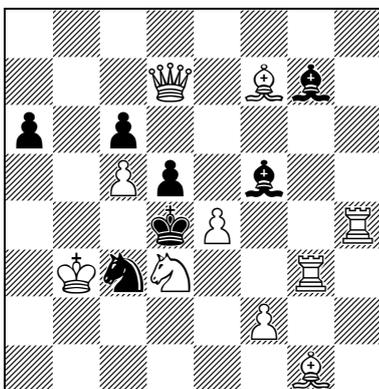
C) 1.Lc8! (Zugzwang) hxg1L 2.Le6+ Kc6 3.Lh2+ Kd5 4.Sf5+ Kc6 (Kd6) 5.Sg4+ Kd5 5.Se3+ Lxe3†. 1. – hxg1S 2.Sf6+ Kc6 (Kd6) 3.Sh5+ Kd5 4.Le6 Kc6 (Kd6) 5.Lg4+ Kd5 6.Lf3+ Sxf3†.

Schwarze Unterverwandlungen, Siers-Rössel, reziproke Funktions- und Fortsetzungswechsel.

Plauderei für Einsteiger (80)

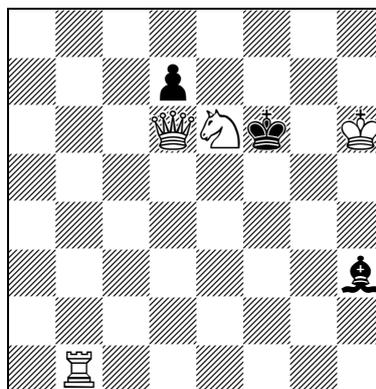
Die Nietvelt-Parade

G. J. Nietvelt
La Bataille 1946



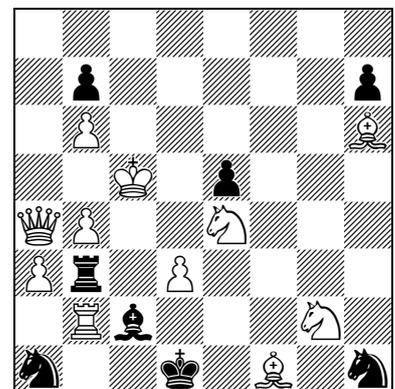
A) Matt in 2 Zügen

E. Barthélemy, Miniatures
Stratégiques 1935



B) Matt in 2 Zügen

M. Barulin, Moskau-Rostow
1930, 4. Preis



C) Matt in 2 Zügen

Sie ist eng verwandt mit der *Schiffmann-Parade*, die wir Ihnen in der Mai-Ausgabe 2006 vorgestellt haben. Bei beiden Themen fesselt Schwarz sich selber, weil er erwarten kann, dass Weiss den gefesselten schwarzen Stein bei Ausführung der Drohung wieder entfesselt. Während diese Entfesselung jedoch bei *Schiffmann* *indirekt* erfolgt, d. h. durch *Verstellung des fesselnden weissen Steines*, kommt sie bei *Nietvelt* *direkt* zustande, d. h. durch *Wegzug des fesselnden weissen Steines*. In beiden Fällen kann Weiss die Fesselung nutzen.

A) Das Stammproblem zeigt beide Themen in je einer Variante: **1.Lxd5!** (droht 2.Dxg7 \ddagger und 2.f4 \ddagger) **Sxd5** (*Nietvelt-Parade*, denn auf 2.Dxg7+ oder 2.f4+ zieht der direkt entfesselte Springer dazwischen) **2.exf5 \ddagger** . **1. – Sxe4** (*Schiffmann-Parade*, denn auf 2.f4+ zieht der indirekt entfesselte Springer dazwischen) **2.Le6 \ddagger** .

B) **1.Te1!** (droht 2.Df8 \ddagger) **Lxe6 2.Tf1 \ddagger** . 1. – Kf5 2.Df4 \ddagger . *Nietvelt-Parade* in Miniaturform.

C) Im Satz 1. – Txd3/Lxd3 2.Tb1/Sc3 \ddagger wird die *Halbfesselung* wechselseitig genutzt. Nach dem Schlüsselzug **1.Dd7!** (droht 2.Dg4 \ddagger) ändert sich die Szene, indem das Schlagen des Bd3 nun als *Nietvelt-Parade* gedeutet werden kann: **2. – Txd3/Lxd3 2.Sc3/Le2 \ddagger** . Wunder-schöne Doppelsetzung des Themas mit *Themawechsel*.

Schweizerische Lösungsmeisterschaft 2010

Die Organisatoren **Andreas Schönholzer** und **Chris Handloser** laden ein zum **Schweizerischen Schachproblem-Lösungsturnier**. Es findet am **Sonntag, dem 14. November**, an der **Olivengasse 8** in **8032 Zürich** statt. Beginn: **10.00 Uhr**.

Das Programm umfasst wie immer in den letzten Jahren zwei Kategorien:

1.Elite mit dem Kampf um den Titel des Schweizer Lösungsmeisters 2010. Es sind insgesamt vier Runden mit unterschiedlicher Zeitdauer und den folgenden Problemforderungen zu absolvieren: 2 \ddagger , 3 \ddagger , n \ddagger , h \ddagger , s \ddagger und Studie. Jeder Teilnehmer erhält einen Geldpreis.

2. Open für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die nicht in der Elitekategorie mitmachen möchten. Zu lösen sind nur orthodoxe Aufgaben, nämlich zwei Zweizüger und ein Dreizüger in maximal zwei Stunden. Jeder Teilnehmer erhält einen Preis.

Beide Kategorien erfordern keinen Einsatz.

Anmeldung: Man kann sich zwar kurz vor Turnierbeginn im Turnierlokal noch einschreiben. Es erleichtert aber die Organisation wesentlich, wenn man sich bis zum **10.11.10** anmeldet. Schriftlich: **A. Schönholzer, Neumattweg 19, 3038 Kirchlindach**, E-Mail: **schoenholzer.a@bluewin.ch** oder Telefon: **031 829 00 74** (nur abends). In jedem Fall die gewünschte Kategorie nicht vergessen!

Wir hoffen, dass sich möglichst viele K-Post-Löserinnen und Löser an diesem Turnier beteiligen werden. Wer mitmacht trägt dazu bei, das Kunstschach in der Schweiz zu fördern. In der nächsten Ausgabe werden wir noch nähere Angaben machen (Zeitplan, Hinweise zum Erreichen des Spiellokals) und Ihnen Beispiele aus früheren Meisterschaften zum Üben vorlegen.

Lösung der Aufgabe A) von S. 7

1. – Kxe6/fxe6/h4 2.Ld7/Dg6/Dg4 \ddagger 1.Sf3? (2.Te5 \ddagger) Kxe6/fxe6/Dxd4 2.Sf4/Sh4/Sxd4 \ddagger 1. – Lxf6! 1. – Sc4? (2.Te5 \ddagger) Kxe6/fxe6 2.Sc7/Sd6 \ddagger 1. – Dxd4! **1.Sd3!** (2.Te5 \ddagger) **Kxe6/fxe6 2.De4/Sxe3 \ddagger** 1. – Lxf6 2.Txf6 \ddagger . Echo zwischen Verführungen und Lösung. Die Faustregel, dass der weisse Springer, der orthogonal neben dem schwarzen König steht, den Schlüsselzug ausführt, bewährt sich auch hier.

Heinz Gfeller und Beat Wernly

K-POST

November - Ausgabe 10

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser

Die Frage nach der Bewertung des Schwierigkeitsgrades einer Aufgabe, wie sie Walter Graf im Zusammenhang mit dem Zweizüger Nr. 215 (Seite 4) stellt, möchte ich an den Anfang stellen. Der Schwierigkeitsgrad wird sehr individuell empfunden. Ein Meister-, ein Durchschnittslöser oder ein Anfänger, jeder stuft ihn anders ein. Wer die Thematik sieht, löst rasch und empfindet den Schwierigkeitsgrad als leicht oder gering. Umgekehrt wird ein Anfänger, der z.B. die Schnittpunkttheatik nicht kennt, viele Probleme kaum lösen können und sie als sehr schwierig einstufen. Ihre Meinung, Ihre Antwort auf diese Frage interessiert uns sehr!

Nach Modell- oder Mustermatt stellt uns hg an drei guten Beispielen das Idealmatt vor (S.5)

„Drei Aufgaben zum Üben“ finden Sie Seite 6 damit Sie sich für die bevorstehende Lösungsmeisterschaft in Zürich vorbereiten können.

Das Wort „Neger“ hat heute einen pejorativen Beigeschmack. Im Problemschach wird es für den schwarzen Bauern gebraucht: Pickaninny heisst das Thema, das Sie auf Seite 8 finden.
(bw)

Verantwortliche Redaktion

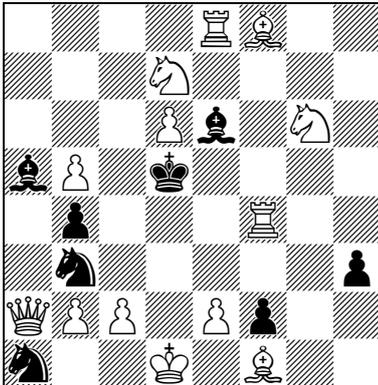
Heinz Gfeller, Burgackerweg 5a, 3047 Bremgarten (heinz.gfeller1@bluewin.ch) &
Beat Wernly (bewernly@hotmail.com)

Einsendungen bitte **bis zum 5.** des folgenden Monats **an Beat Wernly**

Einzahlungen / Abonnemente / Adresswesen

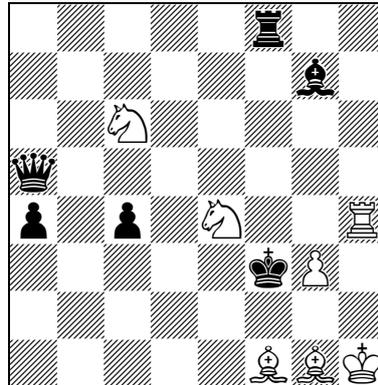
K-Post, Beat Wernly, Pelikanweg 11, CH 3074 Muri
Preis / Jahr: CHF 25.-
Bank:: BEKB - Konto: 30-106-9
Konto: 42 4.038.751.03

Aufgabe Nr. 219
Th. King-Parks
Football Field 1908
1. Preis



Matt in 2 Zügen

Aufgabe Nr. 220
A. Lobusov
NZZ 2006-07
1. Preis



Matt in 3 Zügen

Kontrollstellungen

Nr. 219

W: Kd1 Da2 Te8 Tf4 Lf1
 Lf8 Sd7 Sg6 Bb2 b5 c2 d6
 e2 (13)

S: Kd5 La5 Le6 Sa1 Sb3
 Bb4 f2 h3 (8)

Nr. 220

W: Kh1 Th4 Lf1 Lg1 Sc6
 Se4 Bg3 (7)

S: Kf3 Da5 Tf8 Lg7 Ba4
 c4 (6)

Zwei elementare Rechnungen prägen unsere heutigen Aufgaben, eine ist richtig, die andere falsch.

Über hundert Jahre alt ist der Zweizüger und wirkt dennoch keineswegs altmodisch. Er ist auch gar nicht so leicht zu knacken, wie es zunächst scheinen mag, und noch etwas dürfte beim Lösen ersichtlich werden: Auch uns völlig unbekannte Autoren – oder haben Sie schon einmal den Namen King-Parks gehört? – haben Hervorragendes geschaffen.

Zur Erinnerung an Andreij Lobusov, über dessen Tod wir in der letzten Ausgabe berichtet haben, stellen wir Ihnen eine seiner vielen erfolgreichen NZZ-Bewerbungen vor. Es ist schon erstaunlich, was der Autor mit dem geringen Material anzufangen weiss. Einen wesentlichen Anteil an diesem Genuss für uns hat sicher auch Odette Vollenweider. Sie hat es verstanden, Lobusov immer wieder dazu zu animieren, sich an den Informalturnieren ihrer Kunstschachspalte zu beteiligen.

Zum Zweizüger:

Vier Türen stehn dem Weissen offen,
 die schon im Satzspiel uns erfreuen.
 Kann man sich da noch mehr erhoffen? –
 Jawohl, am Ende sind es neun.

Wir haben es offenbar wieder einmal mit einer Zugwechsel-Aufgabe (White to play) zu tun. Solche gibt es bekanntlich wie Sand am Meer, aber so ausgeklügelte und effektvolle wie diese nur wenige. Suchen Sie also zuerst das Satzspiel und dann die Lösung! Die Rechnung lautet: $4 + 5 = 9$, und im Gegensatz zur nächsten Aufgabe ist sie richtig.

Zum Dreizüger

Nein, ich bin kein Meredith –
 diese Rechnung ist verkehrt –
 aber ganz gewiss ein Hit,
 der den früh Verstorbenen ehrt.

$7 + 6 = 12$ rechnet der Kommentator der „Schwalbe“, denn er schreibt: „Ein schöner, routiniert hingestellter Meredith.“ Nun gut, auch er darf einmal irren. Lassen wir also alle rechnerischen Spitzfindigkeiten beiseite und freuen wir uns über dieses gelungene Werk! Es zeugt unseres Erachtens weniger von der Routine als von der grossen künstlerischen Begabung seines Verfassers.

Lösungen früherer Aufgaben

Nr. 215, Zweizüger von Arnaldo Ellerman, Good Companion 1913 (W: Ke4 Dc2 Tg1 Th3 Lb2 Lg8 Sd5 = 7; S: Kg6 Db8 Tc8 La7 Lb7 Sd8 Sh2 Ba6 c7 e3 g5 = 11)

1.Lh8! (2.Ke5♯) **Lxd5/Ld4/c5/Sg4/g4 2.Kxd5/Kxd4/Kxe3/Kf3/Kf4♯ 1. – c6/Sc6 2.Se7/Sf4♯**
1. – Sf7 2.Lh7♯. W. Leuzinger: „Dieser bildhübsche Zweizüger begeistert mit sechs Abzugsmatts des weissen Königs und zusätzlich mit zwei Entfesselungen des Sd5 mit Dualvermeidung.“ – Die von andern Lösern genannten Schwächen dürfen wohl als gering bezeichnet werden. Ohne den wTg1, der immerhin eines der beiden schönen Springermatts ermöglicht, geht es nicht. Zudem hat der Autor die thematische Verführung 1. – Tf1? (2.Tf6♯) Lxd5/Sh~/g4 2.Kxd5/K(x)f3/Kf4♯, aber 1. – Ld4! als beachtlich erachtet, denn sonst hätte er den sBe3 nicht eingesetzt. Wir haben sie allerdings erst nachträglich gesehen und deshalb nicht mit V gekennzeichnet. Der sTc8 verhindert Unlösbarkeit durch 1. – Dc8. Beim schwarzen Material ist man bekanntlich nachsichtiger, was die Ökonomie betrifft.

Ch. H. Matile: „8 Varianten 5 Königs(ab)züge!! Eine Augenweide!“ A. Oestmann: „Die Aufgabe Nr. 215 würde ich doch als perfekt bezeichnen.“ P. Hurni: „8 fantastische Abspiele, für mich makellos!“ R. Heckendorn: „Grandios!“ G. Schaffner: „Neben dem Hervorlugen aus der maximal abgefeuerten royal battery hat die wD durchaus verführerische Beschäftigungen, dazu gute Nebenvarianten.“ Th. Maeder: *Schon beeindruckend, aber der Tg1 ist keine Zier.“ E. Erny: „Bei solchen Aufgaben hat man halt in Kauf zu nehmen, dass Hauptfiguren auf der ersten und achten Reihe zu reinen Platzfüllern mutieren (Tc8).“ A. Nievergelt: „... Weisse K-Batterien mit der (im orthodoxen Bereich) Höchstzahl von 6 Abzügen gibt es einige, auch mit allen 6 Abzügen im Variantenspiel. Ein früheres Beispiel: Kenneth S. Howard, Revue d'Echecs 1903, Orgelpfeifen und Königsbatterie. Gewiss aber ist Ellermans Eleganz eine Klasse für sich.“

Ein nettes Buchstabenspiel mit dem Wort Task hat A. Heri entdeckt: „Es droht **AbzugSchach** dem **König!** R. Schümperli fragt sich, warum der wLb2 nicht auf a1 steht, wenn doch der Schlüsselzug dadurch imposanter würde. Vermutlich soll die Möglichkeit 1.Lc1? erhalten bleiben, was wiederum mit dem wTg1 zu tun hat.

Interessant ist schliesslich auch der Kommentar von W. Graf, weil er eine grundsätzliche Diskussion auszulösen vermag. Er schreibt: „Ich will ja den Wert dieser Aufgabe nicht in Frage stellen, aber ich empfind sie als etwas zu leicht. Ein Abzugsschach des wK drängt sich auf, und damit er bei einem allfälligen Betreten der langen Diagonale die Wirkung seines Läufers nicht aufhebt, zieht er am besten in die obere Ecke. Und das wäre dann schon die Lösung, die zwar viele Antworten von Schwarz bringt. Ich gebe zu, dass ich all das andere, das Sie noch zu dieser Aufgabe sagen werden, nicht würdigen kann, aber ist es nicht letztlich die erste Forderung eines Problems, die Lösung ein wenig zu verstecken und den Löser auf die falsche Fährte zu locken?“

Wenn wir die Grundfrage richtig verstanden haben, lautet sie: Wie entscheidend ist der Schwierigkeitsgrad beim Lösen einer Aufgabe für deren Qualität?

Nr. 216, Dreizüger von Peter Heyl, Problem-Forum 2006/07 (W: Ka3 Dc6 Lg2 Sb3 Sb4 Bd2 e3 = 7; S: Kc4 Df5 Tb8 Lc5 Lg8 Ba6 b6 e6 = 8)

1.Ka4! (2.Dxc5+! A bxa5/Dxa5 3.Sa5 B/Lf1 C♯) **b5+ 2.Ka3** (3.Sa5♯.B) **Dd3 3.Dxc5♯ A 1. – Td8 2.Sa5+! B bxa5 3.Dxa6♯ 1. – Lh7 2.Lf1+! C Dxf1 Dxe6♯.** B und C wechseln von der dritten Stelle der Drohung in die zweite der Lösung. A der Drohung erscheint in der Lösung als Mattzug.

G. Schaffner: „Ein modern zugeschnittener, weil vernetzt erdachter Organismus von Drohvarianten und Mattspielen mit gut kaschierten Damenneumatts.“ E. Erny: „Der dreimalige Tausch von zweiten und dritten Zügen ist wirklich prächtig – und es ist gut, dass Sie uns Löser darauf aufmerksam gemacht haben.“ A. Heri: „Tatsächlich kommt diese

Aufgabe vergrössert in meine Sammlung der schönsten Aufgaben, wo die Nr. 134 (Vaclav Cisar 1.Sg8!!) Spitzenreiter ist.“ Gut gefallen hat auch der Schlüssel. R. Heckendorn: „Ich liebe Schlüsselzüge mit Schachprovokation.“ J. Koch: „Der tollkühne König, der direkt ins Schach hinein läuft, ist ein besonderer Leckerbissen.“ W. Leuzinger: „Ein kraftvoll-mutiges Spiel mit der Schachgefahr!“ Th. Ott: „Genial! Il faut un peu de temps pour découvrir la clé.“ Ch. H. Matile: „Ein ökonomisches Problem mit Damenopfer in der Drohung und Schachprovokation.“ A. Oestmann: „Nr. 216 ist nicht ganz so leicht zu durchschauen, bietet zwar für meinen Geschmack relativ wenig Stoff, dafür umso schöneren.“

R. Schümperli: Der Philosoph studieret sehr,
was erstens und zweitens und drittens wär.
Doch der Heyl P. vertauscht hier behänd:
Ist's das Ende vom Anfang , oder gar schon das End?

Gesamturteil: R. Notter: „Heinz ruht nicht auf dem Weg, mit seiner Aufgabenauswahl dem Löser immer wieder Aspekte moderner Komposition näher zu bringen.“

Schlüsselzüge: Nr. 217; 1.Sxc5! Nr. 218: 1.Te5!

Ergänzung zur September-Ausgabe, S. 6)

Andreas Nievergelt: „Beim Bikos-Thema wäre es wohl angebracht, den griechischen Komponisten Spyros Bikos (1911 – 1087) zu erwähnen, der anlässlich eines Thematurniers der Zeitschrift Probleemblad 1948 das namengebende Stammproblem schuf. Das Thema erscheint dann bereits in Juan Zaldo, Probleemblad 1950, 3. Pr. mit Ideal-Ruchlis kombiniert. Sutter 1952 ist also gewiss keine thematische Pionierleistung, vielleicht aber eine konstruktive? (Miniaturform).“ Besten Dank für diese willkommenen Angaben!

Löserliste:

Lösungen zur September-Ausgabe haben eingesandt: Peter Blaser, Schliern; Giuliana Brüggemann, Bern; Erich Erny, Rothenfluh; Walter Graf, Wetzikon; Roland Heckendorn, Arlesheim; Alois Heri, Solothurn; Paul Hurni, Belp; Jost Koch, Bern; Wolfgang Leuzinger, Adliswil; Thomas Maeder, Bern; Charles-H. Matile, Fontainemelon; Andreas Nievergelt, Winterthur; Rolf Notter, Bottmingen; Andreas Oestmann, Münsingen; Thierry Ott, Genève; Hans Salvisberg, Bannwil; Gerold Schaffner, Sissach; Reiner Schümperli, Basel; Kurt Tanner, Aesch; Fred Wiedmer, Ostermundigen; Ruedi Wüthrich, Würenlos.

Kunsts(ch)achliches

Zum Idealmatt

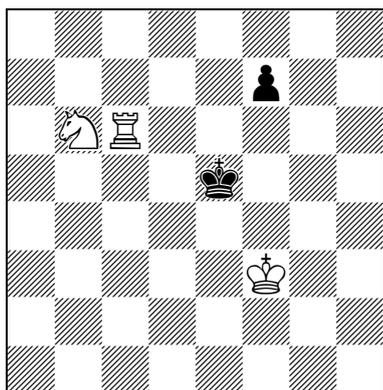
Zur Erinnerung: Das *Modell- oder Mustermatt* ist eine Kombination von *reinem* und *ökonomischem* Matt.

Rein heisst: Jedes potentielle Fluchtfeld des schwarzen Königs ist diesem nur aus einem einzigen Grund verwehrt, sei es, dass ein weisser Stein es beherrscht oder ein schwarzer blockiert. *Ökonomisch* bedeutet: Jeder auf dem Brett vorhandene Stein mit Ausnahme von König und Bauern ist am Matt beteiligt.

Beim *Idealmatt* fällt nun die letztgenannte Einschränkung weg, denn für $K + B$ gibt es keine Ausnahmen mehr. Dazu kommt, dass auch die schwarzen Steine mitwirken müssen.

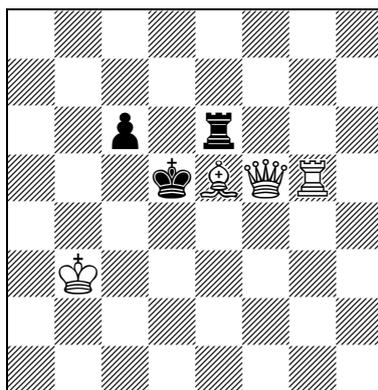
Merkspruch: *Alle dunklen Steine* und die *hellen* / müssen dieses Matt *gemeinsam* stellen.

H. Gfeller
Urdruck



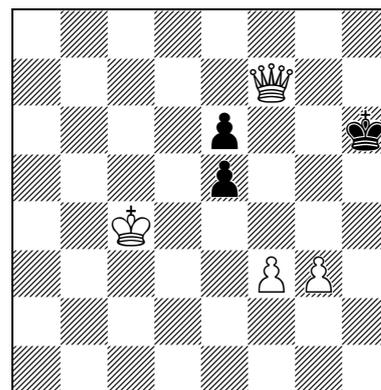
A) Hilfsmatt in 2 Zügen

M. Havel
Bohemia 1903



B) Matt in 2 Zügen

V. Pachman
Narodni Osvobozeni 1946



C) Matt in 4 Zügen

A) Wer nach einem Vorgänger sucht, dürfte wohl ziemlich schnell fündig werden. Dieser Fünfsteiner ist denn auch ambitionslos und nur zu Demonstrationszwecken gedacht. Er soll auf möglichst einfache Weise zeigen, wie man sich ein Idealmatt vorstellen kann. **1.f6 Td6 2.f5 Sc4♯**. Der wK beherrscht e4 und f4, der wT d4, d5, e6 und f6 während der wS den Turm deckt und Schach gibt. Schliesslich nimmt der Block f5 das letzte mögliche Fluchtfeld.

B) **1.Df4 (2.Dc4/Dd4♯) c5/Txe5 2.Df3/Dxe5♯**. Zwei Idealmatts, das erste mit zwei mitwirkenden schwarzen Figuren. Dazu 1. – Kc5 2.Ld4♯.

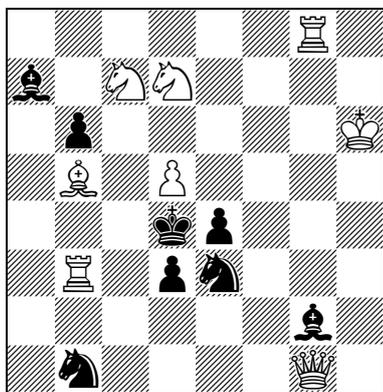
C) **1.Kc3!** (Zugzwang) **Kg5 2.Dg7+ Kf5 3.Kd3 e4 4.fxe4♯** (Idealmatt). **2. – Kh5 3.Df6 4.g4♯**
1. – e4 2.f4 e3 3.g4 4.g5♯ (Chamäleon-Echo) **2. – e5 3.f5 Kg5/e3 4.Dg6♯** (Modellmatt).
Böhmisches Glanzstück!

Vorbereitung auf den 14. November

Drei Aufgaben zum Üben

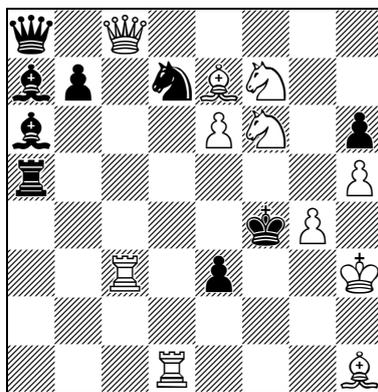
In der Hoffnung auf Ihre Teilnahme zugunsten der Werbung für das Kunstschach in der Schweiz bieten wir Ihnen Übungsgelegenheiten anhand von drei Aufgaben aus früheren Jahren. Die beiden Zweizüger entnahmen wir der Open-Kategorie, während der Dreizüger für die Elite-Löser bestimmt war. Die Lösungen A) bis C) finden Sie auf Seite 8.

H. Ahues
Dt. Schachblätter 1983/84
1. Preis



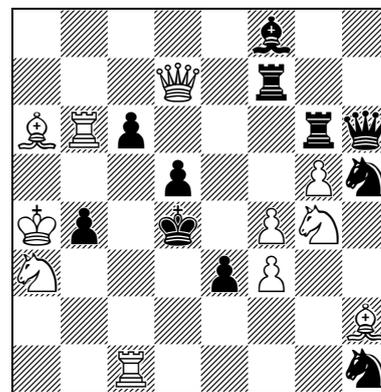
A) Matt in 2 Zügen

A. Dombrowskis
Stella Polaris 1969
1. Preis



B) Matt in 2 Zügen

N. Nadešdin
Problembiad 1993
2. Ehrende Erwähnung



C) Matt in 3 Zügen

**Die
Lösungsmeister-
schaft steht
vor der Tür**

Ergänzende Angaben zur Ausschreibung in K-P, Oktober 10

Das **Turnierlokal** ist ab **Hauptbahnhof Zürich** mit dem **Tram Nr. 11** (Langstrecke) direkt zu erreichen. Einsteigeort: **Station Bahnhofstrasse**. Aussteigen bei Haltestelle **Signaustasse** (eine Station nach „Kreuzplatz“, Fahrzeit ca. 15 Minuten).

Zum Spiellokal einige Schritte zurück und rechts in die Olivengasse abbiegen.

Zeitplan

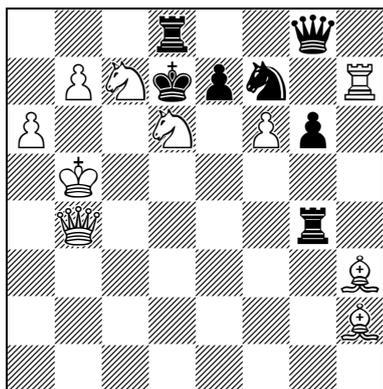
Sonntag, 14. November 2010	10.00 – 10.15	Besammlung im Lokal
	10.15	Begrüssung/Einführung
	10.20 - 10.50	1. Runde: 3 Zweizüger
	11.05 - 12.05	2. Runde: 1 Mehrzüger, 1 Studie
	Elite 12.30 - 14.00	Mittagessen
	14.00 - 14.45	3. Runde: 2 Dreizüger
	15.00 - 15.45	4. Runde: 1 Hilfsmatt, 1 Selbstmatt
	16.15	<u>Rangverkündigung/Preisverteilung</u>
Sonntag, 14. November 2010	10.00 – 10.15	Besammlung im Lokal
	10.15	Begrüssung/Einführung
	10.20-12.20	Lösungsturnier (3 Aufgaben)
	Open 12.30	Mittagessen
	13.45	<u>Rangverkündigung/Preisverteilung</u>

Plauderei für Einsteiger (81)

Pickaninny

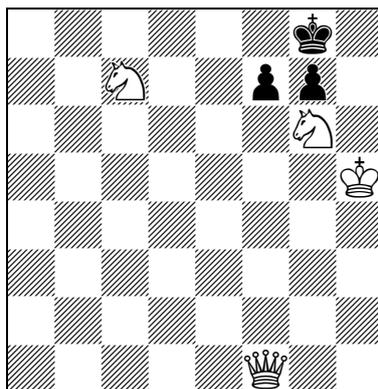
Ein oft gezeigtes Häufungsthema. Es verlangt vier verschiedene Mattwendungen auf alle vier möglichen Züge eines schwarzen Bauern in der Anfangsstellung. Der Begriff (auf Deutsch „Negerkind“) wurde von Frank Janet eingeführt.

A. Mari
Bristol Times and Mirror
1939, 1. Preis geteilt



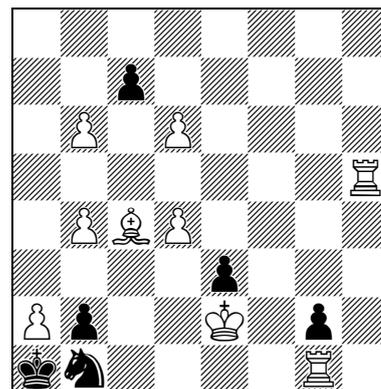
A) Matt in 2 Zügen

W. Rosolak
Szachy 1955
2. Lob



B) Matt in 3 Zügen

W. Pauly
Tidskrift för Schack
905



C) Matt in 4 Zügen

A) 1.Dd2! (2.Sxf7#) exd6/exf6/e6/e5 2.Dxd6/Sc8/Se4/Sde8#. Jede Bewegung des Themabauern ruft die Fesselung des schwarzen Springers hervor. Wir haben es also mit einer Verbindung von Pickaninny und Halbfesselung zu tun. Zu beachten ist auch die Verführung 1.Dd4?, die nur mit 1. – e5! widerlegt werden kann.

B) Zweizügige Miniaturen mit vier echten Themavarianten liessen sich leider nicht finden, das heisst, nur eine einzige (M. Marble und H. Bettmann, Gazette Times 1915), aber diese leidet am fluchtfeldraubenden Schlüsselzug. Daher die dreizügige Darstellung als Beispiel. 1.Se6! fxe6 2.Df8+ Kh7 3.Dh8# 1. – fxg6+ 2.Kxg6 Kh8 3.Df8# 1. – f6 2.Dc4! (3.Sf8/Sg5#) Kf7 3.Sc7# 1. – f5 2.Sg5 f4 3.Dc4#. Am schönsten ist die Rückkehr des Schlüsselspringers.

C) verbindet das Thema gekonnt mit indischen und periindischen Abspielen. 1.Th7! cxb6 2.Lg8 b5 3.Tf7 Kxa2 4.Ta7# 1. – cxd6 2.Ta7 d5 3.La6 Kxa2 4.Lc4# 1. - Ganz modern muten die entsprechenden Fehlversuche an. 1.Tf5? cxb6? 2.Lg8 3.Tf7, aber 1. – c5! und 1.Ta5? cxd6? 2.Ta7 3.La6, aber 1. – cxb6! Was aber, wenn der Themabauer nicht schlägt? Dann geschieht 1. – c6 2.Ta7 c5 3.Ld3 4.Txb1# und 1. – c5 2.d5 cxb4 3.Ta7 b3 4.axb3#.

Lösungen der Übungsaufgaben

Bekanntlich werden bei Lösungsturnieren keine Angaben über den thematischen Gehalt verlangt. Deshalb verzichten wir hier ebenfalls auf entsprechende Kommentare.

A) 1.Tg5? Lh3! 1.Tg4? Lf1! 1.Tg3? Lf3! 1.Ta8! (Zugzwang) Lb8~/S~/Sc3/Lg2~ 2.Ta4/Da1/Tb4/Dg7#.

B) 1.T/Lc5? b6/b5! 1.Dc5! T/Lxc5 2.Td4/Sd5# 1. – b6/b5 2.Dxe3/Df5# 1. – Sxf6/Lf1+ 2.Ld6/Tf1#.

C) 1.Sc4! (2.Sa5 3.Sb3#) Txf4 2.Sce5! (3.Tc4#) Td6/Ld6 3.Txb4/Sxc6# 1. – Kc5 2.Sd6+ Kxb6/Kd4 3.Txc6/Txb4#.

Heinz Gfeller und Beat Wernly

K-POST

Dezember - Ausgabe 10

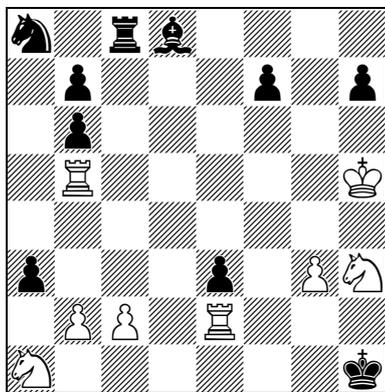
Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser

Winter ist, Weihnachten steht bevor und damit auch unser Weihnachtswettbewerb. Fünf abwechslungsreiche Aufgaben warten auf Sie. Wer sich mit Selbstmatt und Studien (noch) nicht angefreundet hat, löst Kategorie B und kann auch dort einen Büchergutschein gewinnen. Wir hoffen, dass der Weg zum Erfolg für Sie nicht all zu steinig sein wird.

Vom erstickten Matt ist auf Seite 5 die Rede. Sechs spannende Aufgaben verdeutlichen die Thematik. hg spricht im letzten Beispiel, (einer Märchenschach-Aufgabe, ein Hilfsmatt mit Nachreiter) vom Excelsior-Marsch (lat. der Ranghöhere). Bei Herbert Grasemann fand ich in „Schach ohne Partner für Könner“ den berühmten „Excelsior“ aus dem Jahr 1861, den viele von Ihnen wahrscheinlich kennen, und den ich in diesem Zusammenhang in Erinnerung rufen möchte..

Samuel Loyd, London
Era, 13.1.1861



Matt in 5 Zügen

„Nicht ganz zwanzig Jahre war Sam Loyd alt, als er eine Aufgabe aufs Brett stellte, um seinen Freund Dennis Julien mit der Frage hereinzulegen, welcher Stein auf keinen Fall mattsetzen würde. Dennis wies auf den Bb2. Und just er steigt in 5 Zügen „per aspera ad astra“ (auf steinigem Weg zum Erfolg) empor und zerschmettert aus steiler Höhe den schwarzen König im Tal.“

Lösung: 1. Td5/Tf5? Tc5! 1. b4! (2. Td5/Tf5) Tc5 2. bxc5 (3. Tb1#) a2 3. c6 (4. Td5/Tf5) Lc7 4. cxb7 5. bxa8 D/L#.

In der „Plauderei für Einsteiger“, Seite 7, wird nun der weisse Bauer zur zentralen Figur. Der Albino löst den in der Novembernummer besprochenen Pickaninny ab.

Wie immer im Dezember legen wir Ihnen einen roten Einzahlungsschein bei. Der Abonnementsbetrag bleibt auch für 2011 bei Fr. 25.-- Im Voraus danken wir herzlich!

Und last but not least wünschen wir Ihnen schöne Festtage und fürs neue Jahr alles Gute.
(bw)

Verantwortliche Redaktion

Heinz Gfeller, Burgackerweg 5a, 3047 Bremgarten (heinz.gfeller1@bluewin.ch) &
Beat Wernly (bewernly@hotmail.com)

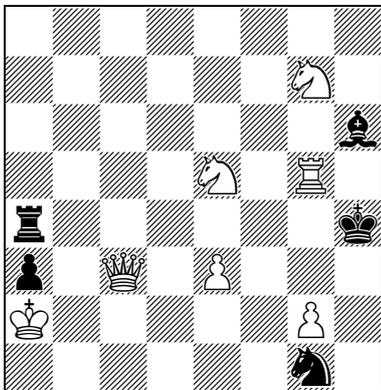
Einsendungen bitte **bis zum 5.** des folgenden Monats **an Beat Wernly**

Einzahlungen / Abonnemente / Adresswesen

K-Post	Beat Wernly, Pelikanweg 11, CH 3074 Muri
Preis /Jahr	CHF 25.-
Bank	BEKB – Konto: 30-106-9
Konto	42 4.038.751.03

Weihnachtswettbewerb

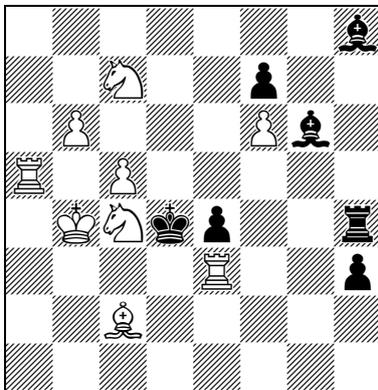
Nr. 221



Matt in 2 Zügen

W: Ka2 Dc3 Tg5 Se5
Sg7 Be3 g2 (7)
S: Kh4 Ta4 Lh6 Sg1 Ba3
(5)

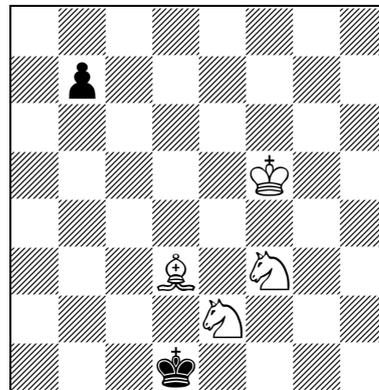
Nr. 222



Matt in 3 Zügen

W: Kb4 Ta5 Te3 Lc2
Sc4 Sc7 Bb6 c5 f6 (9)
S: Kd4 Th4 Lg6 Lh8
Be4 f7 h3 (7)

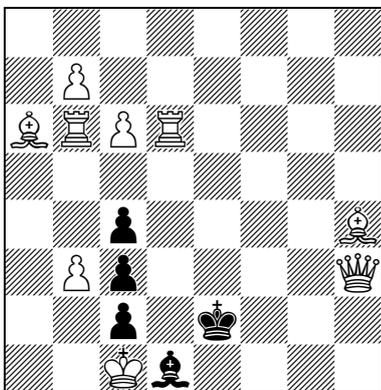
Nr. 223



Matt in 5 Zügen

W: Kf5 Ld3 Se2 Sf3 (4)
S: Kd1 Bb7 (2)

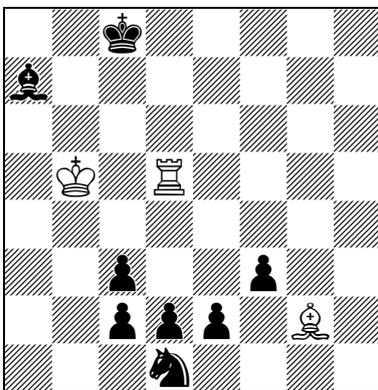
Nr. 224



Selbstmatt in 2 Zügen

W: Kc1 Dh3 Tb6 Td6 La6
Lh4 Bb3 b7 c6 (9)
S: Ke2 Ld1 Bc2 c3 c4 (5)

Nr.225



Remis

W: Kb5 Td5 Lg2 (3)
S: Kc8 La7 Sd1 Bc2 c3
d2 e2 f3 (8)

Bald liegen unterm Weihnachtsbaum fünf neue Rätsel als Geschenke. Wir schreiten schnell durch Zeit und Raum, wozu? Man löse und bedenke!

Einmal mehr dürfen Sie sich mit mehreren Bereichen und Stilarten des Kunstschachs auseinandersetzen und begegnen unterschiedlicher Zügezahl und verschiedenem Materialaufwand.

Wer in Kat. A teilnehmen will, löst alle fünf Aufgaben, in Kat. B nur die Nrn. 221– 23. Letzter Einsendetermin ist der **5. Januar 2011**.

In Kat. A entscheidet das Los über den Gewinn eines Schweizer Büchergutscheins von Fr. 50. –, in Kat. B über einen solchen von Fr. 30. –. Ausserdem werden unter allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern drei Bücher aus unserer Liste verlost.

Lösungen früherer Aufgaben

Nr. 217, Zweizüger von Horst Böttger und Wieland Bruch, Sächsische Zeitung 2004, Spezialpreis (W: Kd1 Td2 Tg6 Lf7 Lf8 Se6 Sh6 Bf3 g3 = 9; S: Ke5 Dd8 Ta4 Ta5 La3 Lc8 Sb8 Sg8 Bc5 d5 d7 g5 = 12)

Zwei Steine nehmen unsere Aufmerksamkeit besonders in Anspruch. Bei Schwarz ist es der Bauer, welcher auf dem finnischen Novotny-Schnittpunkt c5 steht, bei Weiss der Se6. Sehen wir uns an, welche Rolle beide spielen können! 1. – c4 2.Te2♯ 1.Se~? (2.Ld6/Txd5♯) c4! 1.Sg7!? c4 2.Sg4♯, aber 1. – Se7! 1.Sxg5!? c4/Se7 2.f4/Lg7♯, aber 1. – Sf6! 1.Sd4!? (2.Ld6/Sg4♯) cxd4/Sf6 2.Te2/Txg5♯, aber 1. – d6! Daher die Lösung **1.Sxc5!** (2.Ld6/Txd5♯) **Txc5/Lxc5/Se7/Sf6 2.Ld6/Txd5/Lg7/Txg5♯**. Bruchs Erweiterung und Vertiefung des bereits existierenden Zweizügers von Böttger besteht vor allem im Satzspiel und dem zusätzlichen fortgesetzten Angriff 2.Sd4!?

G. Schaffner: „Präzise auf die designierten Standfelder bezogene Selbstbehinderungs-Belegverführungen im fortgesetzten Angriff, der am Ende zu einem Verzicht auf die geistreich variierte Liniensperrnutzung der finnischen Bivalve-Totalparade zugunsten des differenziert sperrenden Sg8 führt. Eine sehr homogene und kompakte Darstellung.“ W. Leuzinger: „Se6 quo vadis? Ein sowohl spannendes als auch vergnügliches Verführungsproblem!“ Th. Ott: „La clé est assez facile – disons qu'on voit qui doit jouer, le cavalier e6. Mais il y a d'abord trois superbes variantes.“ A. Schönholzer: „In dieses Thema noch 3 gute Verführungen einzubauen, ist eine Meisterleistung.“ E. Erny: „Schöne Verstellmanöver.“ R. Schümperli: „Viele Züge hat der Springer. / Wärems weniger, hätt ichs ‚ringer‘.“

Nr. 218, Vierzüger von Friedrich Chlubna und Klaus Wenda, Deutsche Schachblätter 1971-72, 1. Preis (W: Kg8 Dh5 Ta4 Te6 Sa7 Sd7 Ba5 b6 = 8; S: Ka6 Dh2 Lg3 Sb7 Sh4 Bc3 d4 d5 e2 f6 g5 = 11)

Im Probespiel 1.De8? (droht 2.Sb8+ Lxb8 3.Db5♯) rettet sich Schwarz mit der Opferbahnung 1. – Lb8! 2.Sxb8+ Dxb8, weil die wD gefesselt ist. Falsch wäre dagegen 1. – Le1/Lf2?, denn 2.Te5Dxe5 3.Dxe5 führt zum Matt. Die Lösungsidee besteht nun darin, mit einem Vorplan den wTe6 loszuwerden, damit die e-Linie für die wD frei wird. Also **1.Te5! Lxe5 2.De8! Lb8 3.Dxe2+! Dxe2 4.Sxb8♯**. Die Verführung 1.Td6?, ein analoger Versuch, wird nach 1. – Lxd6 2.De8 durch 2. – Le7! widerlegt. R. Notter fragt nach der Funktion des sBf6, was nicht leicht zu beantworten ist, denn die Aufgabe erweist sich auch ohne ihn als korrekt. Es scheint, dass den Autoren in der Lösung nach 1. – Lxe5 2.De8! die zusätzlichen Verteidigungen 2. – Lf6, Lg7 und Lh8 nicht genehm waren.

E. Erny: „Sehr gehaltvoll: Bahnfrei auf der e-Achse / Der Verführungszug mutiert in der Lösung zum zweiten Zug [Red.: Normal für ein logisches Problem vom Vorbereitungs-Typus. Das Probespiel wurde zuerst „Idee gemässe Verführung“ genannt] / Wer würde bei dieser Ausgangslage sofort vermuten, dass der Mattzug durch den Springer auf b8 erfolgt? (... und Kollege G. Schaffner wird dies sicher alles wieder in Sphären höchster Kunstschach-Terminologie zu kommentieren wissen ...).“ Gewiss, lassen wir ihn doch gleich zum Wort kommen: „Nur mit der logisch vorgeschalteten Opferbahnung im Voraus lässt sich die dann verzögerte schwarze Umnov-Schlagbahnung dank Tempogewinn in einen Treffpunkt umdeuten. Dynamisch konzipiert und daher höchste Aufmerksamkeit erheischend.“ R. Heckendorn: „Ohne den Te6 ein relativ einfacher 3-Züger!“ A. Heri: „Mit Tempo verstopft der wT die Diagonale h2-b8, öffnet der Dame die e-Linie und es droht 2.Sb8 matt.“ Th. Maeder: „Weisse gegen schwarze Opferbahnung – das ist natürlich ein Klassiker!“ A. Schönholzer:

„Ein gut gelungenes Wienerschnitzel!“ G. P. Jenny: „Selten ein so schönes Problem von Chlubna gesehen.“ R. Schümperli: „Da bin ich der Reihe nach in alle Kuhfladen getreten, welche die Autoren auf der Brettwiese platziert haben! Primär natürlich mit der Reihenfolge: *Zuerst* Zug mit dem Te6, *dann* Zug mit der Dame. Dabei geht es um die Annihilation von Te6. Und das muss dann noch auf dem richtigen Feld passieren.“

Solches setzt der gleiche Löser auch noch in Versform um:

„Es gibt viele Wege in die Irre zu gehen,
So ist es mir auch beim Vierzüger geschehn.
Verwechsle die Züge ich eins und zwei,
Dann ists mit den schönen Matts vorbei!
Nach Turm d6, da juble ich schon,
– ach, die falsche Annihilation.“

Allgemeine Kommentare:

H. Salvisberg: „Übrigens, die Alternativ-Wettbewerbsbilder sind auch schön und interessant. Was man mit Fantasie alles machen kann...“ R. Notter: „Im Vorwort war wirklich nicht zu viel versprochen. Zwei sehr schöne und anspruchsvolle Aufgaben! Wieder einmal ein Dankeschön für euren unermüdlichen Einsatz zum Ergötzen der Kunstschachfreunde!“ E. Erny: „Hier die Lösungen der beiden Probleme. Keines war einfach so im Handumdrehen zu lösen; der Vierzüger schon gar nicht.“

Ergänzung zu K-P November, S. 4

Zum Bikos-Stammproblem können wir Ihnen noch Stellung und Lösung angeben: S. Bikos, Probleemblad 1948 (W: Kb2 Df7 Tb5 Tg3 Lb1 Lh8 Sc1 f3 Ba3 f4 = 10; S: Ke4 Ta4 Th2 Lh6 Lh7 Sc2 Bd6 d7 e3 = 9, Matt in 2 Zügen) 1. – Lf5/Lxf4 2.Dxf5/Dd5# **1.Le5!** (2.Dxh7#) **Lf5/Lxf4 2.Dd5/Dxf4#.**

Schlüsselzüge: Nr. 219: 1.Da3! Nr. 220: 1.Kh2!

Löserliste:

Lösungen zur Oktober-Ausgabe haben eingesandt: Giuliana Brüggemann, Bern; Erich Erny, Rothenfluh; Peter Haller, Bern; Roland Heckendorn, Arlesheim; Alois Heri, Solothurn; Paul Hurni, Belp; Guy P. Jenny, Altstätten; Jost Koch, Bern; Wolfgang Leuzinger, Adliswil; Thomas Maeder, Bern; Jürg Meli, Bern; Rolf Notter, Bottmingen; Andreas Oestmann, Münsingen; Thierry Ott, Genève; Hans Salvisberg, Bannwil; Gerold Schaffner, Sissach; Andreas Schönholzer, Kirchlindach; Reiner Schümperli, Basel; Hildegard Schwab, Liebfeld; Kurt Tanner, Aesch.

Kunsts(ch)achliches

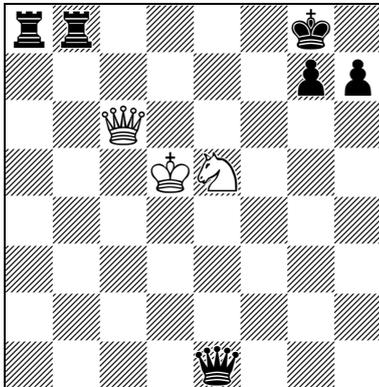
Das erstickte Matt

Vor etlichen Jahren fragte mich ein Psychologe, der eine Schachstellung zu Werbezwecken verwenden wollte, nach einer Kasparov-Partie mit ersticktem Matt. Ich musste ihm sagen, dass es eine solche vermutlich gar nicht gebe, weil Turnierspieler diese Kombination zu gut kennen, um sie nicht im Voraus vermeiden zu können.

Allerdings kommt es immer noch vor, dass eine entsprechende Drohung zum Qualitätsgewinn führt. Ein solches Beispiel habe ich kürzlich selber erlebt, indem ich meinen Gegner in einer SMM-Partie zwingen konnte, den Turm für den Springer zu geben, um nicht mattgesetzt zu werden. Zu meiner Schande muss ich jedoch gestehen, dass ich die Partie wegen Unkonzentriertheit schliesslich noch verloren habe. Zwei Turnierpartien am gleichen Tag, die ich ausnahmsweise spielen musste, waren für mich zu viel.

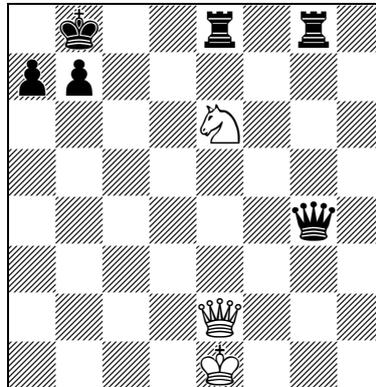
Selbstverständlich haben sich auch die Schachkomponisten dieser dankbaren Kombination bedient, und zwar schon sehr früh. Kaum war die überaus starke Dame als Ersatz für den schwachen Fers geboren worden, wurde sie bereits als Opferfigur für ersticktes Matt verwendet.

Lucena
Arte de Axedrez 1497
(Version)



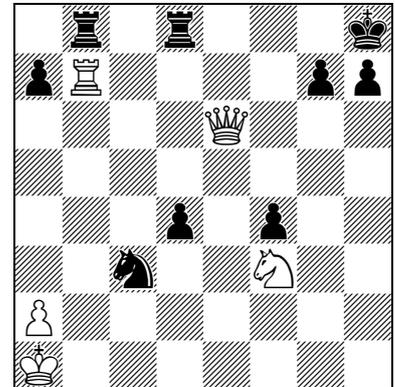
A) Matt in 5 Zügen

Ercole del Rio
Sopra il giuco degli
scacchi, Modena 1750



B) Matt in 7 Zügen

Ercole del Rio
Sopra il giuco degli
scacchi, Modena 1756



C) Matt in 5 Zügen

A) 1.De6+ Kh8 2.Sf7+ Kg8 3.Sh6+ Kh8 4.Dg8+! Txxg8 5.Sf7#. Das ist die klassische Art, wie sie schon jeder Anfänger kennen lernt. Ich habe die sD von a3 nach e1 versetzt, um den Dual nach 3.Sd8+ auszuschalten.

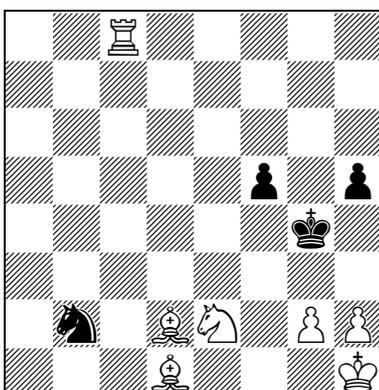
B) ist viel später entstanden, aber typischerweise ebenfalls in einem Lehrbuch enthalten. Der Siebenzüger lebt von der zusätzlichen Feinheit, dass die wD zuerst noch entfesselt werden muss.

1.De5+! Ka8 2.Sc7+ Kb8 3.Sxe8+! Ka8 4.Sc7+ Kb8 5.Sa6+ Ka8 6.Db8+! Txb8 7.Sc7#. Klar, dass die Kombination auch auf der Seite der langen Rochade möglich ist.

C) Auch dieses Beispiel hat immer noch typischen Partie-Charakter. Das erstickte Matt ist hier allerdings nur noch Motiv des Zwischenspiels. Der eigentliche Höhepunkt ist ebenfalls ein Damenopfer, gefolgt von einem einseitigen Epaulettenmatt.

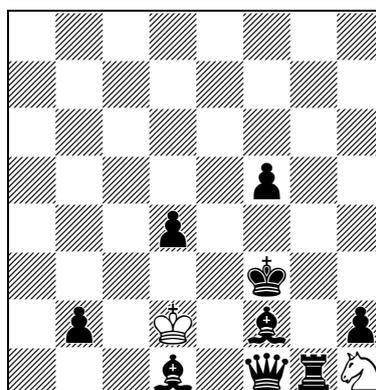
1.Dd7! (2.Dxg7#) Tg8 2.Sg5 (3..Sf7#) Tbf8 3.Dh3 (4.Dxh7#) Jeder weisse Schritt ruft eine einzügige Mattdrohung hervor. 3. – h6 4.Dxh6+ gxh6 5.Th7#.

D. Ponziani
Il giuco incomparabili d.
scacchi, Modena 1769



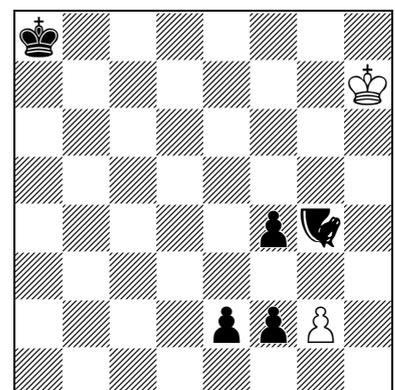
D) Selbstmatt in 5 Zügen

C, Johannson
Tidskrift för Skack 1967
1. Preis



E) Hilfsmatt in 4 Zügen
5 Lösungen

A. Grunenwald
Feenschach 1952
2. – 3. Ehr. Erwähnung



F) Hilfsmatt in 6 Zügen
Nachtreiter g4

Im zweiten Teil unserer Serie begegnen wir dem StICKMATT im unorthodoxen Bereich des Kunstschachs und erleben eindrücklich, wie jammerschade es wäre, wenn es diesen nicht gäbe.

D) 1.Tg8+ Kh4 2.Lg5+ Kg4 3.Sg1+! Sxd1 4.Le3+ Kh4 5.Lf2+ Sxf2♯. Auch das Selbstmatt ist schon recht früh gepflegt worden. Darstellungen mit ersticktem Matt gibt es jedoch nur wenige. Hinterher mag das ständige Schachbieten als kinderleicht beurteilt werden, aber man muss halt doch zuerst wissen wie. – Was nun aber folgt, ist eindeutig höhere Kunst:

E)

I	1.Kg2! Sxf2	2.Lf3 Se4	3.Kh1 Kc2	4.Lg2 Sg3♯.
II	1.Dh3! Sg3	2.Kg2 Se4	3.Kf1 Kxd1	4.Dg2 Sd2♯.
III	1.Tg2! Sg3	2.Lg1+ Se2	3.Kf2 Sg3	4.Lf3 Sh1♯.
IV	1.Lg3! Sf2	2.f4 Sg4	3.Df2+ Kd3	4.Tg2 Se5♯.
V	1.f4! 2.Sg3	2.h1L Sxf1	3.Tg3 Kd3	4.Lg2 Sh2♯.

Grenzt an Zauberei, und man glaubt es erst so recht, wenn der PC sein Gütesiegel abgegeben hat. Dabei stand dem Autor damals ein solcher Rechner noch gar nicht zur Verfügung. Besonders schön sind die dritte Lösung mit der Rückkehr des wS nach h1 und der jeweilige Beginn mit K, D, T, L und B in dieser Reihenfolge.

F) Der Nachtreiter ist eine Linienfigur, die beliebig viele Springerzüge aneinander reihen kann, sofern die Zwischenstationen frei sind. Die Lösung dieses Minimalproblems enthält einen Excelsior-Marsch, drei Umwandlungen in Nachtreiter und ein ersticktes Matt. Umwandlungen in eine Märchenfigur sind nur erlaubt, wenn eine entsprechende derselben Art bereits auf dem Brett steht. Diese Bedingung ist hier erfüllt.

1.Na7 g4 2.e1N+ g5 3.Nb7 g6 4.f1N g7 5.Nh5 g8N 6.Nb8 Nd2♯.

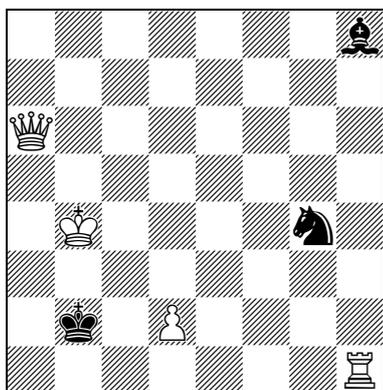
(hg)

Plauderei für Einsteiger (82)

Albino

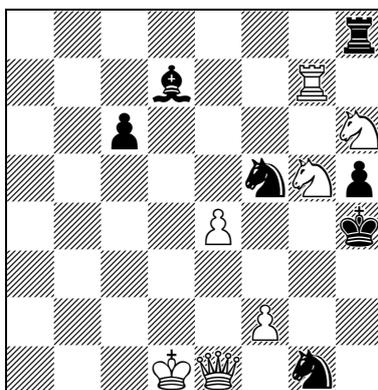
Es handelt sich um das Gegenstück zu dem in der letzten Ausgabe besprochenen Pickaninny. Ein *weisser Bauer zieht von der zweiten Reihe aus auf alle erreichbaren Felder*. Woher der Begriff kommt, ist natürlich klar, aber im Kunstschach bezeichnet er alles andere als eine Mangelerscheinung. Er steht im Gegenteil für reichhaltiges Spiel des Anziehenden und wird oft auch verwendet, um Verführungsideen darzustellen wie z. B. in C).

W. A. Shinkman
Pittsburgh Gazette-Times
1915



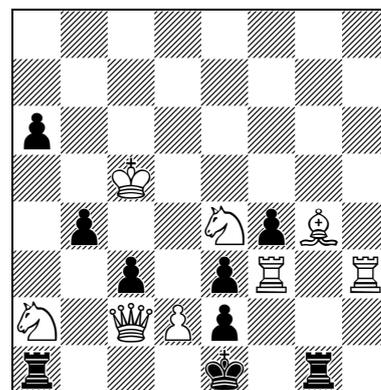
A) Matt in 2 Zügen

W. Thompson
Tour de France sur
l'échiquier 1906



B) Matt in 2 Zügen

H. Gfeller
E. Brunner-GT, SSZ 1964
2. Preis



C) Matt in 3 Zügen

Lösen Sie doch Aufgabe **C**), einen Dreizüger aus der eigenen Problemküche, selber! So viel Zeit wie beim Komponieren wird dies kaum erfordern. Andernfalls hilft die Lösung unten S. 8. **A)** Um Miniaturen zu konstruieren, wird wie beim Pickaninny fast immer die Drohung zu Hilfe genommen. Albino-Siebensteiner mit vier Themavarianten sind uns nur zwei bekannt, und das ist einer davon. Er beginnt sogar mit einem fluchtfeldgebenden Schlüssel, nämlich **1.De2!** (droht 2.d2~#) **Lc3+/Ld4/Ka2/Se3 2.dxc3/d3/d4/dxe3#**.

B) 1.e5! (2.De4#) **Se3+/Sg3/Sxh6/Sxg7 2.fxe3/fxg3/f3/f4#**. Das Spezielle an dieser Albino-Darstellung besteht darin, dass alle thematischen Züge durch den Sf5 verursacht werden.

Schweizerische Lösungsmeisterschaft 2010

Leider wurde die grosse Vorbereitungsarbeit der Organisatoren Andreas Schönholzer und Chris Handloser ungeachtet unserer Werbung in der K-Post sehr schlecht belohnt, indem in der Kategorie **Open** nur zwei Löser teilnahmen, was bisher noch nie vorgekommen ist. Über die Gründe, die zu diesem Debakel geführt haben, kann man sich allerlei Gedanken machen, wir kennen sie nicht.

Rangliste

1. Wolfgang Leuzinger, Adliswil, 15. P.
2. Kurt Zatti, Schaffhausen, 8 P.

Den beiden Siegern danken wir für ihre Teilnahme und gratulieren herzlich. Sie können nichts dafür, dass niemand ihrem Beispiel gefolgt ist. Kurt kann sich zudem mit einem uralten Witz aus der Sowjetunion trösten und sagen: „Ich bin hervorragender Zweiter geworden, Wolfgang dagegen nur Vorletzter.“

Weit besser sah es zum Glück in der Kategorie **Elite** aus. Mit acht Teilnehmern war ein hochklassiges Feld beisammen, das sich vorne und hinten einen spannenden Kampf lieferte. Nicht zum erstenmal gelang es dabei Klaus Köchli, seine stärksten Gegner Roland Baier, Martin Hoffmann und Thomas Maeder hinter sich zu lassen. Deren Ringen um die Podestplätze wurde im Stile von Hitchcock ausgetragen und bei Punktgleichheit aller drei Konkurrenten durch die Lösungszeit entschieden.

Wir gratulieren den Erfolgreichen herzlich und danken allen Beteiligten dafür, dass sie mit ihrem Einsatz den Anlass gerettet haben. Den Organisatoren gebührt unser Dank für die vorzügliche Vorbereitung und Durchführung und die prompte Zustellung der Resultate.

Rangliste

1. Klaus Köchli, Roveredo, 38 P. Schweizer Lösungsmeister 2010
2. Roland Baier, Birsfelden, 32,5 P. (137 Min.)
3. Martin Hoffmann, Zürich, 32,5 P. (151 Min.)
4. Thomas Maeder, Bern, 32,5 P. (157 Min.)
5. Andreas Nievergelt, Winterthur, 22 P. (177 Min.)
6. Stefan Zollinger, Zürich, 22 P. (178 Min.)
7. Nuot Biveroni, Effretikon, 15 P.
8. Jürg Meli, Bern, 6 P.

Lösung von Aufgabe C), S. 7

Verführungen: 1.dxc3/dxe3/d3? b3/Tf1/a5!

Lösung: **1.d4!** (Zugzwang) **1. – b3 2.Tf1!+ exf1D 3.Dxc3# 1. – Tf1 2.Dxe2+! Kxe2 3.Txe3# 1. – a5 2.Sc1! ~ 3.Sd3#**. Die thematischen Verführungszüge scheitern einheitlich an weisser Selbstblockierung.
Heinz Gfeller und Beat Wernly